

Y

Fester Glaube

Jeder in der Truppe hat das Recht, seine Religion frei auszuleben. Christen, Juden, Muslime und andere Gläubige – alle gehören dazu.

Sie dienen gemeinsam in der gleichen Uniform.

Detect and Protect

Unsere integrierten Lösungen decken jeden Kundenbedarf ab.

Dank der Hightech-Erfahrung aus einer 100-jährigen Unternehmensgeschichte versorgt HENSOLDT seine Kunden mit integrierten Lösungen für alle Bedarfsbereiche. Mit maßgeschneiderten Lösungen stellen wir sicher, dass unsere Kunden zur richtigen Zeit über die richtigen Fähigkeiten verfügen.

Freie Religionsausübung ist ein Grundpfeiler der Gesellschaft. Das gilt auch für die Truppe.

Die Bundeswehr spiegelt die Vielfalt der Gesellschaft wider.

Jeder kann sich in der Truppe entfalten – unabhängig von Religion, Geschlecht, ethnischer Herkunft und sexueller Orientierung. Wir alle tragen dazu bei und sind dafür verantwortlich, dass diese Vielfalt tagtäglich gelebt werden kann.



F. Stör

Florian Stör
Leitender Redakteur

16x

NEWS
& TIPPS

Foto: Bundeswehr/Marco Dorow

1 Modernster Kampfpanzer der Welt



Ab sofort verfügt das Panzerbataillon 393 in Bad Frankenhausen über den modernsten Kampfpanzer der Welt. Nach der offiziellen Übergabe vom Hersteller an die Bundeswehr im Oktober 2019 erreichen die ersten Leopard 2 A7V nun die Truppe. Was passierte in den zwei Jahren? Das neue Modell wurde natürlich ausgiebig getestet. Geplant ist für 2021 die Auslieferung von 36 Panzern an das Panzerbataillon in Thüringen, Anfang 2022 kommen noch einmal acht hinzu. Die Ausstattung mit dem Leopard bringt auch eine große Verantwortung für das Bataillon mit sich. Dieses ist für die Very High Readiness Joint Task Force, die Schnelle Eingreiftruppe der NATO, im Jahr 2023 eingeplant. Insgesamt 104 Leopard 2 A7V sollen bis 2024 an die Bundeswehr übergeben werden. (MAL)

2



Fregattenkapitän a.D. Achim Winkler war mehr als 40 Jahre bei der Marine. Heute ist er als Reservist im PIZ Marine für die „Gorch Fock“ zuständig.

Nach fast sechs Jahren Wertzeit ist das Segelschulschiff „Gorch Fock“ Anfang Oktober wieder in seinen Heimathafen Kiel zurückgekehrt. Es wurde begeistert empfangen, aber es gibt auch kritische Fragen: **Wieso leistet sich die Marine noch so ein altmodisches und kostspieliges Schulschiff?**



Kann die Ausbildung nicht auf den grauen Marine-schiffen erfolgen?

Warum muss ein angehender Marineoffizier segeln lernen? Berechtigte Fragen, die mir in rund zwölf Jahren als Pressesprecher der Marine in Kiel oft gestellt wurden. Werfen wir kurz einen Blick in die Geschichte und über Deutschland hinaus: Ab Mitte des 19. Jahrhunderts setzte sich die Dampfmaschine auch auf Schiffen durch und verdrängte das Segel als Antrieb. Als schwimmende Schule für angehende Seeoffiziere der Marine sind Segelschiffe aber geblieben – in Deutschland und in vielen anderen Ländern. Die britische Royal Navy will sie trotz finanzieller Probleme sogar wieder anschaffen. Doch um es klar zu sagen: Die Ka-

dettinnen und Kadetten lernen auf dem Segelschulschiff nicht das Segeln. Dafür ist ein großer rahgetakelter Dreimaster völlig ungeeignet. Die jungen Leute sollen vielmehr mit dem Zusammenspiel von See und Wetter hautnah konfrontiert werden. Das geht nirgends besser als auf einem Segelschiff. Ein Simulator – oder ein graues Marineschiff – kann in der Ausbildung vieles leisten, das aber nicht. Auf einer geschlossenen und klimatisierten Brücke, wie sie heute Standard ist, lässt es sich komfortabel zur See fahren. Die Digitalisierung bringt zusätzlich viele wertvolle Hilfsmittel, zum Beispiel die GPS-Navigation. Aber die Elemente interessiert die Digitalisierung nicht: Sie waren, sind und bleiben schlicht analog. Das Wissen um die Kräfte und die Tücken der Elemente

und der durch eigene Erfahrung gewonnene Respekt davor ist auf See ein unverzichtbares Gut. Kälte, Nässe und wenig Schlaf durch die Wachroutinen kommen hinzu, nicht wenige werden seekrank. Seefahrt hat viel mit Romantik zu tun, aber auch mit harter Arbeit. Es geht nur gemeinsam, auch das lernen die Kadettinnen und Kadetten. Sie müssen „alle an einem Strang ziehen“. Der Spruch stammt im Übrigen aus der Segelschiffahrt. Ich bin sechs Jahre auf der „Gorch Fock“ als Ausbilder gefahren und zutiefst davon überzeugt, dass ein Segelschulschiff gerade in einer hochtechnisierten und digitalen Welt eine größere Daseinsberechtigung hat als je zuvor. Es ist gut, dass die Marine daran festgehalten hat!

Foto: Bundeswehr/Steve Back; Illustration: Y/CS Visual Lab; Grafiken: Bundeswehr (6)

	Kampfanzug Korporal	Ausgehuniform Korporal
Luftwaffe		
Heer		
Marine		

3 Neuer Dienstgrad: Korporal

Mehr Aufstiegschancen für Mannschafter



Im November sind die ersten Korporale ernannt worden. Nur besonders leistungsstarke Soldatinnen und Soldaten in der Mannschaftslaufbahn sind dafür vorgesehen. Dafür müssen sie mindestens drei Jahre als Soldatin oder Soldat auf Zeit im Dienstgrad des Oberstabsgefreiten gedient haben und noch eine Restdienstzeit von drei Jahren besitzen. Sie können frühestens ein Jahr später zum Stabskorporal weiterbefördert werden. Die neuen Dienstgrade sind Bestandteil der Modernisierung der militärischen Laufbahnen der Mannschaften. (tz)

Gemeinsam für die Digitalisierung der Bundeswehr.

Die **digitale Transformation** der Bundeswehr ist eine große Aufgabe. Gemeinsam arbeiten die Bundeswehr und die BWI Tag für Tag an ihrer **digitalen Zukunft**: Dafür verfolgen sie gemeinsam neue Ideen, erproben **innovative Ansätze** und bringen sie in die Truppe. Das Ziel dabei: Durch **moderne Technologien** einen Nutzen und Mehrwert für die Bundeswehrangehörigen zu schaffen und sie so bei ihrer tagtäglichen Arbeit effektiv zu unterstützen.

Aktuelle Digitalisierungsprojekte gibt es hier:



www.bwi.de/bundeswehr



4 Was die Bevölkerung denkt

72% fühlen sich sehr oder eher sicher

63% finden die Bundeswehr wichtig

30% stimmen Militäreinsätzen zu

75% stehen der NATO positiv gegenüber

Eine Studie der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung hat die Einstellung der Deutschen zur Sicherheitspolitik ermittelt. Als größte Bedrohung gilt der Klimawandel, gefolgt von Folgen der Coronapandemie und rechtsextremem Terror. Die Sorge vor Konflikten mit anderen Ländern ist gering. (svb)



5

Russland abschrecken

Die NATO will sich für mögliche Aggressionen im Baltikum und in der Schwarzmeerregion rüsten. Das machten die Verteidigungsminister im Oktober mit der Verabschiedung neuer Pläne zur Abschreckung Russlands deutlich. Die Pläne sind eine Reaktion auf ein neues russisches Raketen-System und die Verlegung von Truppen an die NATO-Außengrenzen. (svb)



6 Nach dem Einsatz kommt die Aufarbeitung

„Es ist wichtig, dass man Mensch bleibt. Bei all der Brutalität und Barbarei, die man da vor Ort sieht.“

General Jens Arlt über die schwere Aufgabe der Soldatinnen und Soldaten während der Evakuierungsmission in Afghanistan

Was bleibt von der schwierigen Mission der Bundeswehr in Afghanistan?

Als die letzten deutschen Soldatinnen und Soldaten den Flughafen von Kabul am 26. August verlassen, wird damit der Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr abgeschlossen. Rund 93.000 Soldatinnen und Soldaten waren in fast 20 Jahren am Hindukusch, 59 verloren dort ihr Leben. Eine Reihe von Veranstaltungen würdigte im Herbst die besonderen Leistungen der Einsatzveteranen. Beim

Festakt am 13. Oktober im Verteidigungsministerium nahmen auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundeskanzlerin Angela Merkel teil. Bereits wenige Tage zuvor lud Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer Vertreter aus Politik, Militär, Verbänden und Stiftungen zu einer Debatte ein. Das Ziel: den Einsatz aufzuarbeiten und Lehren für die Zukunft zu ziehen. (FS)

7 Verdiente Auszeichnung

Die Einsatzkräfte der Evakuierungsoperation in Kabul erhalten eine Einsatzmedaille.

500 Soldatinnen und Soldaten waren im August am Flughafen in Kabul und der Operationsbasis in Taschkent im Einsatz. Sie evakuierten deutsche Staatsbürger, afghanische Ortskräfte und Hilfsbedürftige anderer Länder. Dafür werden sie mit der neuen „Einsatzmedaille für militärische Evakuierungsoperationen“ ausgezeichnet. Erste Exemplare wurden im September bei einem Abschlussappell im niedersächsischen Seedorf verliehen. (BLE)



Die Einsatzmedaille hängt an einem schwarz-rot-goldenen Band. Auf der Metallspange steht der Missionsname.



8 Präsenz zeigen im Indopazifik

Bis Februar ist die Fregatte „Bayern“ im Seegebiet zwischen dem Horn von Afrika, Australien und Japan unterwegs. Es geht darum, „Flagge zu zeigen“ in einer immer wichtigeren Region. Neben Übungen mit Partnern im Indopazifik beteiligt sich die Marine an der Überwachung des UN-Waffenembargos gegen Nordkorea. (MMO)

Tankstopp Hafen → geplante Route der Fregatte „Bayern“ (Stand: 29.10.2021)

Fotos: imago images/photothek/Thomas Imo, picture alliance/dpa/Daniel Reinhardt; Bundeswehr/Sebastian Wilke; Infografik: Bundeswehr/Daniela Hebbel, Y/C3 Visual Lab

9

Kein Platz für Extremisten

MAD-Jahresbericht listet 574 Verdachtsfälle auf.

Die Extremismusabwehr bleibt ein Schwerpunkt des Militärischen Abschirmdienstes (MAD): 574 Verdachtsfälle sind beim Geheimdienst der Bundeswehr 2020 eingegangen, bei 477 ging es um Rechtsextremismus. Personen, denen eine fehlende Verfassungstreue nachgewiesen wird, müssen mit Konsequenzen bis zur Entlassung rechnen. Um Extremisten frühzeitig zu erkennen, überprüft der MAD nicht nur das bestehende Personal, sondern auch Bewerberinnen und Bewerber. 2020 fanden insgesamt 55.116 Sicherheitsüberprüfungen statt. (FS)



C-130J im Anflug

Die Luftwaffe erwartet für Anfang 2022 ihren neuen Transportflieger.

➡ Beim US-Flugzeughersteller Lockheed Martin ist die erste C-130J Super Hercules lackiert worden. Das Rüstungsprojekt der Luftwaffe umfasst insgesamt sechs Transport- und Tankflugzeuge. Die erste Maschine soll Anfang 2022 an die Bundeswehr übergeben und nach Évreux in Frankreich überführt werden. Deutschland und Frankreich haben 2017 den Aufbau einer gemeinsamen Lufttransportstaffel beschlossen. Bis 2024 soll die Staffel voll einsatzbereit sein. (PEN)

10



Jahre Bundeswehr!

Am 12. November 1955 wurde die Bundeswehr gegründet. Seitdem haben Millionen Männer und Frauen gedient und einen Beitrag zum Frieden geleistet.

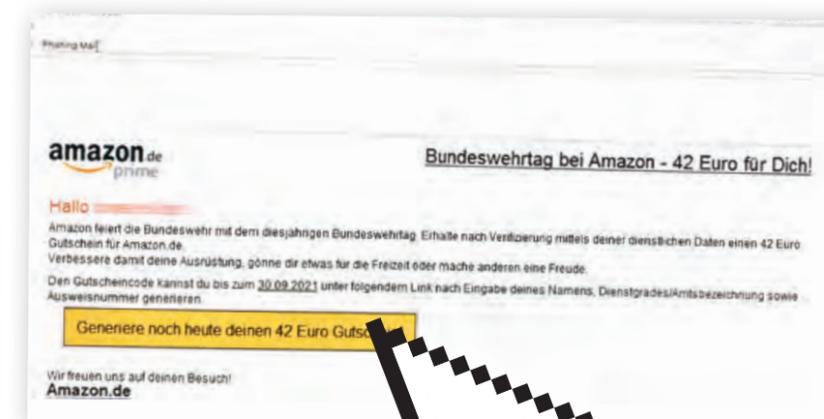
12

13

Besser nicht klicken

CIR verschickt gefakte Phishing-Mail, um auf Bedrohung durch Cyberkriminelle hinzuweisen.

➡ Ende September hat das Kommando Cyber- und Informationsraum (CIR) eine gezielte Phishing-Kampagne durchgeführt. Es wollte damit die Angehörigen der Bundeswehr für Cyberattacken sensibilisieren. Unter dem Betreff „Bundeswehrtag“ wurde eine fingierte E-Mail versendet, in der dazu aufgefordert wurde, einen Link anzuklicken. Wäre die E-Mail von Kriminellen gewesen, hätte sich nach dem Klicken Schadsoftware auf den Geräten der Opfer installiert. Die Nachricht war Teil der InfoSecAwareness-Kampagne in der Bundeswehr. (MAL)



11

Kaserne wird nach Gefallenem benannt

➡ Die Ostmark-Kaserne im bayerischen Weiden soll 2022 in Major-Radloff-Kaserne umbenannt werden. Mit der Umbenennung gedenkt das Artilleriebataillon 131 seinem in Afghanistan gefallenen Kameraden Jörn Radloff. Der Major und zwei weitere Soldaten verloren am 15. April 2010 durch einen Sprengsatz ihr Leben. Seit dem Traditionserlass von 2018 werden die Namen von Bundeswehrkasernen hinterfragt. Der Begriff „Ostmark“ stammt aus der Aufteilung Deutschlands in Gaue während des Nationalsozialismus. Personen, Truppenverbände und Institutionen, die nach heutigem Verständnis verbrecherisch, rassistisch oder menschenverachtend gehandelt haben, sind nicht traditionswürdig. (SYB)

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit der DBV Unfallversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Sie leisten viel bei gefährlichen Einsätzen im In- und Ausland. Wir sichern Sie lebenslang gegen finanzielle Folgen von Unfällen ab. Mit der **DBV Unfallversicherung komfort** speziell für **Bundeswehrsoldaten**. Profitieren Sie als Mitglied im Deutschen Bundeswehrverband von 3% Nachlass.

Lassen Sie sich von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten oder informieren. Sie sich unter dbv.de/bundeswehr.

Über 60 Jahre Partnerschaft mit dem DBwV – rund 150 Jahre Soldatenversicherer



Eine Marke der AXA Gruppe

Fotos: picture alliance/dpa/Christine Cornelius, picture alliance/dpa/Karl-Josef Hildenbrand, Lockheed Martin Corporation/David L. Key, stock.adobe.com/The Far Away Kingdom, Y/C3 Visual Lab/Daniel Kanzelmeier

14

Digitalsierung: Neue Softwaregruppe Groupware

Eine Softwaregruppe, viele Nutzungsmöglichkeiten. Die Groupware Bw ist da.

Mit Groupware Bw wird in allen Organisationsbereichen der Bundeswehr eine neue Softwaregruppe bereitgestellt. Kollaborative Zusammenarbeit ist damit einfacher möglich. Damit soll sich die bisherige Praxis zur Nutzung einzelner Programme in sogenannten Inselfösungen ändern. Der Vorteil der Groupware Bw: flexible und effiziente Arbeitsgestaltung im Büro, im Homeoffice und unterwegs auf Mobilgeräten. (TZ)



15

Runde Sache

„Funkkreis“ – der Podcast der Bundeswehr feiert seine 100. Folge.



Die Bundeswehr zum Zuhören. Seit November 2019 veröffentlicht die Redaktion der Bundeswehr in Berlin einen Podcast rund um die Bundeswehr. Zum Jubiläum durfte sich die Hörgemeinde per E-Mail oder Sprachnachricht selbst zu Wort melden, dazu wurden allgemeine Fragen zur Bundeswehr beantwortet. Angefangen mit einem Jobporträt von Kampfschwimmer Tilo gibt es mittlerweile unzählige Themengebiete der Truppe, die im „Funkkreis“ besprochen worden sind. Jeden Donnerstag gibt es eine neue Folge auf der Bundeswehr-Website und auf allen gängigen Streamingplattformen. (PEN)



16

3D-Druck für Ersatzteile vor Ort



Seit 2017 werden im 3D-Druckzentrum der Bundeswehr neuartige Druckverfahren erprobt. Ziel ist es, Ersatzteile dort herzustellen, wo ein geeigneter 3D-Drucker vorhanden ist, zum Beispiel in Einsätzen. Dafür können Soldatinnen und Soldaten ab sofort im Intranet über eine 3D-Modellplattform des Wehrwissenschaftlichen Instituts für Werk- und Betriebsstoffe das zu druckende Bauteil, den Werkstoff und das Druckzentrum auswählen. So wird eine schnelle und dezentrale Beschaffung der Bauteile ermöglicht. (MAL)



Fotos: Bundeswehr/Tom Twardy, Bundeswehr/Oliver Pieper, Wehrwissenschaftliches Institut für Werk- und Betriebsstoffe (2)

BUNDESWEHR EXCLUSIVE



AIR TEAM

DIE NEUE SERIE
MO-DO/17 UHR



JETZT SCANNEN!



Eure Antworten sind für uns Ansporn, noch besser zu werden!

LESERBEFRAGUNG

Teilnehmende an der Umfrage

In Ausgabe 3/2021 haben wir nach eurer Meinung zur Y gefragt. Den Aufruf konntet ihr im Heft finden, im Intranet und auf den Social-Media-Plattformen der Bundeswehr. Und ihr habt geantwortet.

LESER 1.225

Leserinnen und Leser aus allen Gruppen der Bundeswehr, egal ob zivil oder militärisch, ob Mannschaftsdienstgrad oder Offizier, haben uns mal so richtig die Meinung gesagt. Das finden wir super!

Themenauswahl

80%

Ich lese Y, weil ich mich für die Themen interessiere.
Über 80 Prozent stimmen voll zu oder stimmen eher zu.

Motivation

80%

Ich lese Y, weil ich mich informieren möchte.
Über 80 Prozent stimmen voll zu oder stimmen eher zu.

Verständnis

90%

Eine überwältigende Mehrheit der Leserinnen und Leser findet uns „anschaulich“, „gut zu verstehen“ und „ansprechend“.

Interessenschwerpunkte

Diese Themen interessieren unsere Leserinnen und Leser besonders. Geschichten aus der Truppe stehen ganz oben im Ranking. Dicht dahinter folgen Hintergrundinformationen. Auch Technikthemen sind beliebt. (Mehrfachnennungen waren möglich)

Geschichten aus der Truppe	1.021
Hintergrundinformationen	999
Technikthemen	680
Karrierethemen	445
Unterhaltung und Spaß	428
Sonstiges	61

Digitale Erweiterungen

Aber wir können uns auch noch weiter verbessern. Die Hälfte der Leserinnen und Leser nutzt unsere digitalen Angebote bisher nicht. Und nur drei Prozent haben sich schon einmal unsere Augmented-Reality-Inhalte angeschaut.

-  Ich nutze die Angebote nicht.
-  Ich lade mir das Online-PDF runter.
-  Ich nutze QR-Codes für weitere Inhalte.
-  Ich nutze Augmented Reality.



Gewinner

And the winners are ... Unter allen Teilnehmenden der Befragung haben wir 25 Jahresabonnements von „Y – Das Magazin der Bundeswehr“ verlost. Ein Dankeschön für eure Teilnahme und das ehrliche Feedback.

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Infografik: Y/C3 Visual Lab (2)



Y im Abo!

Bundeswehr aus erster Hand gibt es nur im Y-Magazin. Sechs mal im Jahr spannende Reportagen, interessante Interviews und exklusive Informationen aus allen Bereichen der Bundeswehr: Jetzt das Y-Magazin abonnieren.

abo@y-magazin.de

Aboverwaltung durch Fazit Communication GmbH, c/o CoverService GmbH & Co. KG

Eine Haubitze wandert aus

Bald verfügt auch Ungarns Armee über die Panzerhaubitze 2000. Das deutsche Artilleriebataillon 131 stellt sicher, dass die einheimischen Soldaten bis dahin das Großgerät bedienen können. **Sie geben ihr Wissen an den NATO-Partner weiter.**

TEXT Christin Schulenburg
FOTO Maximilian Schulz



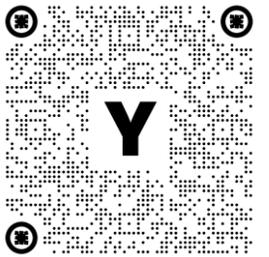
ARTILLERIE

Worum geht's?

- Die ungarische Armee beschafft die deutsche Panzerhaubitze 2000.
- Zuvor müssen die ungarischen Soldaten auf dem Großgerät ausgebildet werden.

QR-Code:

- Hör dir hier im „Funkreis“-Podcast die Folge „Artilleristen auf besonderer Mission in Ungarn“ an.



Auf Ungarns größtem Truppenübungsplatz wird im Zuge der Übung Breakthrough 2021 die Panzerhaubitze 2000 vorgeführt.

Der Austausch mit den Ungarn ist für die Artilleristen aus Weiden eine Premiere. Sie kennen weder das Gelände noch das Gerät der ungarischen Streitkräfte.



Der Himmel ist grau und die Wolken hängen tief über Ungarns größtem Truppenübungsplatz, dem Bakony Combat Training Centre. Plötzlich zerreißt ein gewaltiger Knall die Stille. Daisy, eine Panzerhaubitze 2000 des Artilleriebataillons 131 aus dem bayerischen Weiden, hat gesprochen. In ihrem Inneren arbeitet die fünfköpfige Besatzung auf engstem Raum, denn viel Platz ist in dem gepanzerten Fahrzeug nicht. Einige Tonnen Stahl trennen den engen Fahrerbereich von dem hinteren Laderaum, in dem sich die restliche Besatzung auf den nächsten Schuss vorbereitet. „Feuer!“, schreit Fahrzeugkommandant Oberfeldwebel Martin Mlodzian. Ein zweiter Knall schüttelt die Mannschaft. Noch 30 Schuss liegen bereit.

Daisy und fünf weitere Haubitzen nehmen an der deutsch-ungarischen Übung Breakthrough 2021 teil – eine Premiere für die deutsche Artillerie im Land der Husaren. Die Übung ist Teil einer wechselseitigen Ausbildungsreihe. Seit 2020 werden ungarische Artilleristen in Deutschland von der 10. Panzerdivision ausgebildet. Das unterstellte Artilleriebataillon 131 übernimmt hier bei der Ausbildung an der Panzerhaubitze 2000. Pro Durchgang kommen bis zu zehn ungarische Soldaten nach Deutschland und werden in drei Monaten zu Geschützfahrer, Geschützsoldat oder Kommandant ausgebildet. Bisher konnten zwei Durchgänge stattfinden. Sobald es die Coronapandemie zulässt, sind weitere geplant.



Die ungarischen Streitkräfte modernisieren ihre Bestände. Die alten T-72-Kampfpanzer werden durch moderne Leopard 2 ersetzt, die Feldartillerie durch die Panzerhaubitze 2000.

Bisher besitzt Ungarn Feldhaubitzen aus dem Jahre 1946. Sie sind in keiner Weise vergleichbar mit der modernen Panzerhaubitze 2000.



Die Rohrreinigung funktioniert ähnlich wie bei einer Handwaffe. Allerdings ist das Reinigungsgerät rund 30 Kilogramm schwer und über vier Meter lang.

Ein unzertrennliches Team

„So eine gemeinsame Übung von zwei Nationen ist etwas Besonderes für die Soldatinnen und Soldaten: Es schweißt sie noch mehr zusammen“, sagt Hauptmann Laura Paust, Chefin der 5. Batterie. „Außerdem ist es für den ein oder anderen neu, auf Englisch oder auch mit Händen und Füßen zu kommunizieren. Unsere Leute wachsen hier alle, das ist gut zu sehen.“

Neben den gepanzerten deutschen Haubitzen steht die Feldartillerie der Ungarn. Bisher besitzt Ungarn Feldhaubitzen aus dem Jahre 1946, die nur angehängt an schwere Zugmaschinen bewegt werden können. Die Geschosse haben zudem mit 152,4 Millimetern ein kleineres Kaliber als die Panzerhaubitze 2000. Außerdem sind sie weder so wendig, noch ist ihre Reichweite vergleichbar mit den deutschen Geschützen. Daher zieht Ungarn nun nach und beschafft sich ebenfalls Gerät der neuesten Generation. 2022 sollen die ersten Panzer-

haubitzen 2000 den ungarischen Streitkräften zur Verfügung stehen. Zuvor muss allerdings das Personal entsprechend ausgebildet werden. Diese Aufgabe übernehmen seit 2019 die Frauen und Männer aus Weiden.

Zwischen den Schüssen wird es in der Daisy ruhig. Ihre eigentliche Bezeichnung ist Panzerhaubitze Alpha des 1. Geschützzugs der 5. Batterie. Fahrzeugkommandant Mlodzian und Kraftfahrer Oberstabsgefreiter Andre Dylong bilden seit 2014 den festen Kern der Besatzung. Die weiteren drei Besatzungsmitglieder wechseln oder rotieren durch. „Man ist während einer Übung die ganze Zeit im oder am Fahrzeug. Man schläft da, isst da, wäscht sich sogar da drinnen“, berichtet Dylong über die besondere Beziehung der Besatzung zu Daisy und ihren 57 Tonnen Stahl. „Wir sind oft bei Übungen, das schweißt zusammen“, sagt Mlodzian. „Die Ungarn werden das auch erleben, sobald sie die neuen Haubitzen haben.“



Foto: Bundeswehr/Maximilian Schulz; Illustrationen: Bundeswehr/1/2

Die Bundeswehrsoldaten nutzen die Chance, auch einmal mit der ungarischen Feldartillerie zu schießen. Im Gegensatz zur vollautomatischen Panzerhaubitze müssen alle Kommandos erst manuell berechnet und am Geschütz eingestellt werden.



Panzerhaubitze 2000

Baujahr 2000
Kaliber 155 mm
Höchstschiessentfernung 30.000 m
Feuergeschwindigkeit 10 Schuss/min



Kanonenhaubitze M 1955

Baujahr 1946
Kaliber 152,4 mm
Höchstschiessentfernung 17.400 m
Feuergeschwindigkeit 6-8 Schuss/min

Die angereisten deutschen Haubitzen haben in Ungarn großes Interesse geweckt.

Zwei Panzerhaubitzen im scharfen Schuss: Sobald eine „Haube“ in ihrer Stellung steht, ist sie in weniger als zwei Minuten feuerbereit.



Daisy feuert den nächsten Schuss ab. „Bald werden die Ungarn mit ihren eigenen Haubitzen 2000 schießen“, sagt Mlodzian. Dann schlägt das Geschoss in 30 Kilometer Entfernung ein. Schwarzer Rauch steigt auf. Beide Soldaten sind stolz, bei der Ausbildung dabei zu sein. „Wir kennen die Panzerhaubitze 2000 sehr gut. An unserem Know-how lassen wir gern andere teilhaben“, sagt Dylong.

Nicht nur die Verbundenheit zur Haubitze, auch die Verbindung zwischen den beiden Männern ist etwas Besonderes. „Ich muss mich immer zu 100 Prozent auf meinen Kraftfahrer verlassen können, weil ich viel auf dem Bock zu tun habe und nicht immer im Fahrerbereich sein kann“, sagt Geschützkommandant Mlodzian. „In der Nacht oder beim Rückwärtsfahren bin ich dann aber sein zweites Paar Augen. Da sieht er als Fahrer nämlich manchmal gar nichts. Und dass wir uns hier nicht auskennen, macht das Rangieren noch kniffliger.“

Von der Truppenbewegung bis zur Schusszahl, alles muss genau abgesprochen werden, falls nötig auf Englisch. Fehler können verheerende Folgen haben.



Der Truppenübungsplatz ist Neuland

Batteriechefin Paust überwacht während der Übung das komplette Geschehen. Per Funkgerät bekommt sie alles mit. Neben der Besatzung der Haubitzen gibt es noch viel mehr Personal: 150 Soldatinnen und Soldaten plus zivile Techniker sind angereist. Artilleriebeobachter mit Radarsystem, Feuerunterstützer, Feuerwerker, Sanitäter, Instandsetzer – das sind nur einige der Kräfte, die notwendig sind, um auch nur einen Schuss aus einer Haubitze zu ermöglichen. Darüber hinaus gibt es noch das Team, das sich um das Wohl der ganzen Truppe sorgt: Ein Feldlager mit Zelten muss hergerichtet und betrieben werden.

Die 5. Batterie ist die Zusammenarbeit mit anderen Nationen bei internationalen Übungen gewohnt. Sie war zum Beispiel mehrfach in Litauen. Doch der Truppenübungsplatz hier in Ungarn ist völliges Neuland. Sowohl die Frauen und Männer in der Schlammzone als auch deren Führungspersonal sagen, dass jeder neue Truppenübungsplatz eine willkom-

mene Herausforderung ist. Die Chance, neue Erfahrungen zu sammeln, will niemand missen.

Die angereisten deutschen Haubitzen haben in Ungarn großes Interesse geweckt. Sie wurden kurzerhand Teil einer Präsentation für die militärische Führung und einheimische Politiker. Paust hat dafür Verständnis, sagt aber klar: „Wir sind in erster Linie hier, um auszubilden und unser Wissen über die Panzerhaubitze 2000 weiterzugeben.“

Paust sieht am Ende von Breakthrough 2021 das Ausbildungsziel für ihren Bereich als erfüllt an. Sie ist zufrieden mit den gezeigten Leistungen der Frauen und Männer: „Sie haben ein absolut professionelles Bild abgegeben. Die Neuen konnten lernen, die Erfahrenen haben ihren Ausbildungsstand bestätigt.“ Und auch die Kooperation mit dem Gastland klappte: Die Kenntnisse über das Großgerät wurden erfolgreich mit einem weiteren NATO-Partner geteilt. Die deutschen Artilleristen aus Weiden sind somit maßgeblich daran beteiligt, eine moderne ungarische Artillerie aufzubauen. ●

Der Geschützführer nimmt am Bediengerät die Kommandos der Feuerleitstelle an und gibt der Besatzung den Feuerbefehl. Als Sicherheitsgehilfe überwacht er zugleich die Handgriffe der Männer und Frauen in der Haubitze.



GEBIRGSTRAINING

Worum geht's?

- Deutsche Marineinfanteristen trainieren in Norwegen den Gebirgskampf.
- Sie üben dafür, auch auf ungewohntem Terrain operieren zu können.

Lies das:

- wenn du dich über eine der vielen Einsatzmöglichkeiten der Marine informieren möchtest.

Marine am Berg

Ab 2024 will das Seebataillon der Bundeswehr einer amphibischen NATO-Einheit angehören. In Norwegen hat es jetzt den Gebirgskampf trainiert. **So sind die Marineinfanteristen auch auf bergige Küstenabschnitte optimal vorbereitet.**

TEXT Barbara Gantenbein FOTO Jana Neumann

1 Marschieren

Stundenlang kämpft sich die Gruppe durch unwegsames Gelände.

Bei der Infiltration feindlichen Geländes sind die Soldatinnen und Soldaten auf sich allein gestellt. Ausrüstung, Waffen, Nahrung und Wasser tragen sie bei sich. Rund 40 Kilo wiegt deswegen das Gepäck. Beim tagelangen Marsch durch Wälder und Mooregebiete darf das Seebataillon nichts zurücklassen – keinen Müll, nicht einmal Exkremamente. Das könnte dem Feind Hinweise auf Stärke und Aufenthaltsort geben. Das Gebirgstraining ist notwendig, da viele Küsten bergig sind. Im Einsatz muss das Seebataillon jeden Küstenabschnitt für nachfolgende Truppen sichern können.

2

Erholen

Mindestens 7.000 Kalorien verbrauchen die Marineinfanteristen an einem Tag.

Am Biwakplatz angekommen, baut die Gruppe möglichst wasserfeste Behelfsunterkünfte. Nach fünf Minuten soll das Feuer brennen. Trotz Erschöpfung zwingen die Seesoldatinnen und -soldaten sich zum Essen, bevor sie schlafen. So kann der Körper am besten regenerieren. Auch abseits des Biwaks versuchen die Infanteristen, ihre Speicher regelmäßig aufzufüllen. Für den schnellen Bissen unterwegs haben viele Hartkekse dabei, mundgerecht zerbrochen in einem Plastikbeutel. Getrunken werden mindestens drei Liter Wasser pro Tag. Wasser aus Bächen wird abgekocht.

3

Schießen

**Deutsche und Niederländer
üben gemeinsam** für
ihren Einsatz im Jahr 2024.

Die amphibische Einheit soll Teil der NATO-Speerspitze werden. Geführt wird sie von der Königlich Niederländischen Marine. Seit 2016 arbeitet das Seebataillon eng mit den Niederländern zusammen. Die Ausbilder hier in den norwegischen Bergen sind ebenfalls Niederländer. Einige von ihnen wurden vorher von Gebirgsjägern der Bundeswehr im bayerischen Mittenwald vorbereitet. Beide Seiten wollen voneinander lernen: Um Erfahrungswerte auszutauschen, schießen die Deutschen auch mit den Waffen der Niederländer – und umgekehrt.

4 Überqueren

Die Gewässerüberquerung mit dem Seil fordert den gesamten Körper.

Für Entlastung bei der Gewässerüberquerung sorgt nur der Klettergurt, mit dem sich die Soldatinnen und Soldaten zur Absicherung am Seil einhängen. Bevor sich die Gruppe über das Gewässer hangeln kann, muss einer durch den Fluss waten, um das Seil auf der anderen Seite zu befestigen. Bei dieser Phase ist die Gruppe besonders verwundbar. Während der Überquerung werden beide Ufer gesichert. Je schneller alle auf der anderen Seite ankommen, desto besser. Hierfür sind Führung und Teamarbeit gefragt.



Mehr im Video!

Scannt den QR-Code mit eurem Smartphone. Danach könnt ihr euch unsere kurze Serie über die Ausbildung in Norwegen anschauen.

5 Planen

Die Sicherung der NATO-Nordflanke ist ein Schwerpunkt der Marine.

Nordnorwegen bietet ideale Trainingsbedingungen, sowohl für die Gebirgs- als auch die Arktisausbildung. Rund um die Kleinstadt Setermoen liegen drei riesige Truppenübungsplätze. Von dort aus ist die Grenze zu Russland nur 80 Stunden Fußmarsch entfernt. Und von Norwegens nördlichster Stadt Kirkenes sind es nur knapp drei Autostunden bis ins russische Murmansk, wo russische U-Boote liegen.

Anzeige



Wir haben Vergangenheit. Wir bilden Zukunft! 99

Dein Bildungserlebnis am Campus Regenstauf: Weiterbildung in den Bereichen Technik & Industrie, Wirtschaft & Handel oder Hotel & Gastro

- Jetzt durchstarten, z. B. als angehender
- Staatlich geprüfter Techniker
 - Staatlich geprüfter Hotelbetriebswirt
 - Küchenmeister IHK
- und vieles mehr!



INFOTAG

1x im Monat, 10 Uhr am Campus Regenstauf

Infos und Anmeldung unter 09402 502-484 oder lisa.uebelacker@eckert-schulen.de

www.eckert-schulen.de

Foto: Bundeswehr/Jana Neumann

Landung an der Steilküste

Beim Joint Mountain Training in Norwegen üben Soldatinnen und Soldaten vom Seebataillon gemeinsam mit niederländischen Marineeinheiten den Einsatz in küstennahen bergigen Gebieten. Die Abschlussübung gliedert sich in vier Phasen.

TEXT Barbara Gantenbein

Verschiffung
Von einem amphibischen Landungsschiff wie der „Rotterdam“ oder der „Johan de Witt“ startet die Mission. Beide Schiffe gehören zur Rotterdam-Klasse und bilden das Rückgrat der amphibischen Streitkräfte des Korps Mariniers. An Bord: niederländische und deutsche Marineinfanteristen.

Phase I: Amphibische Landung

Militärische Operationen im Küstenraum gehören zur amphibischen Kriegsführung. Die deutsche und die niederländische Marine arbeiten eng zusammen und ergänzen sich mit ihren Fähigkeiten. Die niederländischen Mutterschiffe bieten genug Platz für eine Hubschrauberlandeplattform und Landungsboote. Damit müssen die Marineinfanteristen an die Küste gebracht werden.

Infiltration
Die Soldaten marschieren durchs Gebirge ins Zielgebiet. Mit bis zu 40 Kilo Gepäck schlagen sie sich durch und müssen autark operieren.

Beobachtungspunkt
Hier gilt es, sich nach dem Grundsatz einzurichten: Sehen, ohne gesehen zu werden. Bei dieser Aufgabe müssen die Soldaten Durchhaltevermögen zeigen.

Phase III: Feindkontakt

Je nach Auftrag verschaffen sich die Marineinfanteristen lediglich einen Überblick oder versuchen, feindliche Kräfte zurückzudrängen. Sind die Gegner überlegen, ziehen sie sich zurück.

Exfiltration
Die Soldaten versuchen, vom Feind unentdeckt zurück zum Aufnahmepunkt zu marschieren.

Anlandung
Mit Landungsbooten vom Typ RHIB (Rigid Hull Inflatable Boat) legen die Marineinfanteristen an der Steilküste an. Diese Boote sind klein und wendig und können nicht so schnell entdeckt werden.

Aufstieg
Mit Brustsitzgurt und Klettergeschirr, das auch die Gebirgstruppe nutzt, gelingt der Aufstieg selbst an Steilküsten.

Abholung
Die Absprachen zur Aufnahme müssen genau festgelegt sein. Sonst stimmen Abholort und Erkennungszeichen nicht überein.

Abstieg
Das Abseilen aus großer Höhe ist für die Soldaten kein Problem. Die Abseiltechniken haben sie in der Gebirgs- und Winterkampfschule gelernt.

Phase IV: Amphibische Abholung

Das Mutterschiff hat Landungsboote zum Aufnahmepunkt geschickt. Die Marineinfanteristen kämpfen sich dorthin vor. Mit ihnen an Bord kehren die Boote zügig zurück zum Mutterschiff.

Einsatzgebiet

Was ist das Besondere an einer ATG?

Sie muss in jedem Küstengebiet kampffähig sein, egal ob dieses im Dschungel, in der Arktis oder an einem Gebirge liegt. Mit einer ATG müssen nicht unbedingt Truppen an Land gebracht werden. Sie können auch einfach Präsenz zeigen oder Teil von anderen maritimen Operationen sein. Bei der Landes- und Bündnisverteidigung sind amphibische Kräfte angesichts der großen gemeinsamen Küstenlänge der NATO-Staaten besonders wichtig.

Warum üben Deutsche und Niederländer gemeinsam?

Seit 2016 arbeiten die Seestreitkräfte beider Länder eng zusammen. Das Korps Mariniers ist die Eliteeinheit der Königlich Niederländischen Marine und gilt als besonders gut ausgebildet. Es bereitet sich gemeinsam mit dem deutschen Seebataillon für die 2024 geplante deutsch-niederländische ATG vor. Sie wird der NATO-Speerspitze (Very High Readiness Joint Task Force, VJTF) angehören, die besonders schnell und flexibel auf sicherheitspolitische Entwicklungen reagieren kann.

Warum trainiert das Seebataillon in Norwegen?

Sicherheitspolitisch ist der hohe Norden von besonderer Bedeutung. Eisfreie Handelsrouten, Erdöl

Fakten über die Amphibious Task Group

Eine amphibische Einsatzgruppe (ATG) ist weltweit einsetzbar. Sie kommt von See und kämpft am Boden. Die ATG ist militärisch, logistisch und medizinisch autark. Ihre Hauptaufgaben sind: Hilfe bei humanitären Einsätzen, Evakuierungsoperationen sowie Anlanden von Kräften gegen Widerstand.

TEXT

Barbara Gantenbein

und andere Bodenschätze machen die Region strategisch wichtig. Seit 2013 häufen sich russische Aktivitäten an der NATO-Nordflanke. Rund um die Kleinstadt Setermoen in Nordnorwegen werden auf drei großen Truppenübungsplätzen jedes Jahr neben norwegischen Truppen bis zu 18.000 internationale Soldatinnen und Soldaten im Gebirgskampf ausgebildet.

Welche Ausbildungen und Übungen gibt es dort?

Immer im Herbst wird das Joint Mountain Training durchgeführt. Dabei üben die Truppen das Kämpfen und Überleben im Gebirge. Im Winter folgt das Joint Arctic Training. Dabei geht es bei Temperaturen bis zu minus 40 Grad Celsius um den Winterkampf. Nur wer beide Trainings besteht, hat Chancen auf das begehrte niederländische Hirsch-Abzeichen, den „Hijgend Hert“.

Welche Boote und Schiffe werden eingesetzt?

Die Niederländer bringen die beiden amphibischen Landungsschiffe „Rotterdam“ und „Johan de Witt“ ein. Ein amphibisches Landungsschiff kann kleine Schiffe ausschiffen, die dann zum Beispiel Panzer oder Truppen an Land bringen, während das große Schiff in See bleibt. Wenn nötig, können die Niederlande auch das Mehrzweckschiff „Karel Doorman“ einsetzen. Es transportiert Truppen, Fahrzeuge und Ausrüstung und kann als „schwimmendes Krankenhaus“ genutzt werden. ●

BILDER: ORIGINALAUFNAHMEN DER KSK-SOLDATEN IM EINSATZ

Nachtschicht für das KSK

Soldaten vom Kommando Spezialkräfte (KSK)

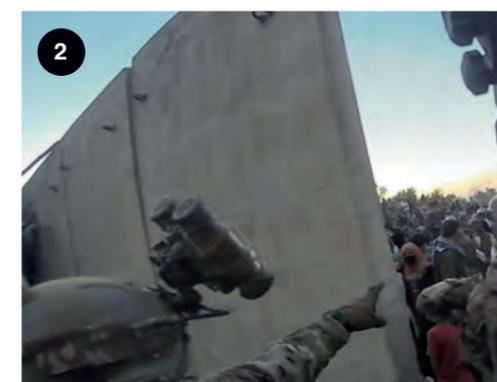
bringen während der militärischen Evakuierungsmission der Bundeswehr aus Kabul Ende August fast 100 schutzberechtigte Personen in Sicherheit. Dazu verlassen sie des Nachts unter erheblichem Risiko das Flughafengelände und nehmen die Schutzbedürftigen an zuvor vereinbarten Treffpunkten auf.

1 Die ersten Spezialkräfte landen am 17. August nachts am Flughafen Kabul. Sie bilden die Vorhut. In den folgenden Tagen werden mit den Transportfliegern A400M immer wieder Mensch und Material eingeflogen.

2 Menschenmassen wollen in den Flughafen. Vor den Toren spielen sich dramatische Szenen ab. Mit vorher abgestimmten Erkennungszeichen identifizieren die Spezialkräfte die zu rettenden Personen.

3 An den Toren bleibt die Situation tagelang gefährlich. Die Spezialkräfte werden mit viel menschlichem Leid konfrontiert.

Fotos: Bundeswehr/KSK (3)



TEXT Markus Tiedke

Es ist die Nacht vom 25. auf den 26. August 2021, irgendwo in der Umgebung des Kabuler Flughafens. Noch trägt er den Namen des ehemaligen Präsidenten Afghanistans, Hamid Karzai. Seit mehr als einer Woche sind dort Dutzende Nationen fieberhaft dabei, ihre Landsleute zu evakuieren. Tagsüber belagern zehntausende Schutzsuchende das Areal. Aber des Nachts sind die Tore des Flughafens geschlossen. Dann zerstreuen sich die Menschen und sammeln in der Nähe Kraft für den nächsten Tag.

In aufgelockelter Formation bahnen sich einige Soldaten den Weg durch die rastenden Menschengruppen. Zügig, aber ohne Hast. Ausrüstung und Habitus lassen auf westliche Spezialkräfte schließen. Die deutsche Flagge an Helm und Brust zeigt: Es sind Soldaten vom Kommando Spezialkräfte.

Das Ziel der Männer liegt vielleicht noch hundert Meter entfernt. Eine grell erleuchtete Tankstelle, die wie ein soeben gelandetes Ufo aus der Dunkelheit heraussticht. Dort wollen sie ihre Schutzbefohlenen aufnehmen. Zwei junge Frauen, deren zwölfjährigen Bruder und die Mutter, alles Angehörige einer deutschen Großfamilie.

Zweimal waren die Kommandosoldaten heute Nacht bereits draußen und haben Familienmitglieder in den gesicherten Bereich des Flughafens gebracht. Diese vier Schutzbefohlenen sind die letzten, die vor Tagesanbruch geholt werden können. Die letzten überhaupt. Denn nur 24 Stunden später werden die Deutschen Afghanistan verlassen haben. Der Name der Operation ist also Programm: Last Call.

Nächtliche Kampflandung in Kabul

„Genau zehn Tage zuvor sind wir alarmiert worden“, sagt Oberstleutnant Tobias Richter*. „30 Stunden später waren wir in Kabul.“ Richters Teamsitzt in der Nacht auf den 17. August in jenem Airbus A400M der Luftwaffe, der nach längerer Zeit des Kreisens über Kabul schließlich eine Kampflandung hinlegt. Bei miserablen Sichtverhältnissen ohne Startbahnbefeuernung ▶

*Name zum Schutz des Soldaten geändert.



1



2

und bei unklarer Gefährdungslage. Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer wird später vor der Presse von einem „echten Husarenstück“ sprechen.

Allen Widrigkeiten zum Trotz bringt die Besatzung den Militärtransporter runter. Und trotz etlicher beschädigter Reifen kann der Airbus kurze Zeit später wieder Richtung Taschkent starten. Mit an Bord: die ersten sieben geretteten Zivilisten. In Kabul bleiben Richters Kommandosoldaten und ein verstärkter Fallschirmjägerzug aus Seedorf unter dem Kommando eines jungen Oberleutnants zurück.

Richter ist ein robuster Typ mit kurz geschorenen Haaren und blauen Augen. Ver-

schnörkelte Sätze sind seine Sache nicht. In Kabul führt er das deutsche Spezialkräfteelement und ist direkt dem Kommandeur des Evakuierungsverbands, Brigadegeneral Jens Arlt, unterstellt. Doch bis dieser am Nachmittag des 17. August im zweiten Versuch landet, hat Richter vor Ort das Sagen.

„Wir haben zuerst den stellvertretenden Botschafter und die Amerikaner kontaktiert“, sagt er. „Die waren froh, dass unsere Fallschirmjäger ihre Sicherungen verstärkt haben.“ Im Anschluss belegen die Deutschen erst einmal eines der verwaisten Gebäude, das nur wenig mehr als hundert Meter vom North Gate des Flughafens entfernt ist.

„Frauen und Kinder wurden in den Stacheldraht gedrückt oder niedergetrampelt. Kein Mensch hat Rücksicht genommen.“

Oberstleutnant Tobias Richter,
Kommando Spezialkräfte

Fotos: Bundeswehr/KSK (4)

Chaos am Flughafen

Nach einer kurzen Nacht beginnt die kleine Truppe – unterstützt von Botschaftsmitarbeitern und gemeinsam mit den Amerikanern – damit, die Registrierung von Schutzsuchenden am North Gate vorzubereiten. Außerdem schnappen sie sich ein paar verlassene, noch betriebsbereite Fahrzeuge. Um 11 Uhr wird am Flaggenmast die deutsche Fahne gehisst.

„Als der Kommandeur in Kabul eintraf, war unser Gefechtsstand einsatzbereit und der A400M konnte auf dem Rückflug gleich 120 Schutzbefohlene mitnehmen“, sagt Richter. Die Lage an den Toren ist derweil überall chaotisch und unübersichtlich. Männer, Frauen und Kinder harren bei brüllender Hitze in einer Art Sackgasse zwischen kahlen Betonwänden aus. Es geht nicht vor oder zurück. Die sanitären Verhältnisse sind erbärmlich, es stinkt zum Himmel. Am Kopfende der Sackgasse liegt das Tor. Gesichert mit Stacheldraht, bewacht von einer Postenkette, unerreichbar für die meisten.

Die westlichen Soldaten kümmern sich primär um die Identifizierung der Schutzbedürftigen. Afghanische Kräfte – oft ehemalige Angehörige der nationalen Sicherheitsorgane – versuchen derweil, so etwas wie Ordnung aufrechtzuerhalten. Und sie sind nicht zimperlich. Droht die Menge außer Kontrolle zu geraten, schlagen sie mit Stöcken oder Gewehrkolben zu. Wenn das nicht hilft, setzt es Warnschüsse, Gummigeschosse oder Tränengas. Aber auch gezielte Schüsse durch die afghanischen Sicherheitskräfte kommen vor.

Die KSK-Männer verlassen in der Regel im Schutze der Nacht den Flughafen, um identifizierte deutsche Staatsbürgerinnen und -bürger gezielt aus der Menge zu greifen und durch Nebenschleusen aufs Flughafengelände zu bringen. Anfangs sei die Lage an den Toren kritisch und angespannt, aber gerade noch beherrschbar gewesen, sagt Richter. „Aber es ist mit jedem Tag schlimmer geworden.“

Salven aus Sturmgewehren gehören zu den gewohnten Hintergrundgeräuschen. Immer wieder gibt es Tote unter den Wartenden. Vor allem die Schwächsten haben bald keine Chance mehr, sich bemerkbar zu machen. „Frauen und Kinder wurden in den Stacheldraht gedrückt oder niedergetrampelt. Kein Mensch hat Rücksicht genommen. Dazu das ohrenbetäubende Geschrei den ganzen Tag.“ Mitunter werden sogar geraubte Kinder als „Eintrittskarten“ vorgezeigt, um die Aufmerksamkeit der Soldaten und ihr Mitgefühl zu wecken.



3



4

Eskalation belastet Einsatzkräfte

Die Deutschen und ihre Kameradinnen und Kameraden anderer Nationen stehen diesen Verhältnissen weitgehend machtlos gegenüber. Nach einigen Tagen sind Deutsche nicht nur am North Gate, sondern bedarfsweise auch am östlich gelegenen Abbey Gate und am South Gate im Einsatz. Die personellen Reserven sind dünn, Schlafmangel ist ständiger Begleiter aller Angehörigen des Kontingents. Immer wieder werden schwer verletzte Menschen an der Registratur vorbeigebracht und notdürftig medizinisch versorgt. Manche müssen danach wieder zurück, weil sie keine gültigen Papiere haben.

Mitunter werden Tote geborgen. Richter selbst wird Zeuge, wie eine Frau in der Menge kollabiert und stirbt. Die rasante Eskalation der Umstände macht allen schwer zu schaffen. Auch den Kommandosoldaten. „Wir haben dort täglich in einen menschlichen Abgrund geblickt“, sagt Richter. „Auf so etwas kann einen keiner vorbereiten. Dafür finde ich bis heute keine Worte.“ ➤

1 Die Spezialkräfte bereiten sich auf ihren nächsten Einsatz außerhalb des gesicherten Flughafengeländes vor.

2 Jenseits der Mauern arbeitet sich ein Trupp Kommandosoldaten durch eine Menschenmenge. Sie sind auf der Suche nach einer deutschen Familie, die sie kurz darauf finden und in Sicherheit bringen werden.

3 Geschafft! Eine Familie wurde durch die Kommandosoldaten aufgenommen. Sie werden im Anschluss an die Fallschirmjäger und Feldjäger auf dem Flughafengelände übergeben.

4 Am Abbey Gate im Süden des Flughafens fahren die Spezialkräfte mit einem zivilen Auto, um weitere Zielpersonen zu treffen und in Sicherheit zu bringen.

Rettung abgeschnittener Deutscher

Das KSK ist auf Geiselfreiungsoperationen spezialisiert. Aber die abgeschnittenen Deutschen in Kabul sind keine Geiseln im herkömmlichen Sinn. Eher Geiseln der besonderen Umstände. Die Kommandosoldaten müssen sich etwas einfallen lassen.

Ab dem 20. August kommt für die KSK-Männer eine riskante Form des Einsatzes hinzu. Erst stellen sie Kontakt zu Deutschen her, die aus eigener Kraft nicht zum Flughafen gelangen können. Oft sind das Frauen, Jugendliche oder Kinder. „Zielgerichtete Evakuierung isolierter und besonders gefährdeter Personen“, nennt das Richter. „Der Gedanke, gerade die rausholen zu können, hat uns sehr motiviert.“

Mehr als zehnmal rücken seine Männer in den nächsten Nächten aus, um irgendwo in Kabul oder der näheren Umgebung des Flughafens Schutzberechtigte aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen. „Oft zu Fuß und auch mit Hubschraubern“, sagt Richter. Am Ende haben die KSK-Männer eine hohe zweistellige Zahl von deutschen Staatsbürgerinnen und -bürgern gerettet. Über verschlungene Pfade bringen sie die Menschen zurück zum Flughafen. Durch Nebentore oder Kanäle, manchmal auch durch die Kanalisation.

Nicht anders läuft das bei der Operation Last Call. Rund um die Tankstelle wird das Gedränge schnell dichter, Motorräder knattern an dem Trupp unter Führung eines erfahrenen Kommandofeldwebels vorbei. Dass hier westliche Soldaten auftauchen, sorgt für Aufsehen. Immer wieder werden die KSK-Männer angesprochen und bedrängt. Doch sie gehen unbeirrt weiter.

Die Situation ist unübersichtlich und wird zusehends brenzlicher. Schon droht die Stimmung umzuschlagen. Afghanische Männer werden laut und aggressiv. Schüsse fallen. Endlich taucht im Gewühl das Gesicht einer jungen Frau mit Kopftuch auf. Sie ist mit ihrer Familie am vereinbarten Treffpunkt, die gesuchten Landsleute sind gefunden. Nach dem Erstkontakt bilden die Soldaten schnell einen Kreis um ihre Schutzbefohlenen und treiben Neugierige zurück. Dann treten sie den Rückmarsch zum Flughafen an. Am 26. August in der Früh trifft die Gruppe dort ein.

Zu diesem Zeitpunkt war klar, dass der Abzug des deutschen Kontingents unmittelbar bevorsteht. „An diesem letzten Vormittag haben wir zudem unter persönlicher Führung des Kommandozugführers noch einmal einen Glückstreffer gelandet“, sagt Richter. Ein Dut-



- 1 Schusswechsel mit Beteiligung von Bundeswehrosoldaten
- 2 Die Zugänge zum militärischen Teil des Flughafens regelte das US-Militär.
- 3 Der kommerzielle Luftverkehr wurde ausgesetzt.
- 4 Den Haupteingang zur zivilen Seite des Flughafens kontrollierten die Taliban. Hier war kein Zugang möglich.

Flughafen Kabul

Die deutschen Einheiten haben den Nordteil des Kabuler Flughafens gesichert. Bevor die letzten Spezialkräfte das Land verlassen, holen sie die deutsche Flagge ein. Die Mission ist vorbei.

zend Deutsche sowie deren schutzberechtigte Verwandtschaft holen die KSK-Männer aus einem Abwasserkanal nahe des Abbey Gate im Südosten des Flughafens. Nur einen Steinwurf entfernt wird einige Stunden später ein Selbstmordanschlag im Gedränge weit mehr als hundert Menschenleben kosten.

Deutsche Flagge geht nach Calw

Als das passiert, sind die KSK-Soldaten mit dem übrigen Einsatzverband gerade im Begriff, in die Flugzeuge zu steigen. General Jens Arlt selbst holt kurz zuvor die deutsche Flagge nieder, die Oberstleutnant Tobias Richter und seine Männer gut eine Woche zuvor gehisst hatten. Später wird er sie den Kommandokräften aus Calw überreichen – zur respektvollen Erinnerung an einen schweren Einsatz.

„Für Situationen wie in Kabul gibt es keine Schablone. Wir hatten viele operative Freiheiten und haben sie genutzt“, sagt Richter. „Bei den nächtlichen Operationen waren wir in unserem Element und konnten Menschen retten. Das fühlt sich gut an. Wir konnten zeigen, was wir können und wozu wir da sind. Ich bin extrem stolz auf meine Männer und das Erreichte, aber ich kann mich nicht wirklich freuen. Wir alle haben dort zu viel menschliches Leid gesehen.“



Foto: Bundeswehr/KSK; Infografik: Bundeswehr/Daniela Hebbel, Y/C3 Visual Lab



Regional entwickelt. Global im Einsatz.

Taktische Ausrüstung von Lindnerhof.

HGG 10% Behördenrabatt auf das reguläre Sortiment nur bei hgg.de

LINDNERHOF
lindnerhof-taktik.de

TEXT Max-Joseph Kronenbitter

Am Himmel über Israel

Die Luftwaffe trainiert bei Blue Flag 2021 in Israel. Schon zum dritten Mal hat das Land im Nahen Osten die Deutschen dazu eingeladen. Ein starkes Symbol für die Verbindung beider Staaten und ein besonderes Erlebnis für die deutschen Piloten, die mal Ostsee und Heide gegen Totes Meer und Wüste tauschen durften.

Behutsam nimmt Oberstleutnant Niko Biedermann den Schub seiner Triebwerke etwas zurück und lässt seinen Eurofighter hinter der hohen Bergkette sinken. Der digitale Höhenmesser zeigt in grünlichen Ziffern -650 Fuß. Minus 650, also 200 Meter unter dem Meeresspiegel? Was andernorts als klare Fehlfunktion des Höhenmessers identifiziert worden wäre, reizt den Kampfjet-Piloten zu einem kurzen Lächeln und einem zweiten Blick auf diese wohl noch nie gesehene Anzeige. Denn das Wasser unter ihm ist das Tote Meer und liegt 428 Meter unter dem Meeresspiegel. Die Berge rechts von ihm gehören schon zu Jordanien. Und die zwei F-35-Jets vor ihm sind die der israelischen Luftwaffe, die mit Biedermann und weiteren drei Piloten einen „familiarization ride“, also einen Einweisungsflug durchführen. Willkommen bei der Übung Blue Flag 2021 in Israel! ▶

Ein ganz besonderer Gastgeber

Acht teilnehmende Nationen, 70 Luftfahrzeuge, rund 1.000 Soldatinnen und Soldaten und fast ein Drittel des israelischen Staatsgebiets als Übungsraum, der für den zivilen Luftverkehr natürlich komplett gesperrt ist: Das sind die Eckdaten der mehr als zwei Wochen dauernden Luftwaffenübung. Die Luftstreitkräfte der NATO-Länder USA, Italien, Frankreich, Großbritannien und Griechenland messen sich öfters auf verschiedenen Übungen. Israel als Gastgeber lässt aber aufhorchen. Das Land sieht sich wie wohl kein zweites ständiger militärischer Bedrohung ausgesetzt. Zum dritten Mal hat die israelische Armee auch die deutsche Luftwaffe zu Blue Flag eingeladen. „Verglichen mit anderen Übungen ist hier alles sehr komprimiert, obwohl weniger Flugzeuge in der Luft sind“, berichtet Niko Biedermann, der nicht nur einer der zwölf deutschen Piloten (für sechs deutsche Eurofighter) ist, sondern diesmal auch als Kontingentführer des Kommandos fungiert. Durch



„Platz für Fehler gibt es nicht.“

Oberstleutnant Niko Biedermann,
Kontingentführer

die von Jordanien im Osten und Ägypten im Westen eng eingegrenzte Lage gebe es keine großzügige strategische Tiefe. Die Enge des Raumes ist also keine Übungskünstlichkeit des ausgedachten Szenarios, sondern in Israel real existierend. Was bedeutet das für die Übung? „Wenn ich von der Airbase Ovda, von der aus wir operieren, eine Minute in die falsche Richtung fliege, bin ich aus dem israelischen Staatsgebiet raus“, so Biedermann, der im Taktischen Luftwaffengeschwader 31 „Boelcke“ als Staffelkapitän die „1. Fliegende“ führt. „Platz für Fehler gibt es nicht, die Korridore zur Holding Area, dem Verfügungsraum, sind eng und genauestens einzuhalten. Wer dagegen verstößt, fliegt vorzeitig zurück“, fasst der 35-Jährige zusammen, der vor seiner Eurofighter-Zeit als Luftbetankungs-offizier im A310 MRTT geflogen ist. ▶

Fast alle vor Ort

Um die Eurofighter zu warten, braucht es Techniker und Instandsetzer. Fast das gesamte Spektrum des Taktischen Luftwaffengeschwaders 31 ist dabei.



Fotos: Bundeswehr/Falk Bärwald (2), Bundeswehr/Christian Timmig



Alte Festung

Deutsche und israelische Kampffljets überfliegen die Jahrtausende alte Festung Masada. Mit dabei ist auch eine F-35 der israelischen Luftwaffe, das modernste Kampfflugzeug der Welt (hinten links).

„Ich habe keinen Israeli getroffen, der sich nicht gefreut hätte, dass wir Deutschen auch bei der Übung dabei sind.“

Stabsfeldwebel Rüdiger Menzel, Reservist

Die Szenarien werden im Verlauf der Übung immer anspruchsvoller: Galt es anfangs noch, die eigenen Kräfte am Boden zu schützen, rücken jetzt zunehmend offensive Operationen in den Vordergrund. „Die Lagen sind dynamisch. Gelingt es uns nicht, das eigene Logistikzentrum zu verteidigen, haben wir für die nächste Mission weniger Waffen“, so der Oberstleutnant weiter. Eine Premiere sei auch für die deutschen Eurofighter-Piloten die Übungsbeteiligung der indischen Luftwaffe mit ihren Mirage 2000, die sich hervorragend integriert hätten. Die Kommunikation läuft für alle Teilnehmer in Englisch, was unter anderem für die Gastgeber eine nahezu problemlose Umstellung war. Nahezu, weil die meisten Israelis zwar Englisch sprechen, gefunkt aber in der Landessprache Hebräisch wird.

„Für die deutsche Luftwaffe bietet die Übung Blue Flag eine einzigartige Gelegenheit, mit anderen Nationen gemeinsam in einem außergewöhnlichen Terrain und Szenario Verfahren zu üben, die wir so in Deutschland nicht üben können“, sagt Generalleutnant Günter Katz. Nach dem Inspekteur der Luftwaffe Generalleutnant Ingo Gerhartz besuchte auch der Kommandierende General des Luftwaffentruppenkommandos das 160 Mann und Frau starke deutsche Kontingent anlässlich des VIP-Besuchstages. „Gerade das Zusammenspiel zwischen Flugzeugen der vierten und fünften Generation ist für uns dabei wichtig. Unsere Crews lernen viel, aber auch wir können dazu beitragen, dass andere Nationen besser werden. Wir geben dem Grundsatz, dass die Sicherheit Israels zur Staatsräson Deutschlands gehört, ein Gesicht“, so Katz weiter.



Voller Einsatz
Zwischen den Flügen müssen die Eurofighter eingehend überprüft werden. Erst dann können die Jets wieder in die Luft steigen.

Präsenz mit Symbolkraft

Angesichts der deutschen Vergangenheit könnte die Präsenz deutscher Soldaten nicht nur am israelischen Himmel, sondern auch tarngefleckt in der Hotellobby für Irritationen sorgen. Doch: „Ich habe keinen Israeli getroffen, der sich nicht gefreut hätte, dass wir Deutschen auch bei der Übung dabei sind“, berichtet Stabsfeldwebel Rüdiger Menzel, einer der wenigen Reservisten bei Blue Flag. Wichtige Zeichen der Verbundenheit prägen die deutsche Beteiligung bei Blue Flag. Das wohl wichtigste ist

der Eagle Star, ein Eurofighter in einem besonderen Design, der nicht nur die Nationalfarben der beiden Länder, sondern auch Bundesadler und Davidstern (Eagle Star) auf den Tragflächen trägt. „Damit erregen wir große Sympathie, was auch in den israelischen Medien goutiert wird“, so Niko Biedermann. Der gemeinsame Flug des Inspektors der Luftwaffe Generalleutnant Gerhartz mit seinem israelischen Amtskollegen Generalmajor Amikam Norkin über die Knesset, das israelische Parlament, schaffte es sogar

Fotos: Bundeswehr/Falk Bärwald (4)

in die Abendnachrichten beider Länder und war eine Fortsetzung dessen, was durch einen Vorbeiflug am Konzentrationslager Dachau in ähnlicher Formation im vergangenen Jahr begann.

Nach dem gestrigen Nachtflug („Erstaunlich, anders als in Deutschland ist es hier über der Wüste wirklich stockfinster“) steht für Oberstleutnant Biedermann heute ein Tagflug an, mit seinen ganz eigenen Herausforderungen. „Die Hitze bei tagsüber bis zu 38 Grad macht einem im schweren Flugdienstanzug schon zu schaffen“, so der Pilot. Zumindest solange, bis er im Cockpit sitzt, die Triebwerke angeworfen hat und damit auch die Klimaanlage läuft. Tiefflug sieht das Missionsprofil dieses Mal vor. In den zerklüfteten Bergen der Negev-Wüste ist das weit fordernder als über der Nordsee, wo die höchste Erhebung eine Welle ist. Ein Überschall-Knall interessiert in der praktisch nicht besiedelten Wüste keinen. Es ist nicht Biedermanns erster Aufent-

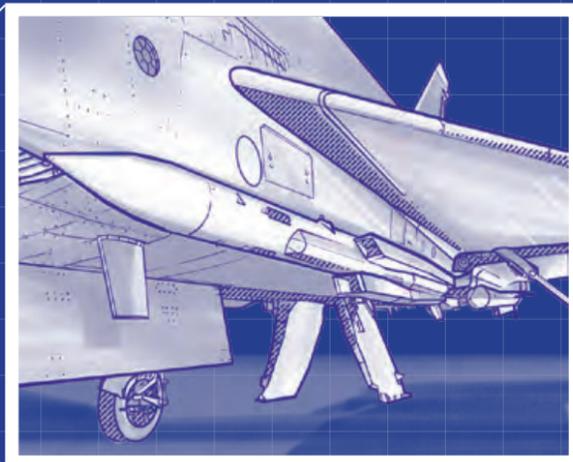
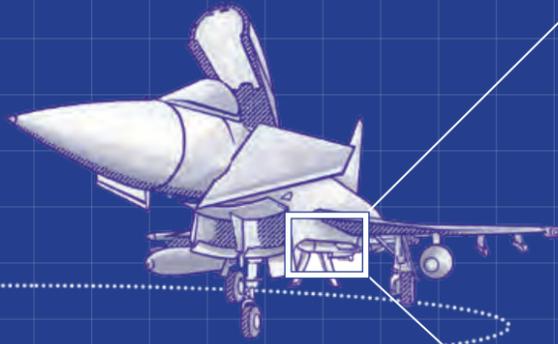


halt in der Luftwaffenbasis Ovda. Vor elf Jahren war er im Rahmen eines Offizier-austauschs schon mal hier. Damals wie heute gab es ein Briefing, wie man es eigentlich nur vor einem Einsatz kennt: Verhalten bei Raketenangriffen. Doch damals war er noch nicht Eurofighter-Pilot. „In einer engen Formation mit zwei israelischen F-35 in den Sonnenuntergang zu fliegen, war das Ergreifendste, was ich hier erlebt habe“, so der Kontingentführer. ●

Enge Partner
Luftwaffeninspekteur Ingo Gerhartz (vordere Reihe: 3. v.l.) und sein israelischer Amtskollege Amikam Norkin (4. v.l.) begleiten die Übung.

Zeichen der Freundschaft
Mit dem sonderfolierten Eagle Star demonstriert die Luftwaffe ihre enge Verbundenheit mit den israelischen Partnern. Der Eurofighter bildet die Speerspitze der deutschen Flotte.





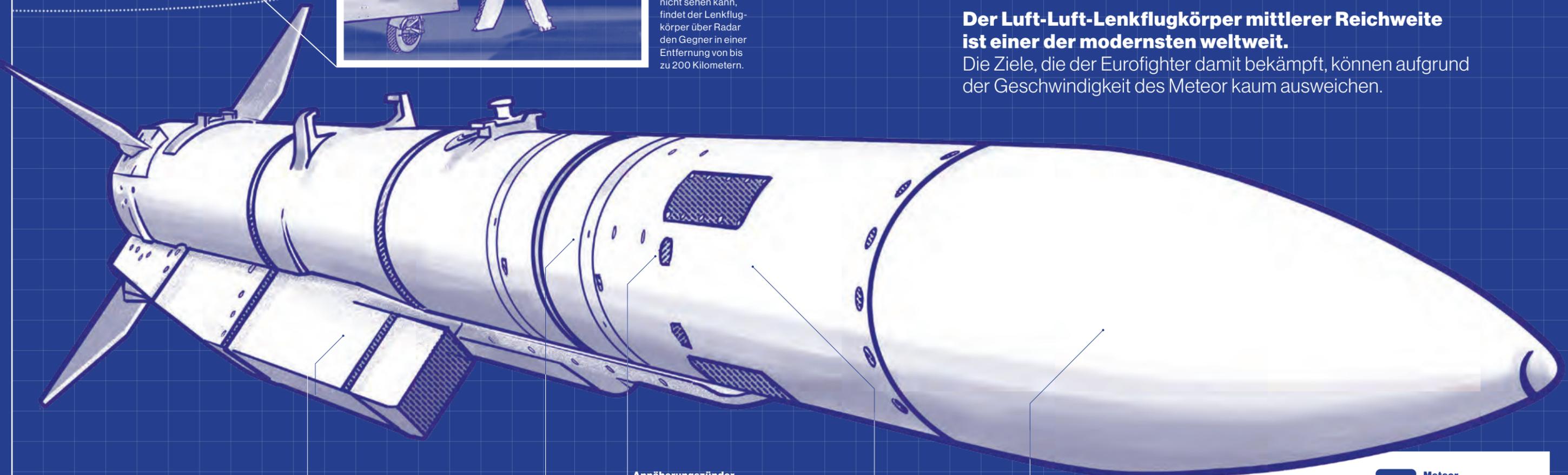
Air-to-Air-Waffensystem

Der Eurofighter ist das Trägersystem für den Meteor. Auch wenn der Pilot das Ziel mit bloßen Augen nicht sehen kann, findet der Lenkflugkörper über Radar den Gegner in einer Entfernung von bis zu 200 Kilometern.

Meteor

Der Luft-Luft-Lenkflugkörper mittlerer Reichweite ist einer der modernsten weltweit.

Die Ziele, die der Eurofighter damit bekämpft, können aufgrund der Geschwindigkeit des Meteor kaum ausweichen.



Staustrahltriebwerk mit Festtreibstoff

Nach dem Ausklinken zünden als Erstes die Treibsätze. Der Meteor kann somit vom Trägersystem weg beschleunigen. Anschließend öffnen sich die Luftpfeile des Staustrahltriebwerks und die Marschphase beginnt.

Annäherungszünder

Als Zünder wird eine Annäherungsvorrichtung verwendet. Sie übermittelt im richtigen Moment ein Signal an die elektronische Sicherungs- und Entsicherungsvorrichtung, um die größtmögliche Wirkung im Ziel zu erreichen.

Hochexplosiver Splittergefechtsskopf

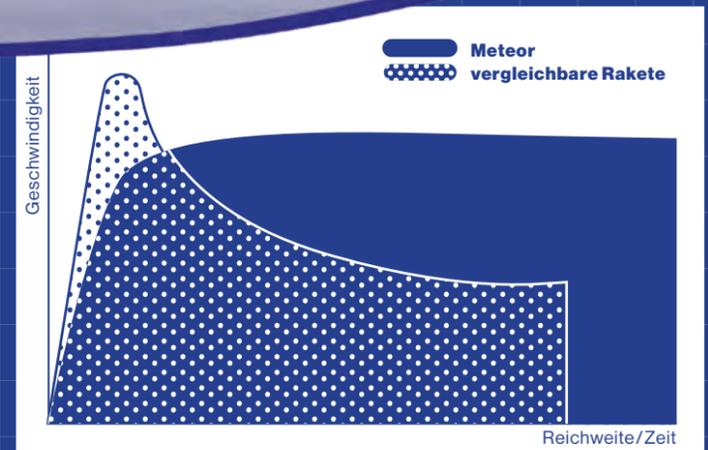
Der Meteor transportiert eine Spreng-Splitterladung. Bei Zündung entsteht eine Splitterwolke, die die Wahrscheinlichkeit erhöht, das Ziel wirksam zu bekämpfen.

Trägheitsnavigationssystem

Zum Trägersystem besteht über eine Datenverbindung ständig Kontakt. Über ein eigenes Trägheitsnavigationssystem ist der Lenkflugkörper in der Lage, die geografische Position des feindlichen Luftfahrzeugs zu ermitteln. Die Informationen werden an das Trägersystem übermittelt und dann das Ziel angesteuert.

Radar-Suchkopf

Der Lenkflugkörper ist in der Lage, autonom oder mithilfe von Daten des Eurofighter nach Zielen zu suchen.



Höhere Agilität als andere Luft-Luft-Lenkflugkörper

Der Meteor verfügt dank seines Staustrahltriebwerks im Endanflug über eine höhere Geschwindigkeit und damit eine höhere Agilität zur Zielbekämpfung als andere BVRAAM-Lenkflugkörper. BVRAAM steht für Beyond Visual Range Air-to-Air Missile (deutsch: Luft-Luft-Lenkflugkörper für Ziele außerhalb der Sichtweite).

TECHNISCHE DATEN

Gewicht **180 kg**
 Länge **3,67 m**
 Durchmesser **183 mm**
 Geschwindigkeit **> Mach 4**
 Trägersystem **Eurofighter**

Eine Probe mit Knall

TEXT Matthias Lehna FOTO Torsten Kraatz

Einmal im Jahr zeigt das Deutsche Heer seinem Offiziersnachwuchs, wozu es in der Lage ist. Die Ausbildungslehrübung (ALÜ) in Bergen wirkt wie eine Theatervorführung: Die Bühne ist die Schießbahn 1A, die Akteure sind Soldatinnen und Soldaten der Panzerlehrbrigade 9. Ein Schauspiel in drei Akten.

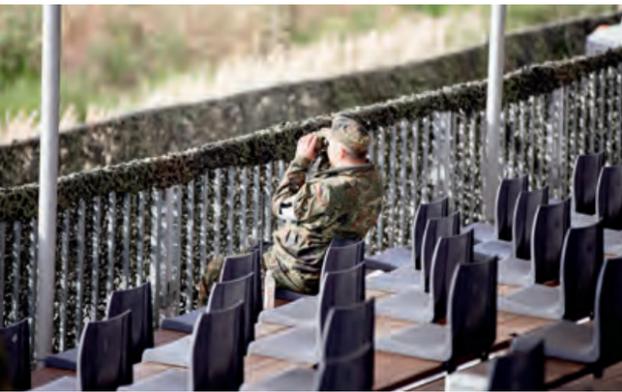
Erster Akt: der Feuerschlag

Es beginnt mit einem großen Knall. Am Horizont steigt eine Reihe dunkler Rauchwolken auf. Über Lautsprecher erklärt ein Sprecher, dass ein Feldposten in zwei Kilometer Entfernung durch Artillerie beschossen wird. Der Feldposten weicht jetzt aus. Von der Zuschauertribüne aus sind in der Ferne kleine Punkte zu

sehen, die sich auf festgelegten Routen bewegen und irgendwann als Schützenpanzer erkennbar werden. Das Drehbuch sieht eine Schlacht zur Verteidigung eines Gefechtsabschnitts durch eine Panzergrenadierkompanie vor. Der Titel des Werks: „Die Kompanie im Verzögerungsgefecht“.

Major Tobias Götze beobachtet die von Panzerspuren zerrufene Landschaft. Er sitzt in einem kleinen Container auf einer Anhöhe und kann von seinem Platz aus weit in die Tiefe des Truppenübungsplatzes Bergen sehen. Der 35-Jährige ist in die Rolle des Regisseurs geschlüpft und muss den Überblick über das Gefechtsschießen behalten. Das Szenario ist Teil der Ausbildungslehrübung (ALÜ) 2021, die die Informationslehrübungsreihe abgelöst hat. „Die Übungsreihe wurde neu konzipiert und dient der Ausbildung des Offiziersnachwuchses“, erklärt Götze. „An unserer Station zeigen wir, was eine Panzergrenadierkompanie leisten kann. Dafür proben wir seit einer Woche.“ Die Requisiten: Panzer, Haubitzen und Kampfhubschrauber. In wenigen Tagen reisen die Zuschauerinnen und Zuschauer an: ▶

Über zahlreiche Bildschirme behält Oberleutnant Andreas Rüdell in seinem Puma den Überblick.



Noch ist viel Platz auf der Zuschauertribüne der Schießbahn 1A. Der Kommandeur des Panzergrenadierlehrbataillons 92 beobachtet die Vorbereitungen.

Es sind die Soldatinnen und Soldaten der Offizierschule aus Dresden. Bis dahin muss die Vorführung sitzen. Die Akteure sind wie Götze vom Panzergrenadierlehrbataillon 92. Unterstützt werden sie von anderen Truppenteilen aus der Panzerlehrbrigade 9 aus Munster und von den Heeresfliegern.

Im Container von Götze wackeln die Wände. Während er spricht, flackert das Deckenlicht. Der Norddeutsche entspricht dem typischen Bild des Panzergrenadiers: kurzgeschorene Haare, selbstbewusste Ausstrahlung. Götzes Ansprachen sind klar und direkt.



Der Kampfhubschrauber Tiger schießt, wie alle anderen Geräte auch, während der Vorführung mit scharfer Munition.



Per Funkgerät hält Regisseur Götze die Fäden in der Hand und ruft die im Skript festgelegten Szenen minutiös ab.

Fotos: Bundeswehr/Torsten Kraatz (4)



„Der Ablauf ist klar geregelt – allein schon wegen der Sicherheit.“

Major Tobias Götze,
S3-Stabsoffizier

Die Artilleriegeschosse schlagen zwei Kilometer von den Zuschauern entfernt ein. Die Druckwellen spüren sie trotzdem.

Normalerweise ist er S3-Stabsoffizier im Bataillon, organisieren ist sein Geschäft. Die Rolle des Regisseurs fällt ihm daher nicht schwer. Dabei hat es die Gefechtsübung in sich: Beim Vorüber muss Götze rund 240 Soldatinnen und Soldaten mit ihren knapp 20 Gefechtsfahrzeugen choreografieren. „Seit mehr als einem halben Jahr plane ich mit meinem Stab das Schießen“, sagt er. „Wir machen jetzt die Feinabstimmung mit allen Kräften hier vor Ort. Wie lange brauchen die Panzer, um in ihre Stellungen zu fahren? Ist der Abruf der Artillerie richtig getimt? Passt die Anflugroute der Kampfhubschrauber Tiger?“

Anders als am Theater kann er den Akteuren nichts zurufen, denn seine Bühne ist fast sieben Quadratkilometer groß. Per Funkgerät hält Götze die Fäden in der Hand und ruft die im Skript festgelegten Szenen minutiös ab. „Der Ablauf ist klar geregelt, allein schon wegen der Sicherheit“, berichtet er. Schließlich schießen die Panzer scharf und von einer Ecke zur anderen. Fehler können sich die Soldatinnen und Soldaten da nicht erlauben.

Direkt neben Götzes Arbeitsplatz ist die Zuschauertribüne aufgebaut. Noch ist sie fast leer. Nur vereinzelte Soldaten schauen sich das Treiben an. Der Gefechtslärm wird währenddessen lauter, die Fahrzeuge nähern



Die Kämpfe abseits der großen Gefechtsfahrzeuge wurden vorab gefilmt. Sie laufen auf der Leinwand bei der Tribüne.

sich der Tribüne. Der Sprecher informiert das Publikum über den Gefechtsverlauf. Später sollen vorgedrehte Filmaufnahmen und eingesprochene Funksequenzen über große Bildschirme eingespielt werden. Noch wird nur ein großer Platzhalter gezeigt.

Der erste Akt neigt sich seinem Ende zu. Vom Kompaniechef kommt ein Gefechtsbefehl. Alle sollen in den Verteidigungsmodus schalten, indem sie eine Auffangstellung beziehen. Es sieht gut für den Feind aus, der als aufklappende Panzerzielscheibe dargestellt wird. Doch das Ausweichen auf eine Linie ist Teil des Plans: Der Feind läuft in eine Falle.

Zweiter Akt: die Falle

Einer der Fallensteller ist Oberleutnant Andreas Rüdell. Der Zugführer hat sich mit seinem Schützenpanzer Puma immer weiter



„Meine größte Sorge ist, dass mir ein Panzer ausfällt.“

Oberleutnant Andreas Rüdell,
Zugführer

der Tribüne genähert. Die Probe läuft schon seit einer knappen Stunde. Bevor die Schützenpanzer von Rüdell in ihre Auffangstellung führen, hat sein Zug eine Gasse auf einem sich quer über das ganze Gefechtsfeld erstreckenden Minenfeld geschlossen. Diese Sperre ist Teil des Plans, die mit einer Verlegeminiensperre geschlossene Gasse der Notausgang für die Grenadiere um Rüdell.

Dieser sitzt entspannt mit einem Richtschützen und einem Fahrer in seinem Schützenpanzer und passt auf, dass die Schützen in seinem Zug auf die richtigen Ziele schießen. Mit seinen Soldatinnen und Soldaten befindet er sich jetzt hinter dem Minenfeld. „Eine besondere Herausforderung ist die Vorführung für uns nicht“, sagt der Vollblutgrenadier. „Wir wissen, was wir zu tun haben. Meine größte Sorge ist, dass mir ein Panzer während der

Fotos: Bundeswehr/Torsten Kraatz (4)

Die Ereignisse nehmen am Ende des zweiten Aktes eine Wendung – ganz so wie in jedem guten Drehbuch.

Vorführung ausfällt.“ Zwei Fahrzeuge musste er schon instand setzen lassen. Nach einigen Wochen sind die Proben längst zur Routine geworden. Seine Frauen und Männer fahren dieselben Wege und schießen auf dieselben Ziele. Vergangene Woche hat Rüdells Zug bereits eine Extravorführung für angehende Generalstabsoffiziere gegeben. Nächste Woche kommt der Offiziersnachwuchs. Jetzt gilt es, nicht nachlässig und unaufmerksam zu werden.

Für den großen Auftritt müssen die Soldatinnen und Soldaten noch am Timing arbeiten. Dafür braucht es noch den ein oder anderen Durchgang. Dass die dargestellten Szenen lediglich komprimiert ein reales Gefecht mit Panzern darstellen können, ist Rüdell bewusst. „Im Gefecht bleiben Fahrzeuge stecken, verfahren sich oder Funkabsprachen klappen nicht“, sagt er. „Aber die hier gezeigten Grundprinzipien der Gefechtsführung sind dennoch richtig. Kampf geht nur gemeinsam. Alle müssen miteinander arbeiten.“

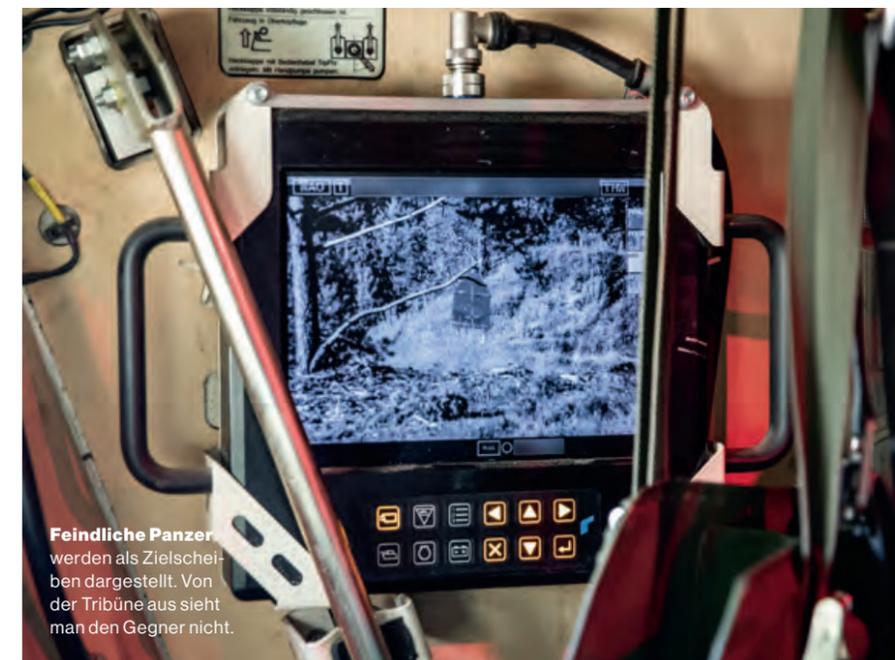
Der Sprecher informiert das Publikum, dass der Gefechtsplan aufgeht. Die Ereignisse nehmen am Ende des zweiten Aktes somit eine Wendung – ganz so wie in jedem guten Drehbuch. An der Minensperre staut sich jetzt der feindliche Angriff. Aus der Auffangstellung heraus schießen nicht nur Rüdells Zug, sondern auch die anderen Züge der Kompanie. Sie sollen den Feind durch ihr Feuer binden, damit der Kompaniechef den Gegenstoß über die linke Flanke vorbereiten kann. „Jetzt schließt sich der Panzersack“, wie Rüdell es nennt.

Dritter Akt: der Gegenstoß

Um den Sack zu schließen, setzen die Grenadiere auf Oberstabsgefreiter Celeste Sarnowski. Die 23-Jährige aus dem Panzerlehrbataillon 93 aus Münster steuert ihren 60-Tonnen-Kampfpanzer Leopard 2 in den Mittelpunkt des Gefechts. Sie befindet sich nun auf einem Hügel, den der Sprecher



Die Marschrouten sind immer dieselben. Tiefe Panzerspuren zerschneiden die Landschaft.



Feindliche Panzer werden als Zielscheiben dargestellt. Von der Tribüne aus sieht man den Gegner nicht.



Zur Vorbereitung eines Übungsdurchgangs gehört auch das Entölen des Rohrs. Beim Leopard geht das nur im Team.

Mit dem Puma kämpft der modernste Schützenpanzer der Welt auf dem Gefechtsfeld.

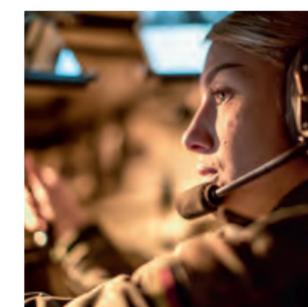


Die ALÜ 2021 im Podcast

Wie sich die Vorführung live anhört, erfahrt ihr im Funkkreis-Podcast der Bundeswehr. In der Folge zur ALÜ spricht Redakteur Hauptmann Matthias Lehna mit Hauptmann Marius Köhler über die größte Waffenschau des Heeres.

„Hirschberg“ getauft hat. Zehn Kilogramm Sprengstoff werden zur Darstellung von feindlichem Artilleriefeuer neben ihrem Panzer in die Luft gejagt. „Ein bisschen zieht es in der Magenregion, sonst merke ich nicht viel in der Wanne des Panzers“, sagt Sarnowski. Der Kompaniechef befiehlt über ihre Flanke den Gegenstoß in die Seite des Feindes. Zwei Kampfhubschrauber Tiger fliegen über ihren Panzer und drehen in die Höhe ab. Von dort feuern sie Panzerabwehrraketen in die Ferne und verschwinden. Sarnowskis Panzer feuert ebenfalls und bezieht danach eine Wechselstellung. Das dient dazu, um nicht die eigentliche Stellung zu verraten. In der Vorführung wird das nur durch ein Vor- und Zurückfahren angedeutet, um den Erfordernissen der Schießsicherheit auf der Schießbahn 1A in Bergen Sorge zu tragen.

Platzangst oder Lampenfieber hat die frisch ausgebildete Panzerfahrerin in ihrem Leopard nicht. „Meine größte Sorge ist es, wäh-



„Ein bisschen zieht es in der Magenregion.“

Oberstabsgefreiter Celeste Sarnowski,
Panzerfahrerin

rend der Vorführung meine Kette zu schmeißen“, sagt Sarnowski. Die Soldatin ist seit Übungsbeginn knapp 20 Kilometer gefahren. Vor ihrer Kanone führt jetzt ein Panzerzug den Gegenstoß durch. Vier Kampfpanzer feuern und fahren in einer Reihe von links nach rechts quer über die Bühne und fallen dem Feind in die Flanke. Mit dabei ist auch der Kompaniechef, wie der Tribünensprecher erläutert. Es ist der krönende Abschluss der Vorführung. Das Drama nimmt nach knapp 90 Minuten ein glückliches Ende, der Gefechtsabschnitt konnte erfolgreich verteidigt werden.

„Wir wollen Verständnis schaffen für Raum, Zeit und Distanzen auf dem Gefechtsfeld. Wenn der junge Offiziersnachwuchs ein bisschen beeindruckt nach unserer Vorführung zurückfährt, dann haben wir unseren Auftrag erfüllt“, erklärt Götze. Auf dem Truppenübungsplatz in der Lüneburger Heide wird ihnen die Gelegenheit geboten zu erleben, was es bedeutet, wenn Gefechtsbefehle in die Realität umgesetzt werden. Zurück in ihren Hörsälen in Dresden werden die Soldatinnen und Soldaten an Lagekarten sitzen und die Dimensionen des Gefechtsfelds mit Linealen nachzeichnen. Damit auch wirklich ein bleibender Eindruck bei den zukünftigen Führerinnen und Führern von Kompanien hängen bleibt, müssen die Soldatinnen und Soldaten um Götze, Rüdell und Sarnowski noch einige Kilometer in der Lüneburger Heide fahren. Am nächsten Tag ist die Generalprobe. Danach steht der Premiere nichts mehr im Weg. ●

Fotos: Bundeswehr/Torsten Kraatz (3)

Anzeige



MISSION: LANGSTRECKE.



PROFITIEREN SIE JETZT VON TOP KONDITIONEN UNSERES BMW BERLIN NATO- UND DIPLOMATEN-PROGRAMMS. GERNE BERATEN WIR SIE TELEFONISCH ODER ONLINE ZU IHREM WUNSCHFAHRZEUG ODER MOTORRAD.

BMW X5 M50i: Kraftstoffverbrauch in l/100 km kombiniert: 10,5 (NEFZ) / 12,4-11,6 (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 240 (NEFZ) / 284-266 (WLTP); Energieeffizienzklasse: D

BMW AG Niederlassung Berlin

Hauptbetrieb
Kaiserdamm 90
14057 Berlin

<https://www.bmw-berlin.de/diplomaten>

Ihr persönlicher Ansprechpartner:

Marc Krüger
Durchwahl: 030-20099-1231
E-Mail: Marc.Krueger@bmw.de



KAMERADSCHAFT, FÜHRUNG, SEEMANNSCHAFT

Wer Marineoffizier werden will, muss segeln lernen.

Das hat sich seit Gründung der Marineschule Mürwik im Jahr 1910 nicht geändert. Vor Kurzem hat dort der erste Jahrgang die neu gestaltete militärische Segelausbildung beendet. Y wirft einen Blick auf das Training und die Erfahrungen der Seekadetten und ihrer Ausbilderinnen und Ausbilder.

TEXT Simona Boyer
FOTO Sebastian Wilke

Foto: Bundeswehr/Sebastian Wilke

DIE NEUE MILITÄRISCHE SEGELAUSBILDUNG

A

Alle Seekadetten, also alle Offizieranwärterinnen und -anwärter der Marine, durchlaufen die neue Segelausbildung an der Marineschule Mürwik. Sie gliedert sich grundsätzlich in drei Ausbildungsabschnitte von jeweils ein bis zwei Wochen während und nach dem Offizierlehrgang. Geübt wird anfangs überwiegend auf der Flensburger Förde. Später geht es auch auf die Ostsee hinaus.

Der erste Teil der Segelausbildung dreht sich um das Einmaleins des Segels: Knotenkunde, Segel setzen, Wenden und Halsen, Steuern – und die Gewöhnung ans Meer. Für viele eine Herausforderung, denn Berührungspunkte zur Seefahrt hatten die meisten vor ihrem Dienstantritt noch nicht. In Teil zwei wird das seglerische Können vertieft und geübt. Zudem lernen die Seekadetten selbstständiges An- und Ablegen und erste Manöver. Der dritte Teil führt in das Fahrtensegeln mit Übernachtung an Bord ein: Creworganisation, Tages- und Routenplanung, Navigieren in unbekannten Gewässern und Segeln im Verband. ▶



„Am Anfang waren Wasser, Wind und Wetter schon sehr überwältigend. Ich dachte, das schaffe ich nie. Doch am Ende der ersten Woche stand ich im Ölanzug bis zu den Knien im Wasser, weil das Boot so sehr in Schräglage war, und fand es einfach toll.“

Seekadett Stefanie Schock,
Offizieranwärterin

WIE LÄUFT DIE SEGEL-AUSBILDUNG AB?

Hand anlegen

Die Seekadetten lernen als Erstes das Handwerkszeug des Segelns: Knotenkunde, Segel setzen und den direkten Kontakt mit Wind und Welle.



WAS IST NEU AN DER AUSBILDUNG?

„Wind und Wetter, Wellen und Strömungen bergen Gefahren in sich, die ein Marineoffizier einschätzen können muss. Das lernt man am besten, wenn man nah dran ist. Auf einer Fregatte ist man nicht nah dran. Auf einem kleinen Segelboot schon.“

Stabskapitänleutnant Marten Sommerfeld, Segelausbilder

AUF WELCHEN BOOTEN WIRD GESEGELT?

Gemeinsam ans Ziel

Beim Segeln erkennen die Seekadetten: Einer muss die Führung übernehmen und alle müssen wissen, was zu tun ist. Nur gemeinsam bringt die Crew das Boot sicher ans Ziel.

Neu am überarbeiteten Segelausbildungskonzept ist das Militärische. Hauptbootsmann Magnus Hillenberg, Segelausbilder an der Marineschule und selbst passionierter Regattasegler, sagt: „Früher wurde vor allem Wert auf gutes Segeln gelegt. Jetzt wollen wir mehr: seglerisches Können und Standardverfahren der Marine vermitteln.“ Das bedeutet: In der Segelausbildung sollen erste Prozesse und Standards der Flotte gelernt werden: See-klarbesichtigung, Manöveranpfeif und -abpfeif, Aufstellung auf der Manöverstation beim Ein- und Auslaufen, Flaggedippen, Schleppen und Geschleppt werden.

Auf dem zweiwöchigen Ausbildungstörn am Ende der Segelausbildung werden die Seekadetten zudem gezielt mit den verschiedenen Funktionen an Bord vertraut gemacht: Welche Aufgaben hat ein Navigationsoffizier? Wie bereitet der Decksoffizier das Auslaufen vor? Den Hintergrund erklärt Stabskapitänleutnant Marten Sommerfeld. Er ist seit 1977 bei der Marine, seit 2018 außer Dienst, aber noch regelmäßig als Segelausbilder aktiv: „Die Einsatzbelastung der Marine ist in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen – bei einer historisch niedrigen Zahl an Schiffen. Damit sinkt die Zahl der Gelegenheiten, die Offizieranwärter auf die See zu prägen und die Marine wirklich kennenzulernen. Doch sie müssen die See kennen, um tatsächlich auch zur See zu fahren.“

Segeln zu lernen, bedeutet nicht automatisch einen Törn auf dem Segelschulschiff „Gorch Fock“. Die Segelausbildung der Marineschule Mürwik findet auf deutlich kleineren Booten statt. Die Flotte der Dienstsegelboote an der Marineschule umfasst insgesamt 25 Ausbildungsyachten. Erst 2020 sind sieben Elf-Meter-Yachten des Typs Sunbeam 36.2 hinzugekommen. Gebaut hat die Boote die österreichische Schöchl-Werft, allerdings mit einigen Abwandlungen zur Standardausführung. Auf Komfort wie Rollreff zum einhändigen Verkleinern des Vorsegels, elektrische Ankerwinde und Lazy Bags, die das Falten und Festbinden des Großsegels überflüssig machen, müssen die Seekadetten verzichten. Die bisherigen – 40 Jahre alten und noch kleineren – Ausbildungsyachten vom Typ Hanseat 70 B und Nadine 24 bleiben zusätzlich weiter im Einsatz. ▶

Segeln lernen, aber militärisch

Die Seemannschaft übt die Navigation mit Karte und Kompass. Manöveranpfeif, Fahren in Formation und andere Standards der Marine werden beim Segeln gelernt und sorgen später für einen Wiedererkennungseffekt auf den grauen Einheiten.



WAS MACHT DAS SEGELN SO WICHTIG FÜR DIE SEEKADETTEN?



Prüfstein für die Kameradschaft

Gemeinsam Segeln bedeutet auch gemeinsam leben – auf engstem Raum. Nur wenn jeder seine Aufgabe erfüllt, ob Kochen, Navigieren oder gemeinsames Klarschiffmachen, funktioniert die Gemeinschaft.

Den Ausbildungsanteil auf der „Gorch Fock“ ersetzt das militärische Segeln auf den kleinen Yachten nicht, ebenso wenig das Truppenpraktikum auf den grauen Einheiten, also den Fregatten, Korvetten und Minenjagdbooten der Marine. Das Segelschulschiff lehrt Teamfähigkeit und Kameradschaft. Auf den grauen Einheiten erfahren die Offizieranwärterinnen und -anwärter den Truppenalltag in der Marine. Doch auf den kleinen Segelbooten – nah am Wasser und immer im Team – lässt sich Seemannschaft am besten lernen, so der Ansatz der militärischen Segelausbildung: Segelhandwerk, Wetterkunde, Navigieren mit Karte und Kompass. Und die Seekadetten kommen hier oft erstmals mit militärischen Abläufen auf See in Berührung – Standards der Flotte, die im Kleinen gelernt und später auf den großen Schiffen wiedererkannt werden.

Auch ihre erste Führungserfahrung sammeln die zukünftigen Marineoffiziere auf den Dienstsegelbooten. Hier sehen sie die Wirkung ihrer Befehle unmittelbar – auf Mannschaft und Boot. Seekadett Stefanie Schock sagt: „Einer muss die Führung übernehmen. Sonst rennen alle durcheinander und nichts klappt. Kommandos werden ausgeführt, diskutieren kann man später.“ Hauptbootsmann Hillenberg stimmt zu: „Wer steuert, muss führen. Er muss wissen, was er macht, und klar sagen, was das Team tun soll.“

Zu guter Letzt: Zwei Wochen auf einer Segelyacht bei jedem Wetter bedeutet ein Zusammenleben auf engstem Raum – Tag und Nacht. Ein Prüfstein für Toleranz und Rücksichtnahme gegenüber den Kameradinnen und Kameraden. Denn jedes Boot fährt nur so gut wie sein Team. Und jedes Schiff auch. ●

Fotos: Bundeswehr/Sebastian Wilke (2), Bundeswehr/Björn Wilke



„Auch wenn es kalt, nass und dunkel ist, müssen die Seekadetten ihr Boot sicher in den Hafen bringen: mit Disziplin, Durchhaltevermögen und Verantwortungsbereitschaft.“

Flottenadmiral
Wilhelm Tobias Abry,
Kommandeur der
Marineschule Mürwik
von 2018 bis 2021

Bereit für Verantwortung

Auf kleinen Booten und in kleinen Crews werden die Fähigkeiten jedes Seekadetten deutlich. Der direkte Austausch mit den Auszubildenden ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Offizier.



Anzeige

TASMANIAN TIGER

TT FIRST RESPONDER MOVE ON MK II

Der smarte Medic Pack aus reiß- und abriebfestem **700D CORDURA** bietet eine durchdachte Konstruktion und ein hervorragendes Handling für den Notfall. Mit übersichtlicher Innenaufteilung sowie herausnehmbaren Panels und Klarsichttaschen ist er die erste Wahl für deinen Erste-Hilfe-Einsatz.

ERGONOMISCH GEFORMTER RÜCKEN

ABNEHMBARE HÜFTFLOSSEN

ABNEHMBARER FRONTRUCKSACK

THE PROS' EQUIPMENT

TasmanianTigerGear www.tasmaniantiger.info

Frank-Walter Steinmeier wurde am 12. Februar 2017 zum Bundespräsidenten gewählt. Einer der ersten Gratulanten: sein Amtsvorgänger Joachim Gauck.



Bundespräsident
Deutschland wählt sein
Staatsoberhaupt

POLITIK-CHECK

Der Bundespräsident ist die Nummer eins im Staat, hat aber wenig Macht. Seine Stunde schlägt vor allem in parlamentarischen Krisen. Im Februar wird er neu gewählt.

TEXT Johannes Lohmaier

Wie wird der Bundespräsident gewählt?
Alle fünf Jahre wählt die Bundesversammlung das deutsche Staatsoberhaupt. Eine einmalige Wiederwahl ist möglich. Der Bundesversammlung gehören die Abgeordneten des Deutschen Bundestages und in gleicher Zahl Personen an, die durch die Landesparlamente bestimmt wurden. Dazu zählen oftmals auch Prominente wie Sportler und Schauspieler. Wer Bundespräsident oder Bundespräsidentin werden will, braucht die deutsche Staatsbürgerschaft und muss mindestens 40 Jahre alt sein.

Welche Aufgaben hat der Bundespräsident?
Als Staatsoberhaupt repräsentiert der Bundespräsident Deutschland nach innen und außen. Außerdem prüft und unterzeichnet er Gesetze, schlägt

den Bundeskanzler zur Wahl vor, ernennt und entlässt Minister und unterzeichnet Verträge mit anderen Staaten. In bestimmten Fällen kann er sogar Verurteilte begnadigen.

In welcher Situation ist der Bundespräsident am mächtigsten?
Der Bundespräsident gibt häufig Impulse für wichtige gesellschaftliche Fragen und Debatten, hat aber in der Tagespolitik eher wenig zu sagen. Doch es gibt auch Ausnahmen: Verfehlt nach der Bundestagswahl der Kanzlerkandidat eine absolute Mehrheit im Bundestag, muss der Bundespräsident entscheiden, ob der Kandidat eine Minderheitsregierung anführen soll oder ob es Neuwahlen gibt. Auch wenn der Bundeskanzler eine Vertrauensabstimmung im Parlament verliert und Neuwahlen fordert, ist der Bundes-

präsident gefragt, dessen Zustimmung dazu nötig ist.

Wer wurde alles Bundespräsident?
Seit 2017 amtiert mit Frank-Walter Steinmeier der zwölfte Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. Wie der frühere Außenminister übernahmen auch seine Vorgänger zuvor wichtige Positionen in Politik und Gesellschaft. So wirkte Joachim Gauck (2012–2017) als Bundesbeauftragter für Stasi-Unterlagen, Christian Wulff (2010–2012) war niedersächsischer Ministerpräsident. Theodor Heuss (1949–1959) arbeitete am Grundgesetz mit, bevor er der erste Bundespräsident wurde. Alle bisherigen Bundespräsidenten haben eine weitere Sache gemeinsam: Sie sind Männer. Eine Frau wurde bisher noch nicht ins höchste Amt des Staates gewählt. ●

Foto: picture alliance/Pacific Press/Simone Kuhimay

LIFT YOUR LIMITS



CONNEXIS
GO

Aktiviert Deine Faszien!
Steigert Deine Leistung!

liftyourlimits.de



Bund mit Gott

Dass die Bundeswehr ein Spiegel der Gesellschaft ist, zeigt auch die religiöse Vielfalt innerhalb der Truppe. **Christen, Juden und Muslime sollen alle ihren Platz finden und ihren Glauben frei leben können.**

TEXT Julia Egleder

„Als Soldaten dürft ihr nicht unreflektiert Befehle ausführen. Ihr sollt auch eurem Gewissen folgen.“

Jürgen Eckert, katholischer Militärdekan



Die sechs Soldaten wirken müde, als sie den Schulungsraum in der Ernst-von-Bergmann-Kaserne in München betreten. Es liegen bereits harte sieben Monate hinter ihnen, in denen die Wehrdienstleistenden zu Soldaten für den Heimatschutz ausgebildet wurden. Sie haben gelernt, wie sie bei Naturkatastrophen und Großschadenslagen helfen und bei

der Bekämpfung von Pandemien unterstützen können. Im Vergleich dazu ist der heutige Lernstoff sehr ungewöhnlich. Es geht um ihr Gewissen.

Militärdekan Jürgen Eckert begrüßt die Soldaten herzlich und breitet die Arme dabei aus. Der katholische Geistliche hat Kaffee und Kuchen organisiert, sie stehen im Nebenraum für die Unterrichtspause bereit. Zunächst will Eckert aber die sechs jungen Männer provozieren, sie zu einer lebhaften Diskussion anregen. „Als Soldaten dürft ihr nicht unreflektiert Befehle ausführen. Ihr sollt auch eurem Gewissen folgen“, sagt Eckert. Es dauert nicht lange und der Militärggeistliche hat eine Diskussion angefacht. War es richtig von Oberst Georg Klein, im Jahr 2009 im afghanischen Kundus ein Tankfahrzeug zu bombardieren, obwohl dabei Zivilisten starben? Klein befürchtete, dass die Fahrzeuge als rollende Bomben benutzt werden könnten. Nach einigen Sekunden meldet sich der erste Soldat zu Wort. Er fände es richtig, wie Oberst Klein ▶

Fotos: Bundeswehr/Sebastian Wilke (2)

„Besonders im Auslandseinsatz stellen sich viele Fragen nach Gott und dem Sinn des Lebens.“

Claudia Thiel, evangelische Militärseelsorgerin



gehandelt hat, sagt er. Klein musste schließlich seine Soldaten und das Feldlager schützen. Ein anderer Soldat widerspricht: Der Tanklaster habe doch in einem Fluss mehrere Kilometer vom Lager entfernt festgesteckt. Wie hätte er so eine unmittelbare Gefahr für das Feldlager darstellen können? Eckert hört zu und lässt die Diskussion laufen. Er möchte, dass alle Soldaten sich einbringen und sich Argumente überlegen.

Ansprechpartner für moralische Fragen

Eigentlich sind Staat und Religion in Deutschland voneinander getrennt. So darf der Staat sich nicht in die Religionsausübung des Einzelnen einmischen. Trotz dieser Trennung existieren schon lange katholische und evangelische Militärpfarrer in der Bundeswehr. Seit diesem Jahr kümmert sich zudem ein Militärbundesrabbiner um die jüdischen Soldaten. Die Geistlichen sollen Beistand bei Verwundung und Tod geben und als Ansprechpartner bei persönlichen und moralischen Fragen dienen.

Claudia Thiel begleitete die Truppe 2015 als Militärgeistliche nach Masar-i Scharif. Viele Soldatinnen und Soldaten kommen mit Fragen zu Partnerschaft, Familie und Glauben zu ihr.

Bundeswehrangehörige kämen mit vielen Problemen zu ihr, berichtet Claudia Thiel, die seit neun Jahren als evangelische Militärpfarrerin arbeitet. 2015 verbrachte sie einige Monate als Militärgeistliche in Masar-i Scharif. Anlässe für Besuche bei ihr seien Sorgen um die eigenen

Kinder oder Probleme mit dem Partner. „Besonders im Auslandseinsatz, wenn die Soldatinnen und Soldaten weit weg von Familie und Freunden und ganz auf sich allein zurückgeworfen sind, stellen sich viele von ihnen Fragen nach Gott und dem Sinn des Lebens“, sagt sie. Im Auslandseinsatz komme es schon vor, dass sich Soldatinnen und Soldaten taufen lassen.

Thiel stand früher dem Militär skeptisch gegenüber, so wie viele ihrer Pfarrkolleginnen und -kollegen, erzählt sie: „Ich dachte, der Einsatz von Militär würde Konflikte befördern.“ Erst das persönliche Gespräch mit Soldatinnen und Soldaten, zu dem sie eine befreundete Militärpfarrerin mitgenommen hatte, ließ sie umdenken. „Mir ist jetzt bewusst, dass wir die Bundeswehr brauchen“, sagt Thiel, „denn leider leben wir nicht in einer Welt, in der überall Frieden herrscht.“

„Der Dienst geht vor“

Batuhan Temiz ist einer von geschätzt 2.400 muslimischen Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr. Der 25-jährige Leutnant studiert Medizin bei der Bundeswehr und lernt gerade für sein Staatsexamen. Seine Großeltern kamen in den 1960er-Jahren nach Deutschland. Er ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Seine Familie war zunächst skeptisch, als er ihnen von seinem Wunsch erzählte, zur Bundeswehr zu gehen. „Meine Eltern hatten Angst, dass mir in einem Auslandseinsatz etwas passieren könnte“, berichtet Temiz. „Aber vor allem dachten sie, dass es in der Bundeswehr viele Rechtsextreme gibt und ich dort schlecht behandelt werde.“ Die Befürchtungen seiner Familie haben sich nicht bestätigt. Diskriminierung, sagt Temiz, habe er bisher nicht erlebt. Generell fühle er sich im Sanitätsdienst sehr wohl und von seinen Kameradinnen und Kameraden respektiert. Dass es in den Bundeswehrkantinen kein Halal-Fleisch gibt – also Fleisch, das im Einklang mit muslimischer Tradition hergestellt wurde – stelle für ihn kein Problem dar. Er nehme dann einfach das vegetarische Gericht, das fast immer angeboten werde. ▶

Fotos: Bundeswehr/Detlef Schachtel, Bundeswehr/Falk Bährwald



Ob daheim oder im Auslandseinsatz, die Soldatinnen und Soldaten können ihre Religion leben. Dazu gehört auch die gemeinsame feierliche Einweihung von Gebäuden und Einrichtungen, wie hier auf der türkischen Luftwaffenbasis in Incirlik im Februar 2016.



„Auch lässt es mein Dienst oft nicht zu, fünfmal am Tag zu beten, so wie es der Islam eigentlich vorsieht“, sagt Temiz. „Das ist für mich aber nicht schlimm. Der Dienst geht vor.“ Das gelte für ihn auch beim Fasten, zu dem er während des Ramadans verpflichtet ist. „Wenn ich operiere, muss ich mich voll konzentrieren können“, erklärt Temiz. „Mit leerem Magen geht das schlecht.“ Das Retten eines Lebens sei für ihn natürlich wichtiger als das Fasten. „Das Fasten kann ich einfach nachholen“, sagt er.

Wenn der Dienst es aber zulässt, wünscht er sich schon mehr Verständnis fürs Beten und Fasten. „Ich fände es gut, wenn mein Vorgesetzter zu den Kameraden sagen

Batuhan Temiz ist gläubiger Muslim. Der Leutnant beim Sanitätsdienst der Bundeswehr studiert Medizin in Leipzig. Aufgewachsen ist er in Berlin.

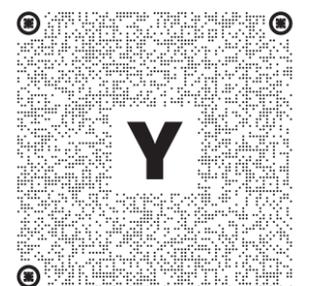
„Mein Dienst lässt oft nicht zu, dass ich fünfmal am Tag bete, so wie es der Islam vorsieht. Das ist für mich aber nicht schlimm.“

Leutnant Batuhan Temiz



würde: Der Herr Temiz fastet diesen Monat, das gehört zu seiner Religion. Bitte nehmt ein bisschen Rücksicht darauf.“ Dann wären alle informiert. Generell fände er ein Sensibilisierungsprogramm für Vorgesetzte gut, in dem diese etwas über die Erfordernisse der verschiedenen Religionen und deren Vereinbarkeit mit dem Dienst in der Bundeswehr lernen. Unverständlich ist für Temiz, warum es noch keine muslimischen Militargeistlichen gibt. „Aus Gründen der Gleichbehandlung sollte es die auf alle Fälle geben“, sagt er. Warum gibt es sie also nicht? Das Verteidigungsministerium teilt dazu mit, dass der Bundeswehr dafür „ein zentraler Vertragspartner, der im Auftrag

der Bundeswehr und auf Grundlage eines Staatsvertrags die religiöse Aufsicht führen könnte“, fehle. Sprich: Bei den christlichen Religionen gibt es die Kirchen als Ansprechpartner, bei den Juden den Zentralrat der Juden. Bei den Muslimen existiert dagegen bisher keine klare und von allen Muslimen anerkannte zentrale Organisation, die Militargeistliche an die Bundeswehr entsenden könnte. Seit 2020 bietet die Zentrale Ansprechstelle für den Umgang mit Vielfalt am Zentrum Innere Führung in Koblenz allen Soldatinnen und Soldaten eine Seelsorge in ihrer Religion an. Das Angebot richtet sich insbesondere auch an muslimische Bundeswehrangehörige. ▶



Die **Zentrale Ansprechstelle für den Umgang mit Vielfalt (ZAVI)** bietet Beratung und Ausbildungsmaßnahmen an. Zudem vermittelt sie seelsorgerische Betreuung für alle Religionen.

Dustin Opitz lebt seit acht Jahren jüdisch. So oft er es schafft, backt er das Challa-Brot. Das traditionelle Festbrot darf bei keiner Feier fehlen.



„Meine Familie hatte schon immer Verständnis für meine Suche nach Gott.“

Leutnant Dustin Opitz

Gemischte Erfahrungen mit Kameraden

Dustin Opitz bewegt seinen Oberkörper beim Beten langsam hin und her und spricht die hebräischen Texte leise mit. Er hält ein Gebetsbuch in der Hand und hört dem Gesang des Kantors, der vorne in der Synagoge am Lesepult steht, aufmerksam zu. Rund 40 Mitglieder der jüdischen Gemeinde haben sich im Nürnberger Norden zur Schabbatfeier eingefunden.

Opitz ist einer von geschätzt bis zu 300 jüdischen Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr. Wann immer es ihm möglich ist, feiert der 30-jährige Offizier den Schabbat am Freitagabend in einer Synagoge. Oft schafft er das aber nicht. Dann sitzt er noch im Zug auf dem Heimweg und verfolgt die Schabbatfeier, die der neue Militärbundesrabbiner Zsolt Balla als Video live streamt. Der 30-jährige Leutnant arbeitet unter der Woche beim Amt für Heeresentwicklung in Munster. Seine Wohnung befindet sich allerdings in Weiden in der Oberpfalz, wo er vorher stationiert war. Opitz ist also viel unterwegs.



Das geflochtene Challa-Brot besteht aus Weizenmehl, Hefe, Eiern und Fett und wird häufig vor Feiertagen gebacken. Rezept und Form unterscheiden sich je nach Brauch und Anlass.

Dustin Opitz entschied sich vor acht Jahren, vom evangelischen zum jüdischen Glauben zu konvertieren. Religiöse Fragen interessierten ihn schon als Kind, deshalb engagierte er sich zunächst auch in der evangelischen Kirche. Seine Suche nach Gott führte ihn dann aber zum jüdischen Glauben, „wo ich mich mit meinen Werten und Fragen aufgehoben fühle“, wie er sagt. Um Jude zu werden, musste er zwei Jahre lang einmal die Woche jüdischen Religionsunterricht besuchen und danach eine Prüfung vor einem Rabbinatsgericht ablegen. „Meine Familie“, berichtet er, „hatte schon immer Verständnis für meine Suche nach Gott. Auch meine Konvertierung zum jüdischen Glauben akzeptierten sie.“

Bei der Bundeswehr machte Opitz, der seinen Glauben offen lebt und außerhalb des Dienstes auch die Kippa, die traditionelle jüdische Kappe, auf dem Hinterkopf trägt, nicht nur gute Erfahrungen. An seinem früheren Standort in Weiden wurde er wegen seines Glaubens mehrfach beleidigt. Opitz ließ sich das nicht gefallen und meldete die Beleidigungen. An seinem jetzigen Standort fühlt er sich dagegen sehr wohl. Die Truppe müsse manchmal noch toleranter werden, findet Opitz – das gelte für alle Religionen. Dafür brauche es noch mehr Aufklärung darüber, wie religiöse Minderheiten in Deutschland leben und was diese bewegt. Am besten, indem man sie zu Wort kommen lässt. ●

Fotos: Bundeswehr/Tom Twardy (3)



Zwei Jahre lang besuchte Opitz den Religionsunterricht. Danach stellte er sich der Prüfung vor einem Rabbinatsgericht.

Anzeige

Verkehrsakademie

Forschung - Beratung - Schulung

Die Verkehrsakademie-Gruppe ist einer der führenden Anbieter von qualitativ hochwertigen Schulungs- und Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Transport, Verkehr und Logistik.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir:

Fahrlehrer CE/DE (m/w/d) *In Voll- und Teilzeit!*
- Führerscheinausbildungen PKW / LKW / Bus

Dozent (m/w/d)
- für die Aus- und Weiterbildung nach Berufskraftfahrerqualifikationsgesetz
- für Gefahrgutausbildungen
- für unsere Ausbildungen Meister für Kraftverkehr und Logistik



Sie haben Interesse? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Info und Kontakt: Infoline 0800 634 638 2 | www.verkehrsakademie.de | kariere@verkehrsakademie.de



Dieses Foto zeigt ein gefälschtes Video mit dem ehemaligen US-Präsidenten Barack Obama. Mithilfe von künstlicher Intelligenz können bewegte Bilder immer authentischer manipuliert werden. Was ist Wahrheit, was ist Fiktion? Eine Antwort darauf zu finden, könnte in Zukunft schwieriger werden.

TEXT Johannes Lohmaier



Bewegte Bilder sind schon heute mithilfe von künstlicher Intelligenz einfach manipulierbar.

Menschen können so bei Handlungen und in Situationen gezeigt werden, die es gar nicht gab.

Was sind Deepfakes?

Der Begriff setzt sich aus „Deep Learning“ (Methode zum Trainieren von künstlicher Intelligenz, KI) und „Fake“ (Fälschung) zusammen. Deepfakes sind also mithilfe von KI gefälschte Videos, Bilder und Tonaufnahmen. Personen können so bei Handlungen dargestellt werden, die nicht der Wahrheit entsprechen. Am häufigsten tauchen im Internet Face Swaps auf. Hierbei wird in Videos der Kopf einer Person auf den Körper einer anderen montiert.

Wie funktioniert das?

Mit einem Programm, das auf KI zurückgreift, wird das gewünschte Gesicht anhand von Originalmaterial der Person generiert. Dabei können auch Mundbewegungen und Mimik manipuliert werden. Anschließend wird das neue Gesicht automatisch Bild für Bild in eine Videosequenz hineinkopiert

und der dargestellten Situation angepasst. Wenn die Person noch etwas sagen soll, kann ihre Aussage von jemand anderem eingesprochen werden. Diese Audioaufnahme lässt sich so verändern, dass sie bis zu einem gewissen Grad der echten Stimme entspricht. Auch Gesten, etwa eine Armbewegung, können künstlich eingebaut werden.

Wo liegen die Gefahren?

Die meisten Fälle sind pornografische Deepfakes und zeigen, wie zumeist Frauen in kurzen Clips herabgewürdigt und bloßgestellt werden. Denkbar sind aber auch gefälschte Videos, in denen die manipulierten Abbilder von Politikern oder Militärangehörigen kriminelle Dinge tun oder Lügen aussprechen. Durch die Videos können so Desinformationen verbreitet werden, mit Folgen etwa für Wahlkämpfe oder zwischenstaatliche Beziehungen.

Wie erkennt man Deepfakes?

Noch lassen sie sich in vielen Fällen mit bloßem Auge erkennen. Die gezeigten Personen haben einen starren Blick und blinzeln nie, Kopf- und Körperhaltung wirken mitunter nicht realistisch. Auch können Schatten in einem unnatürlichen Winkel fallen. Und: KI produziert nicht nur Deepfakes, sondern kann solche auch aufdecken. Inzwischen gibt es Software, die die Fälschungen erkennt.

Ist das alles ganz neu?

Nein. Schon vor dem digitalen Zeitalter ließen sich Fotos und Tonaufnahmen fälschen. Überzeugende Resultate lieferten jedoch nur Experten. Auch wenn viele Deepfakes noch bescheiden aussehen, könnten Videos bald täuschend echt manipulierbar werden. Zudem könnte mit dem richtigen Programm in Zukunft jeder solche Fakes selbst produzieren. ●

Foto: picture alliance/AP Photo/Uncredited

ZOOM Deepfakes Lassen sich Videos bald täuschend echt fälschen?

Taschenmesser, duke
Klassisch mit Hirschhorn-Griffschalen und feinen Messingbacken

Ausgestattet mit Clippoint-Klinge und Back-Lock Arretierung ist es für vielfältige Tätigkeiten einsetzbar.

135,00 €

#handmade.in Solingen

Trittsiegel, Keiler
aus Messing

Vier edle Trittsiegel stehen zur Auswahl.

Sie dienen z.B. als: Aschenbecher, Briefbeschwerer oder Geschenk

140,00 €

Angebot sichern!

Knifemakers to the world since 1769
#pumaknives

Brotmesser
Ein gutes Brotmesser gehört in jeden Haushalt.

79,00 €

Jagdhüttenbeil, Damast
Ob als treuer Begleiter bei der Jagd oder als kleines Spaltbeil für die Hütte oder das Kaminzimmer.

299,00 €

PUMA IP Wild Edition
Hochwertige, detailgetreue Lasergravuren, entworfen vom weltweit bekannten Künstler Detlef Ritter. Mit Hingabe und Herzblut hat der Künstler kleine Kunstwerke geschaffen.

Die „Wild Edition“ besteht aus vierzehn baugleichen Modellen, die wahlweise mit Schalen aus G10, Sandel- oder Ebenholz bestückt sind. Fünf Motive mit filigraner Liebe zum Detail stehen zur Auswahl.

fox I, Sandelholz

fox II, Sandelholz

Klingenlänge: 85 mm | Klingenstärke: 4 mm | Stahl / Härte: D2 / 60-61 HRC

117,00 €

Digitale Kaserne

WIRD ERPROBT

BwSmartFit-App

Die Abnahme der jährlichen Bundeswehr-Fitnesstests war bisher sehr aufwendig. Mit der BwSmartFit-App lassen sich die Tests künftig digital vorbereiten, durchführen und auswerten. Außerdem bietet die App Zusatzinfos für die Ausführung der Übungen sowie das erforderliche Zubehör und macht Vorschläge für eine individuelle Trainingssteuerung.

Wie sehen das Leben und Arbeiten in der Kaserne der Zukunft aus?

Dieser Frage geht die BWI als IT-Dienstleister der Bundeswehr in zahlreichen Innovationsprojekten nach. Sie entwickelt Lösungen für die digitale Transformation der Bundeswehr.

TEXT Benjamin Walter

BEREITS IM EINSATZ

USG-Online

Nehmen Reservistinnen und Reservisten der Bundeswehr an einer Übung teil, verlieren sie Teile der Bezüge aus ihren Hauptberufen und haben Anspruch auf Ausgleichsleistungen. Mit der Anwendung USG-Online können die rund 20.000 Reservisten Dienstleistungen ihre Anträge schnell, sicher und einfach online einreichen und bearbeitet lassen.

WIRD ERPROBT

Fuhrpark

Zur Nutzung eines Fahrzeugs der Bundeswehr müssen zahlreiche Daten zur Person und Fahrt erfasst werden. Um diesen Prozess zu digitalisieren, hat die BWI die Nutzung einer Blockchain für die Datenspeicherung im Bw-Fuhrparkmanagement erprobt. Alle Daten sind dadurch jederzeit verfügbar.

WIRD ENTWICKELT

Vernetzung

Die BWI hat ein Modell entwickelt, mit dem sich Sensoren und Aktoren in Liegenschaftsgebäuden mit Datenquellen der Office-IT verknüpfen lassen. So lassen sich intelligente Anwendungen umsetzen, zum Beispiel in der Automatisierung von Arbeitsabläufen, dem Mobilitäts-, Energie- und Gebäudemanagement oder bei der Absicherung von Liegenschaften.

WIRD ERPROBT

Sn@ck.IT

An den Sn@ck.IT-Automaten können sich Soldatinnen und Soldaten jederzeit neue IT-Hardware und -Zubehör wie Headsets, Tastaturen oder sogar Notebooks abholen. Dafür müssen sie bloß bei der IT-Abteilung den Bedarf anmelden. Diese schaltet dann ein Fach in dem Automaten frei. Die Hardware kann nach erfolgter Identifizierung entnommen werden.

WIRD ERPROBT

Video-sprechstunde

Statt persönlich zum Arztgespräch vor Ort zu erscheinen, können Angehörige der Bundeswehr ihren behandelnden Arzt im Bundeswehrkrankenhaus auch online konsultieren. Die Online-Videosprechstunde ergänzt das ambulante Therapieangebot für schnellere Therapieentscheidungen und einen früheren Behandlungsbeginn.

WIRD ENTWICKELT

Digitale Plombe

Mehr als 300.000 Computer, Netzwerk-Komponenten, Smart Devices und Zubehör – oft mit sensiblen Daten – versendet die BWI jährlich an Bundeswehrstandorte deutschlandweit. Mit der digitalen Plombe ist sowohl eine lückenlose Dokumentation des Logistikprozesses möglich als auch das unbefugte Öffnen einer Lieferung feststellbar.

WIRD ERPROBT

Smart Digital Badge

Papieranträge und Wartezeit waren gestern. Ein Smart Digital Badge fasst unterschiedliche Zugangsanträge auf einer digitalen Plattform zusammen und stellt den Besucherinnen und Besuchern individuelle QR-Codes via Smartphone-App aus, ähnlich einem Boarding Pass am Flughafen.

Infografik: Y/C3 Visual Lab



Letzter Flug nach 52 Jahren Transall

TEXT Markus Tiedke

Auch für Rettungsflüge (SAR) wurde die Transall eingesetzt. Die Soldaten auf dieser Aufnahme aus den 1980er-Jahren tragen deshalb orangene Uniformen.



Bei der Luftfahrtschau in Le Bourget bei Paris wurde die Transall Anfang der 1960er der Weltöffentlichkeit vorgestellt.



Im Jahr 1973 versorgt die Bundeswehr hungernde Menschen in Ostafrika mit Lebensmitteln – eingeflogen mithilfe der Transall.

Goodbye Transall, du wirst uns fehlen!

Im April 1968 erhielt die Luftwaffe das erste Transportflugzeug dieses Typs. Ende 2021 wird die „Trall“ in den Ruhestand geschickt.

M

itte Oktober hat es dann doch geklappt. Nach einigen Tagen Schietwetter brummt die C-160 Transall mit der Kennung 50+36 gut 400 Meter über dem Raum Celle. Draußen blauer Himmel mit Schäfchenwolken, drinnen warten Angehörige des Fallschirmjägerregiments 31 auf das Kommando von Stabsfeldwebel Roland Leuker. Der 53-Jährige fungiert heute als Absetzer. Nach

beinahe 200 Einsätzen in dieser Funktion empfindet der Reservist dabei nicht mehr wirklich Aufregung. „Eher aufmerksame Routine und Respekt vor der Aufgabe“, sagt er. Und etwas Wehmut. Denn als seine Kameraden schließlich in schneller Folge nacheinander aus der Maschine springen, dürfte es das letzte Mal aus einer Transall gewesen sein.

Die Tage der Maschine sind in der Bundeswehr gezählt. Noch betreibt das Lufttransportgeschwader 63 im norddeutschen Hohn sechs Transall. Insgesamt 110 Maschinen des Typs hatte die Luftwaffe seit Ende der 1960er-Jahre übernommen und zwischenzeitlich bei drei Lufttransportgeschwadern eingesetzt. Zuletzt tourten die verbliebenen Veteranen mit Abschiedsveranstaltungen durchs Land. Zum Ende des Jahres 2021 ist damit endgültig Schluss: Außerdienststellung. Das Lufttransportgeschwader 63 wird ebenfalls zum 31. Dezember aufgelöst.

Für den Fallschirmjäger und Lufttransportfeldwebel Leuker ist dieser Abschied auf Raten zugleich ein Blick auf die eigene Dienstzeit. Als er 1988 als Panzergrenadier in die Bundeswehr eintrat, tat die C-160 schon seit 20 Jahren verlässlich ihren Dienst. Im Sommer 1992 absolvierte der frisch gebackene Fallschirmjäger seinen ersten Sprung mit der Rundkappe. Natürlich aus einer Transall. Und ein paar Monate später, vor ziemlich genau 29 Jahren, erwarb Leuker auf dem Muster seinen Absetzerschein. „Eigentlich kaum zu glauben, dass die Trall immer noch fliegt“, sagt er. „Und schade, dass es nun bald vorbei ist.“



„Ich war 2003 in Kundus, als der damalige Minister Peter Struck tief eingeflogen kam. Vor der Landung stach die C-160 steil nach oben und zog eine enge Kurve. Was für ein Manöver! Immer wenn ich in 1.500 Fuß Höhe vor dem Sprung auf der Heckrampe stand, wusste ich, was für einen geilen Beruf ich habe.“

Stabsfeldwebel Roland Leuker, Fallschirmjäger

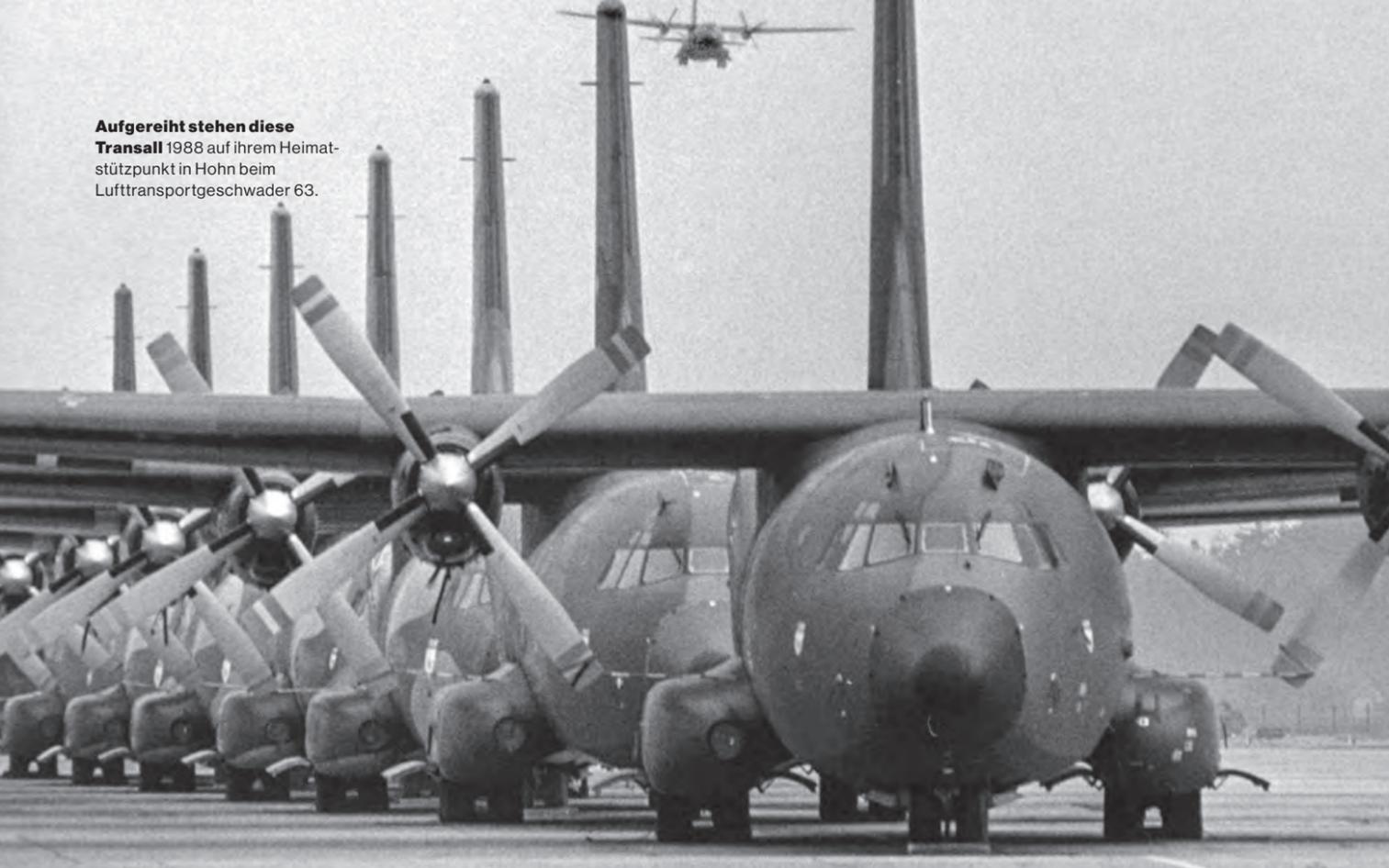


„Ich wurde im Februar 1976 zum Springerlehrgang kommandiert. Seit diesem Tag hat die Transall mich begleitet. Ob beim automatischen Fallschirmsprung oder später als Freifaller aus mehr als 9.000 Metern Höhe – die C-160 war immer eine treue Gefährtin. Jetzt geht sie zwei Jahre vor mir in den endgültigen Ruhestand. Schade, ich fand den Vogel Klasse.“

Oberstabsfeldwebel Egon Gallikowsky, Fallschirmjäger

Fotos: imago images/Sven Simon, Bundeswehr (2), Bundeswehr/Markus Mader (2)

Aufgereiht stehen diese Transall 1988 auf ihrem Heimatstützpunkt in Hohn beim Lufttransportgeschwader 63.



Anfang der 1990er-Jahre flog die Transall bei der UN-Mission in Kroatien und Bosnien Hilfsgüter nach Zagreb und Sarajevo.



Zwei Besatzungsmitglieder überprüfen 2017 die medizinische Ausrüstung bei einem Einsatz im nigrischen Niamey.



Ob auf dem Balkan, in Afghanistan oder Mali, die Maschine war mit dabei.

Die Truppe hatte den Schulterdecker mit dem charakteristisch hochgezogenen Seitenleitwerk schon bald nach Indienststellung „Trall“ getauft. Generationen von Wehrdienstleistenden sowie Zeit- und Berufssoldatinnen und -soldaten haben sie im Dienstalltag erlebt. Manche aus der Nähe, viele als Zaungäste. Und

anders als so manches multinationales Rüstungsprojekt war die Entwicklung des taktischen Kampfzonen-transporters C-160 am Ende eine Erfolgsgeschichte. Die Vorplanungen und die Gründung des deutsch-französischen Konsortiums „Transporter Allianz“ reichen bis Ende der 1950er-Jahre zurück. Letztlich stand der Name dieser Arbeitsgemeinschaft auch Pate für den Namen des Flugzeugs – Transall.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert steht die Maschine nun schon im Dienst. Ihre erste C-160 erhielt die Luftwaffe im April 1968. Da war der künftige Stabsfeldwebel Leuker gerade vier Monate alt. Die taktische Nummer 50+36 wurde am 5. September 1969 in Dienst gestellt, vor mehr als 50 Jahren also. „Wir sind unge-

fähr gleich alt“, sagt Leuker und lacht. „In all den Jahren hat die Mühle sicher so einiges erlebt.“ Davon ist auszugehen. Denn das Aufgabenspektrum des zuverlässigen Transportflugzeugs war bei der Bundeswehr außerordentlich breit.

Neben dem Transport von Lasten und Material zählte das Absetzen von Fallschirmjägern zu den regelmäßigen Aufgaben. Bis zu 80 Springer ohne Gepäck passen ins Flugzeug, voll aufgerodelt immer noch 57. Der Laderaum – ein gut 13 Meter langer Schlauch, etwa drei Meter hoch und breit – fasst maximal etwa 16 Tonnen Fracht. Abwurflasten bis 8.000 Kilogramm können auf Paletten mitgeführt werden. Oder zwei Dreitonner oder vier Wiesel 1 oder zwei Wiesel 2 und so weiter. Auch als MedEvac bewährte sich die Transall über die Jahre: Bis zu drei Schwerverletzte konnten gleichzeitig an Bord intensivmedizinisch betreut werden. Hinzu kam Platz für Leichtverwundete und medizinisches Fachpersonal.

In den 1970ern und 1980ern lieferten deutsche C-160 mit ihren Besatzungen im Rahmen von humanitären Hilfseinsätzen Lebensmittel zu hungernden Menschen in Ostafrika. Das brachte ihnen den Namen „Engel der Lüfte“ ein. Ab Juli 1992 nahmen deutsche Transall an der Luftversorgung der eingeschlos-

senen bosnischen Gebiete im zerfallenden Jugoslawien teil. Der Landeanflug unter Kampfbedingungen, ein heftiger Steilanflug mit Sinkraten bis zu 30 Metern pro Sekunde, ist bis heute als „Sarajevo Approach“ bekannt. Auch beim ersten bewaffneten Einsatz der Bundeswehr 1993 in Somalia waren deutsche Transall vertreten. Sie prägten in den Folgejahren die Auslandseinsätze der Truppe. Ob auf dem Balkan, in Afghanistan oder Mali, die betagte, aber anscheinend unverwüstliche Maschine war mit dabei. Sie konnte fast überall starten und landen und ließ sich zur Not mit Bordwerkzeug instand setzen, berichten alte Piloten.

Die Anforderungen an die Bundeswehr haben sich in den vergangenen drei Jahrzehnten allerdings entscheidend verändert. Als Einsatzarmee benötigt die Truppe heute ein Flugzeug, das mehr Fracht schneller über größere Entfernungen transportieren kann. Der viermotorige Airbus A400M trägt mehr als doppelt so viel Nutzlast wie die Transall über die fast dreifache Entfernung. Und das bei erheblich höherer Geschwindigkeit mit nur drei statt fünf festen Besatzungsmitgliedern. „Trotzdem wird mir die alte Trall fehlen“, sagt Leuker. „Der Vogel war irgendwie schon immer da. Jetzt müssen wir wirklich Abschied nehmen.“



„Ich habe 2008 die Musterberechtigung auf der C-160 erworben und rund 1.400 Flugstunden absolviert – inklusive Einsätzen. Gerade auf schlechten Pisten hat sich die Robustheit der Transall bezahlt gemacht. Ich konnte mich auf die Trall immer verlassen, habe mich bei ihr an Bord geborgen gefühlt. Mit dem A400M haben wir jetzt einen hochmodernen und leistungsfähigen Nachfolger. Ein echter Quantensprung für die Luftwaffe.“

Oberstleutnant i. G. Mitko Müller, Sprecher Luftwaffe im BMVg

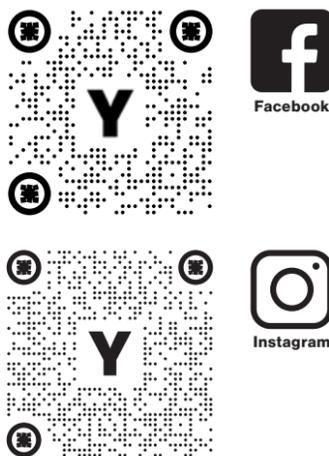
Während des UN-Einsatzes in Somalia 1993 landet eine Transall auf einem neu eingerichteten Feldflugplatz.



Fotos: ullstein bild/gps/United Archives, Bundeswehr/Delmar Modes, Bundeswehr/Jana Neumann (2), Bundeswehr

Die Transall ist Geschichte: Mit unserer AR-Anwendung kannst du das legendäre Transportflugzeug noch einmal im Detail betrachten.

Folge dafür einfach den Schritten auf dieser Seite. Übrigens: Augmented Reality (AR) bedeutet „erweiterte Realität“. Hierbei werden digitale Elemente in einer realen Umgebung eingeblendet. Kampfpiloten kennen das von ihrem Helmvisier.



QR-Code scannen
Einfach den QR-Code oben mit deinem Smartphone scannen! Nutze dafür zum Beispiel eine QR-Code-App. Danach wirst du auf die Seite der Bundeswehr bei Facebook oder Instagram geleitet und die Transall-Anwendung startet.



3D-Modell anschauen
Platziere die Transall C-160 dort, wo du sie sehen möchtest. Um dir das Flugzeug von allen Seiten anzuschauen, umründe es mit deinem Smartphone. Um Details noch besser sehen zu können, gehe einfach näher heran. Schalte den Ton ein, dann hörst du auch die Rotoren.



Den Innenraum erkunden
Mit den Ziffern-Buttons auf dem Display kannst du die Perspektive wechseln: (1) Außenansicht, (2) Cockpit, (3) Frachtraum. Das Cockpit und der Frachtraum werden jeweils als 360-Grad-Bild dargestellt. Du kannst dich so auch in der Transall umschaun.



Personenzertifizierung „Trainer in der Erwachsenenbildung mit TÜV Rheinland geprüfter Quali- fikation“: „What’s in it for me?“

Was ist mein ganz persönlicher Nutzen, wenn ich mich als Soldat auf Zeit oder als Berufssoldat:in einer anspruchsvollen Ausbildung und einer Prüfung mit TÜV-Zertifikat stelle? Dieser Frage gehen Claus-Peter Schuch (Trainingsexperte und Fachprüfer für die Personenzertifizierung PersCert TÜV) sowie Thomas Schmidt (Produktmanager bei PersCert TÜV für „Bildung und Training“) nach.

In einer zunehmend komplexer werdenden Berufswelt kommt dem Erfordernis, ein Leben lang und vor allem auch nachhaltig zu lernen, eine immer größer werdende Bedeutung zu. Erforderlich sind die Selbstkompetenz, sich eigenverantwortlich und selbstorganisiert Wissen anzueignen. Hier setzt die „Kompetenzbasierte Ausbildung in den Streitkräften“ (kurz KOA) an. Sie unterstreicht: „Der Erwerb von Handlungskompetenz steht im Vordergrund“ (Richtlinie KOA, Seite 5). Die Ausbilder der Bundeswehr lernen in der „Kompetenzbasierten Ausbildung“ nicht nur, wie sie methodenreich Wissen vermitteln. Die „KOA“ verfolgt einen modernen lerntheoretischen Ansatz, der die „Lerner“ in den Mittelpunkt stellt. Sie lernen durch das selbständige „Erfahren“. Damit ändert sich gleichzeitig die Rolle der Trainer. Sie sorgen durch das Moderieren und Coachen der Lernenden für eine Verankerung des Wissens. Seine oder ihre Aufgabe ist es in erster Linie, ihnen anvertraute Soldaten und Soldatinnen im Sinne der beruflichen Handlungsfähigkeit auszubilden. Sie werden dadurch zu „Lernbegleitern“.

Worin besteht nun der Nutzen, sich zusätzlich am Ende der Trainerausbildung zertifizieren zu lassen?

Nehmen wir also zunächst den Soldaten auf Zeit, der nach seiner Dienstzeit in der Industrie, der Wirtschaft, dem privaten oder öffentlichen Dienstleistungsbereich seinen Übergang von der Bundeswehr in eine andere berufliche Lebenssituation angeht. Die personenbezogene Zertifizierung durch den TÜV Rheinland ist in diesem Lebensabschnitt als ein Value zu bezeichnen. Sie ist ein in Industrie und Wirtschaft, aber auch im Bereich der privaten oder öffentlichen-rechtlichen Dienstleistung anerkanntes Qualitätsprodukt. Mit dieser Ausbildung leisten Sie somit ein nicht zu unterschätzendes Qualitätsmerkmal im Sinne einer Selbstvermarktung, die Sie für den privaten oder auch öffentlich-rechtlichen Arbeitsmarkt je nach angestrebter Aufgabe in eine „pole position“ bringen kann. Wir sollten den Blick aber auch nach innen in die Bundeswehr richten und als Zielgruppe dabei natürlich auch den Berufssoldaten bzw. die Berufssoldatin mit einbeziehen. Was hat also der Dienstherr davon, mit der o.a. Ausbildung in Sie zu investie-

ren? Beispiele hierfür könnten sein, dass mit erfolgreicher Zertifizierung die Übertragung von Dienstposten mit übergeordneter Funktion möglich werden bzw. eine im System integrierte Berücksichtigung der Zertifizierung innerhalb des Beurteilungs- und Beförderungssystems. Und dies transparent und von jedem potenziellen jungen Menschen im Portfolio der Bundeswehr nachlesbar.

What’s in it for me? In diesem Fall der Anreiz im Corporate Branding der Bundeswehr als attraktiver Arbeitgeber und für alle Soldaten und Soldatinnen, ganz gleich ob Zeitsoldat oder Berufssoldat: Kompetenzen werden sichtbar gemacht. Unterstützt wird dieser Gedanke dadurch, dass die kompetenzorientierte Ausbildung verbindlich für alle Truppenteile anzuwenden ist. Sie entwickelt sich über die Kooperation mit dem TÜV-Rheinland aus der internen Ausbildung heraus, auch außerhalb der Bundeswehr zum anerkannten Qualitätssiegel.

Ransomware
Mit schädlichen Programmen nehmen Erpresser Daten und IT-Systeme in Geiselschaft. Wie funktioniert das genau?



TEXT Michael Schulz

Was ist Ransomware?

Das sind Programme, die Kriminelle in Umlauf bringen. Sie verschlüsseln Daten oder können den Zugriff auf IT-Systeme sogar komplett verhindern. Nur wer einen speziellen Schlüssel besitzt, kann auf die Daten zugreifen. Den angeblich passenden Schlüssel (eine komplexe Abfolge von Zeichen) bieten die Kriminellen gegen Geld an. Die Daten oder die IT des Opfers werden also in Geiselschaft genommen. Deshalb heißen die Programme auch Ransomware („Ransom“ bedeutet auf Deutsch „Lösegeld“).

Wer wird angegriffen?

Waren es zunächst Privatpersonen, die im Fokus der Kriminellen standen, zählen nun zunehmend Unternehmen und Institutionen zu den Geschädigten. Diese verfügen in der Regel über mehr sicherheitsrelevante Informationen und Geld. In den vergangenen Monaten wurden in Deutschland die Funke Mediengruppe, das Klinikum Wolfenbüttel, der Landkreis Anhalt-Bitterfeld und die Technische Universität Berlin erpresst. Wer nicht auf die Lösegeldforderung eingeht, hat in der Regel wochen- oder monatelange Arbeit vor sich, um seine IT-Systeme wieder vollständig zum Laufen zu bringen.

Warum ist die öffentliche Sicherheit bedroht?

Weil Ransomware äußerst wichtige Infrastruktur sowie Einrichtungen lahmlegen kann. Drei Beispiele: Im September 2020 musste nach einem Ransomware-Angriff

auf die Uniklinik Düsseldorf ein Rettungswagen ein viel weiter entferntes Krankenhaus anfahren. Die Patientin verstarb daraufhin. Im Mai 2021 wurde die IT des US-Pipelinebetreibers Colonial von einer Schadsoftware befallen. Er musste seinen Betrieb für fünf Tage einstellen, was zu einer vorübergehenden Treibstoffknappheit an der nordamerikanischen Ostküste führte. Und im Juli 2021 löste ein Ransomware-Angriff auf den US-amerikanischen IT-Dienstleister Kaseya einen Dominoeffekt aus. Hacker nutzten eine Schwachstelle aus, um die Kunden des Unternehmens,

unter anderem weitere Dienstleister, zu treffen. Diese wiederum hatten ebenfalls viele Kunden – in verschiedenen Branchen rund um den Globus. In Schweden musste eine Supermarktkette fast alle Läden schließen, weil Kassen nicht mehr funktionierten, und auch in Deutschland waren mehrere Firmen von dem Angriff betroffen.

Wie verbreiten sich diese Programme?

Häufig dienen E-Mails mit böartigem Anhang oder einem Link zu einer falschen Internetseite als Einfallstor (siehe Grafik). Ransomware versteckt sich auch

So läuft ein Angriff ab!



Infografik: Y/C3 Visual Lab

hinter unseriösen Werbetagern, gelangt über ungesicherte WLAN-Netzwerke auf Geräte oder nutzt Sicherheitslücken in Betriebssystemen aus. 2017 verbreitete sich das Programm Wannacry über eine Schwachstelle von Windows. Innerhalb weniger Stunden wurden 200.000 Rechner in 150 Ländern infiziert.

Wie sollten Opfer sich verhalten?

Das Lösegeld wird häufig als Kryptowährung eingefordert, also als virtuelles Geld wie der Bitcoin. Eine Garantie, dass das Opfer nach Zahlung einen passenden Schlüssel für seine Daten erhält oder wieder Zugriff

auf seine IT hat, gibt es nicht. Besser ist es, die Polizei zu informieren – und vorzubeugen.

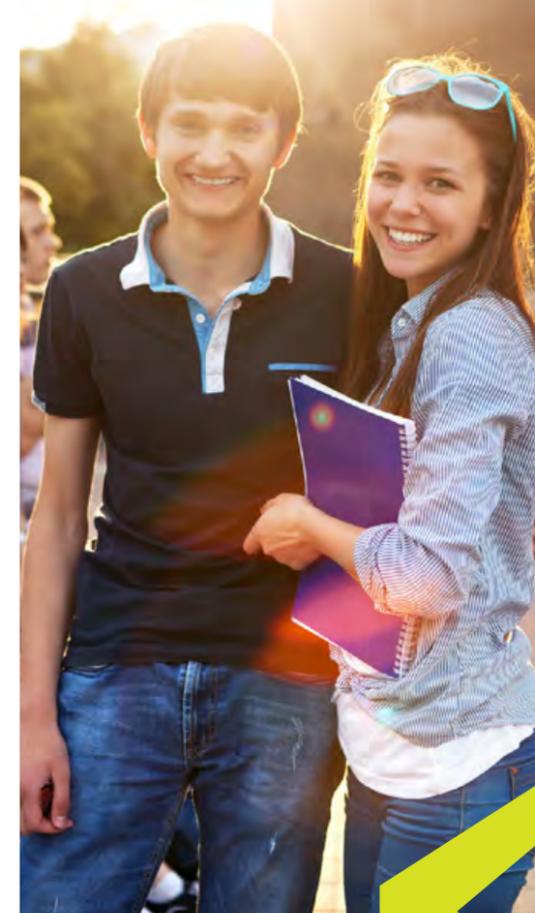
Wie beuge ich richtig vor?

Das Betriebssystem und alle Apps und Programme sollten auf dem aktuellsten Stand sein: Am besten in den System-einstellungen die automatische Updates aktivieren. Wichtig ist auch ein Virens Scanner. Windows 10 bringt von Haus aus ein solches Programm mit. Man sollte aber prüfen, ob es aktiviert und optimal eingestellt ist. Zudem ist ein vorsichtiger Umgang mit E-Mails ratsam, selbst wenn sie von anscheinend bekannten Absendern stammen. Es sind viele gefälschte E-Mails in Umlauf, die wie von einem seriösen Unternehmen aussehen. Auf den zweiten Blick offenbaren sie aber oft kuriose Absenderadressen oder Rechtschreibfehler. Und: Wer regelmäßig auf externen Laufwerken Sicherheitskopien wichtiger Daten anlegt, macht sich nicht erpressbar.

Wie bekämpft die Bundeswehr solche Attacken?

Der Organisationsbereich Cyber- und Informationsraum (CIR) schützt mit dem Zentrum für Cybersicherheit der Bundeswehr die eigenen IT-Systeme – sowohl mit Technik als auch mit Schulungen, um das Bewusstsein in der Truppe für Gefahren zu schärfen. Im August 2021 unterstützte die Bundeswehr den Landkreis Anhalt-Bitterfeld, dessen IT durch Ransomware lahmgelegt wurde. Sieben Soldatinnen und Soldaten des CIR halfen, die IT wiederherzustellen und Daten von 1.000 Rechnern zu sichern. Zudem unterstützten sie bei der Konfiguration einer Firewall, also jenes Sicherungssystems, das vor unbefugten Zugriffen schützen soll. ●

Anzeige



Lernen Sie Menschen zu helfen!

Sie möchten einen Gesundheits- oder Sozialberuf mit besten Jobchancen erlernen? Wir haben mit Sicherheit das passende Ausbildungsprogramm für Sie - deutschlandweit.

Ausbildungen

- Ergotherapie
- Logopädie
- Physiotherapie
- Arbeitserziehung

Unsere aktuellen Infoveranstaltungen finden Sie auf www.med-akademie.de

Medizinische Akademie

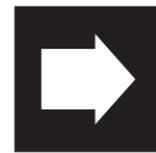
Hauptstätter Straße 119-121
70178 Stuttgart · 0711 79471-222
med-akademie-ib-sued@ib.de
www.med-akademie.de





Die Karikatur aus dem Jahr 1814 zeigt Napoleons Aufstieg und Fall. Die Pointe fehlt allerdings noch: 1815 riss Napoleon noch einmal für 100 Tage die Macht an sich. Nach der verlorenen Schlacht von Waterloo wurde er für den Rest seines Lebens auf die abgeschiedene Insel St. Helena im Südatlantik verbannt. (Die Erklärungen im Bild sind von der Redaktion gesetzt und nicht Teil der Karikatur.)

TEXT Michael Schulz



Innerhalb kurzer Zeit stieg Napoleon Bonaparte vom einfachen Lieutenant zum Kaiser auf. Sein Reich, errichtet mit dem Blut von Zivilisten und Soldaten, war das größte in Europa seit dem alten Rom.

Die Anfänge

Am 15. August 1769 wird Napoleon Bonaparte als Kind einer Kleinadelsfamilie auf Korsika geboren. Er wird auf die Militärschule geschickt und später einfacher Lieutenant bei der Artillerie. Bonaparte unterstützt die Französische Revolution, die ab 1789 die Monarchie abschaffen will. In der Armee macht er sich schnell einen Namen. 1793 ist er maßgeblich an der Niederschlagung eines Royalisten-Aufstands beteiligt. Zur Belohnung wird er General.

Der Feldherr

1796 erhält Bonaparte den Oberbefehl über die Italienarmee der Franzosen. Mit Siegen gegen die zahlenmäßig überlegenen Österreicher und ihre Verbündeten legt er den Grundstein für seinen Ruf als großer Feldherr. Zu seinem Ruhm trägt auch der Ägyptenfeldzug ab

1798 bei, mit dem die Briten von wichtigen Handelswegen abgeschnitten werden. In Bonaparte sind längst auch politische Ambitionen erwacht: Nach dem Staatsstreich von 1799 wird er Erster Konsul und faktisch Alleinherrscher in Frankreich. Mit seiner Selbstkrönung zum Kaiser 1804 führt der einstige Unterstützer der Revolution wieder die Erbmonarchie ein. Als Napoleon I. verfolgt er eine aggressive Vergrößerung seines Reiches: Mit vielen Kriegen bringt er bis 1812 fast ganz Europa unter seine Kontrolle.

Der Niedergang

Der Russlandfeldzug 1812 soll den Zaren Alexander I. gefügig machen, wird Bonaparte aber zum Verhängnis. Er verliert fast seine gesamte Streitmacht. Jetzt wittern gegnerische Staaten ihre Chance: In den Befreiungskriegen ab 1813

werden die Franzosen in Europa zurückgedrängt. 1814 muss Bonaparte abdanken und geht auf die Mittelmeerinsel Elba ins Exil. Im März 1815 kehrt er nach Frankreich zurück und zieht die Armee noch einmal auf seine Seite. Im Juni wird er bei der Schlacht von Waterloo von Europas Großmächten endgültig besiegt. Bonaparte wird erneut verbannt, diesmal auf die Atlantikinsel St. Helena. Dort stirbt er am 5. Mai 1821 an Magenkrebs.

Das Vermächtnis

Bonapartes Wirken ist umstritten: Er war ein größenwahnsinniger Eroberer, der viele Tote in Kauf nahm, aber zugleich ein liberaler Reformator. Das heutige Zivilrecht in vielen Teilen Europas geht auf ihn zurück. In seinem Gesetzeswerk „Code civil“ ließ er unter anderem die Gleichheit aller vor dem Gesetz festschreiben. ●

Foto: zeno.org – Contumax GmbH & Co. KG/Gemeinfrei/Johann Michael Voltz

Anzeige



B. Sc. Sport-/Gesundheitsinformatik

Beruflich durchstarten – Digitalisierung nutzen

Wer in der Digitalisierung seine berufliche Chance sieht und sich für die Arbeit in der Fitness- und Gesundheitsbranche interessiert, kann mit dem neuen dualen Bachelor-Studiengang Sport-/Gesundheitsinformatik der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) beides miteinander vereinen. Eine Förderung durch den Berufsförderungsdienst (BFD) der Bundeswehr ist grundsätzlich möglich.

Egal, ob Breiten- oder Profisportler/-innen – die meisten nutzen in ihrer täglichen Trainingspraxis bereits ausgiebig digitale Tools, wie Fitnessuhren, Sport-Apps oder Sensoren in Sportgeräten. Soldat/-innen können sich mit dem neuen Bachelor-Studiengang Sport-/Gesundheitsinformatik sowohl sport- und gesundheitswissenschaftliche Grundlagen als auch mathematische und technische Fähigkeiten aneignen, um diese digitale Innovation in den Bereichen Sport, Fitness und Gesundheit aktiv mitzugestalten.

Interdisziplinär. Technikorientiert. Dual.

Im Studiengang B. Sc. Sport-/Gesundheitsinformatik wird Wissen aus den Fachgebieten Informatik (40 %), Naturwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft und Trainings-/Gesundheitswissenschaft (je 15 %) sowie aus den Studienschwerpunkten „Sport“ oder „Gesundheit“ (15 %) vermittelt. Die Studierenden eignen sich durch diese interdisziplinäre Ausrichtung die notwendigen Kompetenzen an, um u. a. Sport-Apps und digitale Sportgeräte sowie -konzepte zu entwickeln und zielgruppenadäquate Trainingsbetreuungskonzepte im Fitness- und Gesundheitssport umzusetzen.

Studieren an der DHfPG

Die DHfPG ist eine akkreditierte private Hochschule mit sechs dualen Bachelor- und vier Master-Studiengängen sowie zahlreichen Hochschulweiterbildungen in den Bereichen Fitness- und Sportökonomie, Gesundheitsmanagement, Fitnesstraining, Ernährungsberatung, Prävention und Gesundheitsmanagement sowie Sport-/Gesundheitsinformatik. Das duale Studiensystem der DHfPG kombiniert ein Fernstudium mit kompakten Lehrveranstaltungen – vor Ort oder digital – plus betriebliche Tätigkeit.

Top-Vorteil: An der DHfPG ist ein Studium auch ohne Abitur für „beruflich besonders qualifizierte Personen“ möglich.

Jetzt persönlich beraten lassen!

Sie interessieren sich für ein duales Bachelor-Studium an der DHfPG? Dann kontaktieren Sie uns gern für eine persönliche Beratung unter Tel.: +49 681 6855 599.

Für genauere Informationen zu den Fördermöglichkeiten und -bedingungen eines Studiums wenden Sie sich an Ihre/-n BFD-Berater/-in.

dhfpg.de

DIGITALISIERUNG – IHRE KARRIERECHANCE

DEUTSCHES INSTITUT
FÜR SERVICE-QUALITÄT
GmbH & Co. KG

1. PLATZ
Testsieger
Private
Hochschulen
Gesundheit
Service und Angebot
TEST Dez. 2020
9 Hochschulen
www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut

ntv



Bachelor of Science Sport-/Gesundheitsinformatik

- Fernstudium mit kompakten Lehrveranstaltungen – vor Ort oder digital – plus betriebliche Tätigkeit
- kombiniert u. a. relevante Inhalte aus den Bereichen Informatik, Sport und Gesundheit
- staatlich anerkannte private Hochschule



dhfpg.de/bsgi



Deutsche Hochschule
für Prävention und Gesundheitsmanagement
University of Applied Sciences

LOGISTIK

STARKE MÖBELTRANSPORTE

Wir sind die Starken



Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit.
Besichtigung an jedem Standort in Deutschland.

Tel. 0365 - 54854-440
www.moebeltransporte.com



**Zuverlässige
Umzüge weltweit!**

DMS
UMZUG & LOGISTIK
Wiesel



Umzug Lagerung Überseetransporte
51373 Leverkusen T 0214 90 98 290
info@wiesel-umzug.de www.wiesel-umzug.de

idealtransport



Umzüge - Lagerung - Kleintransporte
Küchenmontagen - Beiladungen - Aktenlagerung

Tel.: 0471-92 12 556 - Fax: 0471-92 12 558 - www.idealtransport.de
Schiffdorfer Chaussee 41 - 27574 Bremerhaven - e-mail: umzuege@idealtransport.de



CallFree: 0800 / 330 04 44
usd-umzuege.de



USD UMZÜGE | SERVICES GmbH

...einfach entspannt, klimaneutral umziehen

**Umzüge.
Weltweit.**

FREY & KLEIN



DMS
UMZUG & LOGISTIK

Mitglied / Member of:
AMG - IAM

• Objekt- und Privatumzüge
• Lagerung
• Distributionslogistik
• Internationale & Übersee-Umzüge

Frey & Klein
Intern. Spedition GmbH
D-55469 Simmern
T+49 (0) 6761 9058-0
www.frey-klein.com

m.mallmann
internationale möbelspedition

Herzogenbuscher Str. 17
D-54292 Trier
Mail: info@mallmann.com
Tel: 0651/24001
Fax: 0651/ 149512



Umzüge national und international
Küchen De-/Montage • beheiztes Möbellager
• Außenaufzug

Qualitätsumzüge Gerhards



- Familiengeführtes Unternehmen
- Persönliche Beratung
- Umzüge im In- und Ausland
- Lagermöglichkeit
- Full-Service

Tel.: 0049 (0) 2242 - 84674
D-53773 Hennef
www.umzuege-gerhards.de

confern Umzugs-Partner **JÜNGLING**
Internationale Möbelspedition

Spezialist für Türkei,
Griechenland und Italien
FULLSERVICE-UMZÜGE

Gebührenfrei anrufen: 0800/82 291 10

Zentrale: Jüngling Möbeltransport + Spedition GmbH
Am Römerhof 6 · D-78727 Oberndorf-Bochingen
Tel. +49 (0)7423/9207-0 · Fax +49 (0)7423/9207-70
Mail: info@juengling.de · www.juengling.de

■ Internationale Möbeltransporte
■ Nah- und Fernumzüge
■ Möbellagerung
■ Überseeverpackung

seit 1900

Heimerl
In- und Auslandsumzüge

Michael Heimerl GmbH
Römerstraße 14 | D-80801 München
Tel. 089 / 39 50 23 | Fax 39 53 58
info@heimerl.de | www.heimerl.de

veeser
Packt's an!
Intern. Möbelspedition

- Firmenumzüge
- Privatumzüge
- Überseeumzüge
- Lagerung
- Messetransporte

• Wolfentalstraße 41
• 88400 Biberach.Riss
• T: 073 51.299273
• F: 073 51.4214148
• E: info@veeser-bc.com
• I: www.veeser-bc.com

Wir bewegen Sie -
Udo Schmitz GmbH · Internationaler Umzugsservice

- Persönliche Beratung vor Ort
- Internationaler Umzugsservice
- Geschultes Personal
- De- u. Remontage aller Möbelsysteme und Küchen vom Fachmann
- Bundesweite Lagermöglichkeit

Stotzheimer Weg 2
50321 Brühl
www.ustrans.de
u.schmitz@ustrans.de
Telefon +49 2232 - 949589
Fax +49 2232 - 949508

Udo Schmitz GmbH

RATHSCHECK
GmbH

Internationale Möbelspedition
www.umzuege-rathscheck.de

Andernach • Daun • Mayen
Telefon 02651-43001

DB SCHENKER

Wohin Sie auch ziehen – wir ziehen mit.
DB SCHENKERmove

DB SCHENKERmove ist auch in Ihrer Nähe:

■ Berlin	■ Frankfurt	■ München	■ Stuttgart
■ Braunschweig	■ Freiburg	■ Nürnberg	■ New York, NY
■ Dresden	■ Hamburg	■ Saarbrücken	■ Reston, VA
■ Düsseldorf	■ Köln	■ Schweinfurt	■ Washington, DC

Deutschland 0800-1371330
USA 1 800-3119943
bw.umzug@dbschenker.com
www.dbschenkermove.de

FREIZEIT

ili-D® Bodenablauf V4A
Verhindert Kanalgeruch und ist schnell zu reinigen

ili-D

Ilisin & Sohn GmbH
Duschsysteme

www.ili-ds.de
info@ili-ds.de
040 52 44 715

Color Reliefwappen
in Metall geprägt

Messing Wappen
Stoffabzeichen mit und ohne Klett
Brustanhänger
Speerwimpel
Coins - Pins

Die Wappen werden individuell nach Ihren Vorgaben gestaltet

Tel.: 07272 / 8293
SCHURIG Geschenkartikel
seit 1954

www.schurig-geschenkartikel.de
info@schurig-geschenkartikel.de

BILDUNG

DEINE ZUKUNFT IN GAMES

Unterricht in Voll- oder Teilzeit

Lerne von den Besten! Seit 18 Jahren erfolgreich im Bildungsmarkt mit Top-Dozenten und bester Betreuung. Dein Weg in die Game-Branche.

Ausbildung und Weiterbildung.
Mehr unter games-academy.de



zu zepplin universität

NOCH TIEFER GRABEN? HORIZONT ERWEITERN.

ZEIT, UM **zu** DENKEN.

Wenn lösungsorientierte Neugierde auf Mut zum wissenschaftlichen Tiefgang trifft. Beginnen Sie Ihr Masterstudium für morgen.

zu.de/perspektive

SECUACAD Security Academy GmbH

Erstklassige Karrierechancen für SaZ
Fachkraft für Schutz und Sicherheit
Nächster Start: 10.01.2022 mon. Einstieg
Meister/in für Schutz und Sicherheit
Bachelor of Safety & Security (CCI)
Nächster Start: 11.04.2022
Neu: Wirtschaftsschutzbeauftragte/r
Nächster Start: 28.02.2022

Tel. +49 (0)89-14337781
 e-mail: service@secuacad.de
 internet: www.secuacad.de

bbw Hochschule
 University of Applied Sciences

Bachelor-Studium mit Branchenspezialisierungen

Vollzeit | Berufs- | Dienstzeitbegleitend | Dual | Auch ohne Abitur*
 * nach § 11 Berliner Hochschulgesetz

**Jetzt →
 anmelden!**

0800 0800 229
 studienberatung@bbw-hochschule.de
 www.bbw-hochschule.de

Studieren. Auch ohne Abitur!
 Beginn 06. September 2021

Wir bilden Sie weiter.

BWL
 Elektrotechnik
 Informatik

Tel.: 0341 / 9956 101
 Mail: info@gbsleipzig.de

GBS-Fachschule für Technik und Wirtschaft
 Mahmannstr. 1-3 | 04107 Leipzig | www.gbsleipzig.de

Grone
 WISSEN, DAS SIE WEITERBRINGT

Ihre Karriere kann beginnen! Angebote für Soldaten

Kaufmännische Ausbildung

- Ausbildung der Ausbilder
- SAP-Module (01, AC 010, HR 050, HR 110, ERP 6.0 FI)

IHK-Fortbildungen

- Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in (IHK)
- Gepr. Handelsfachwirt/-in (IHK)
- Gepr. Fachwirt/-in im E-Commerce (IHK)
- Gepr. Fachwirt für Büro- und Projektorganisation (IHK)
- Fachkraft für Finanz- und Lohnbuchhaltung
- IHK-Fachkraft für Buchführung
- IHK-Fachkraft für Personalwesen
- IHK-Fachkraft für betriebliches Rechnungswesen

Persönliche Beratung

Heiko Meyer • ☎ 040 23703 - 406
 Grone Wirtschaftsakademie GmbH – gemeinnützig –
 Heinrich-Grone-Stieg 4 • 20097 Hamburg

mit IHK Zertifikats-Abschluss **IHK**

Grone
 seit 1895

GRUNDIG AKADEMIE

Grundig Akademie Gera

Fachschulausbildung mit Fachhochschulreife
 Angebote in Vollzeit und berufsbegleitend

Staatlich geprüfte/r Techniker/in für

- Maschinenbau / Maschinenbautechnik
- Mechatronik

Informationen und Bewerbungen unter:
 Grundig Akademie Gera, Friedericistraße 11, 07545 Gera
 E-Mail: info-gera@grundig-akademie.de
 Tel. 0365 5527611

Termine für den fakultativen Vorbereitungskurs
 und Infotermine finden Sie auf unserer Website

www.grundig-akademie-gera.de

BILDUNG

DEINE ZUKUNFT IN GAMES

Unterricht in Voll- oder Teilzeit

Staatlich geprüfter Techniker (m/w/d)
 in Voll- & Teilzeit und in Abendschule

Elektrotechnik
 Maschinentechnik
 Chemietechnik
 Lebensmitteltechnik

Technikerschule Bremen
 Schongauerstr. 2
 28219 Bremen • Tel. (04 21) 39 30 80
 info@technikerschule-bremen.de
 www.technikerschule-bremen.de

Ausbildung und Weiterbildung.
 Mehr unter games-academy.de

GAMES ACADEMY

atc
 Fahrlehrerakademie

- Fahrlehrer - ein Beruf mit Zukunft

Fahrlehrerausbildung
 Klasse B/BE Grundlehrgang
 Infos unter
 www.atc-germany.eu

Tel.: 02651 - 9648-0
 Email: sekretariat@atc-germany.eu
 atc germany | August-Horch-Str. 5
 D-56736 Kottenheim

Geprüfter kaufmännischer Fachwirt (HwO) — ONLINE

Sie übernehmen als „rechte Hand“ des Meisters die kaufmännische Leitung im Betrieb, steigen ins mittlere Management auf oder werden als Filialleitung eingesetzt. Der praxisnahe Unterricht macht Sie zur/zum kompetenten Ansprechpartner/in für die Gestaltung betrieblicher Prozesse, strategisches Marketing, Finanzen und Investitionen, rechtliche und steuerliche Angelegenheiten sowie Personal- und Ausbildungsfragen.

- Datum: 10.09.2021 – 11.06.2022
- Gebühr: 3.380 EURO
- Ansprechpartner: Sandra Spang
 Telefon 0731 1425-7132
 s.spang@hwk-ulm.de

Informationen unter:
 www.hwk-ulm.de/seminare

Handwerkskammer
 Ulm

Fahrlehrer werden

Ihr Karrierestart nach der Dienstzeit!

Fahrlehrer-Ausbildung
 BE-Pkw, A-Krad, CE-Lkw, DE-Bus

Tel. 0221 - 6 200 202
 cfk-fahrlehrerfachschule.de
Fahrlehrer-Fachschule Köln

THM TECHNISCHE HOCHSCHULE MITTELHESSEN
STUDIUM PLUS DUALES STUDIUM

Bewirb dich jetzt!

KARRIERESTART! bei der Nr. 1 in Hessen

BACHELOR:

- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Ingenieurwesen Maschinenbau
- Ingenieurwesen Elektrotechnik
- Bauingenieurwesen
- Softwaretechnologie
- Management in der Medizin

MASTER:

- Future Skills u. Innovation
- Prozessmanagement
- Systems Engineering
- Technischer Vertrieb

Freie Studienplätze unserer Partner findest Du hier:

+ 49 6441 2041 - 0
 info@studiumplus.de
 www.studiumplus.de

PERSÖNLICH. PRAXISNAH. PROFESSIONELL.

Berufsbegleitend studieren

an der größten Fachhochschule Sachsen-Anhalts mit langjähriger Tradition

Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences

BACHELOR	MASTER	MODULSTUDIUM
<ul style="list-style-type: none"> Elektrotechnik Ernährungstherapie Landwirtschaft/ Agrarmanagement Lebensmitteltechnologie Maschinenbau Naturheilkunde Physician Assistance Verfahrenstechnik 	<ul style="list-style-type: none"> Agrarmanagement (MBA) Elektro- und Informationstechnik Ernährungstherapie Geoinformationssysteme Lebensmitteltechnologie Maschinenbau Materialinformatik Prozesstechnik Wirtschaftsingenieurwesen 	<ul style="list-style-type: none"> Ernährungspsychologie <hr/> <p>ZERTIFIKATSSTUDIUM</p> <ul style="list-style-type: none"> Führung und Kommunikation <hr/> <p>INDIVIDUELL</p> <ul style="list-style-type: none"> Angebote auf Anfrage

Alle Angebote und Informationen: www.hs-anhalt.de/wb

Weiterbildungskonfigurator WIBKO: www.wibko.de

Wir beraten Sie gern: weiterbildung@hs-anhalt.de
Tel.: +49 (0) 3496 6719 11

Weiterbildungszentrum Anhalt (WZA) der Hochschule Anhalt

seela

Verkehrs-Fachschule

Sie werden als Fahrlehrer im ganzen Bundesgebiet gesucht!
Wir bilden Sie aus!

Fahrlehrer-Ausbildung

- Fahrlehrer Klasse BE
- Fahrlehrer Klasse CE
- Fahrlehrer Klasse DE
- Fahrlehrer Klasse A

Unterkunft im Internat vorhanden

Besondere Programme für Bundeswehr-Fahrlehrer

Petzvalstr. 40 - 38104 Braunschweig
Tel.: 0531 - 37003 172 Fax: - 174
info@fahrlehrer-akademie-seela.de
www.fahrlehrer-akademie-seela.de

BESSER STUDIEREN

CAMPUS WILHELMSHAVEN

Ingenieurwissenschaften

JADE-HS.DE/INGENIEURWISSENSCHAFTEN

Studiengänge / Abschlüsse

- Elektrotechnik* B.Eng./M.Eng.
- Ingenieurinformatik M.Sc.
- Maschinenbau* B.Eng./M.Eng.
- Mechatronik* B.Eng.
- Medizintechnik* B.Eng.
- Meerestechnik B.Eng.
- Projektingenieurwesen B.Eng.

*auch dual

JADE HOCHSCHULE
Wilhelmshaven Oldenburg Eilsfleth

Technische Hochschule Brandenburg
University of Applied Sciences

Studium?

Berufsbegleitend? Dual? Voll- oder Teilzeit?

Wir haben das richtige Studienformat für Sie!

Beratung unter: 03381 355 124
studienberatung@th-brandenburg.de
www.th-brandenburg.de

Hier geht's zum Studienangebot

SAP® Bildungs-partner

IAL Institut für angewandte Logistik GmbH

Umschulungen mit IHK Prüfungen
Start 03.01.2022

- Kaufleute im Gesundheitswesen
- Veranstaltungskaufleute
- Kaufleute für Spedition u. Logistikdienstleistung
- Industriekaufleute
- Kaufleute für Büromanagement
- Kaufleute für Groß- u. Außenhandelsmanagement
- Einzelhandelskaufleute
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachkraft für Schutz u. Sicherheit
- Kaufleute für IT Systemmanagement
- Kaufleute für Digitalisierungsmanagement
- Fachinformatiker Systemintegration
- Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

10.12.2021, 11.01.2022, 08.02.2022
• SAP® Unternehmenskoordinator mit Anwenderzertifizierungen in SAP® S/4HANA SD, MM, FI

10.12.2021, 11.01.2022, 08.02.2022
• SAP® Berater Certified Application Associate S/4HANA SD, MM, FI

17.12.2021, 25.01.2022, 02.03.2022
• SAP® CERTIFIED DEVELOPMENT ASSOCIATE ABAP™ mit SAP® NetWeaver® 7.5

Alle Angebote und Informationen: www.hs-anhalt.de/wb

awg
wissen für morgen

Ausbildung zum Kfz-Sachverständigen

Weitere Infos unter www.awg-mbh.de

Tel.: 02651 - 9648-0
Email: sekretariat@awg-mbh.de

awg mbH | August-Horch-Str. 5
D-56736 Kottenheim

Berufskraftfahrer

Ihr Karrierestart nach der Dienstzeit!

Kraftfahrer-Ausbildung

Lkw C/CE und Bus D/DE mit EU-Berufskraftfahrer-Qualifikation, Gefahrgutfahrer ADR, Lkw-Ladepalast, Gabelstapler usw.

Köln, Tel. 0221-589 86 249
cf-berufskraftfahrer.de

Ihre Nr. 1 im Rheinland!

DLRG

Rettungsschwimmer für den Sommer an der Küste gesucht

Komm an Bord!

Infos & Bewerbung: www.dlrg.de/zwrkd

seela

Verkehrs-Fachschule

Fortbildungs-Programm Bundeswehr-Fahrlehrer

Ihr Qualifizierungspartner SEELA bietet Ihnen die Grundlage zu einer erfolgreichen Selbstständigkeit durch die Teilnahme an einem

- Betriebswirtschaftlichen Seminar

Fordern Sie Ihren Seminarplan an!

Petzvalstr. 40 - 38104 Braunschweig
Tel.: 0531 - 37003 172 Fax: - 174
info@fahrlehrer-akademie-seela.de
www.fahrlehrer-akademie-seela.de

WHW VERKEHRS-BILDUNGS-GESellschaft WIM KAPURT

Schulungszentrum für Transport + Verkehr + Logistik

Ihr zertifizierter Anbieter in Erfurt / Thüringen.

Logistikmeister/in + Meister/in für Kraftverkehr
Logistikmanager/in + Fuhrparkmanager/in + AEVO

Start: 01.02.2022 + www.whw-erfurt.de + Tel. 0361 2202217

Fahrlehrerausbildungsstätte Münster

Aus- und Fortbildungsangebote unter www.fabs-online.de

Hafenlandweg 8, 49155 Münster
www.fabs-online.de
info@fabs-online.de
Tel.: (0251) 60 61 470

Wir beraten Sie gern!

Für Ihr berufliches Wachstum geben wir unser Bestes: unsere Erfahrung.

Die Deutsche Angestellten-Akademie – Ihr Partner für

- Umschulung
- Weiterbildung
- Aufstiegsfortbildung

Infos über unser umfangreiches Bildungsangebot und die DAA in Ihrer Nähe finden Sie im Internet: www.daa.de

DAA
Bildung schafft Zukunft.

Fabian Mendrok
überwacht als Materialbe-
wirtschaftler die Ausgabe
von Spezialwerkzeugen
für den A400M.



Zeichnen mit Herz

Stabsunteroffizier Fabian Mendrok (34) liebte schon als Kind das Zeichnen. Sein Talent blieb in der Bundeswehr nicht unentdeckt.

Der Materialbewirtschaftler beim Lufttransportgeschwader 62 zeichnet auch dienstlich. Sein Werk „Diversität“ gewann den zweiten Platz beim Kunstwettbewerb der Bundeswehr.

INTERVIEW Patrick Enssle

Y: Herzlichen Glückwunsch zum zweiten Platz beim Kunstwettbewerb der Bundeswehr. Wie kam es dazu?

Fabian Mendrok: Ich bin durch einen Kameraden auf den Wettbewerb aufmerksam geworden und habe mich einfach auf gut Glück beworben. Von der Jury erfuhr ich irgendwann, dass ich unter den Finalisten bin. Das überraschte mich sehr. Als die Platzierung bekannt gegeben wurde, habe ich mich einfach nur riesig gefreut. Den Preis habe ich bei einer öffentlich übertragenen Verleihung von der Verteidigungsministerin persönlich entgegengenommen.

Wie bist du auf das Motiv gekommen?

Was hat dich zu den Personen inspiriert? Die Idee entstand in der Kaffeepause im Kameradenkreis. Einer sagte: „Nimm doch als Grundlage Leonardo da Vincis ‚Das Abendmahl‘.“ Mir gefiel die Vorstellung, die Vielfalt der Bundeswehr sinnbildlich an einer großen Tafel darzustellen. An ihr finden alle Beteiligten ihren Platz, ungeachtet dessen, woher sie kommen, welches Geschlecht und welche Vorlieben sie haben. Ich bin vor Kurzem Vater geworden und habe das zum Anlass genommen, mich ausnahmsweise selbst zu porträtieren – als Person mit dem Baby.

Bleibt das Zeichnen ein Hobby für dich oder folgen bald große Ausstellungen?

(lacht) Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich meiner Leidenschaft zeitweise auch dienstlich nachgehen kann. Die Führung hat mich dabei sehr unterstützt und gefördert. Ich möchte Spuren mit meinen Bildern hinterlassen, damit sich die Leute an mich erinnern, wenn ich irgendwann nicht mehr am Fliegerhorst bin. Privat hingegen komme ich wegen meiner familiären Situation kaum noch zum Zeichnen.

Du hast uns zwei weitere große Bilder zur Veröffentlichung gegeben. Wie kam es zu der Auswahl?

Es sind meine beiden aktuellsten Arbeiten. Das Wimmelbild „Lagerkoller“ ist 2021 während meines Einsatzes im nigrischen Niamey entstanden. Es ist mein absolutes Lieblingsbild, das größte und zeitintensivste meiner Werke überhaupt. Rund 120 Stunden Arbeit stecken darin. Ich saß fast jeden Abend im Betreuungszelt und habe gezeichnet. Nach und nach fragte ich Kameraden, ob ich ihre Geschichten festhalten kann. So entstand mit der Zeit das Gesamtbild. Das andere Werk mit den A400M-Flugzeugen habe ich kürzlich für unsere Technische Staffel am Fliegerhorst gezeichnet. Es hängt jetzt auch dort. ▶



Für das Y-Magazin hat Fabian Mendrok extra dieses Bild angefertigt.

Foto: Bundeswehr/Tom Twardy; Illustration: Bundeswehr/Fabian Mendrok

**Motive aus dem
Dienstalltag**
finden sich in
Mendroks Werken
wieder. Seinen
Arbeitsplatz hat
er auf dem Flieger-
horst Wunstorf.



In diesem Wimmelbild hat Mendrok Erlebnisse des 15. Einsatzkontingents in Niamey verarbeitet. Rund 120 Stunden saß er an diesem Bild.



Illustration: Bundeswehr/Fabian Mendrok



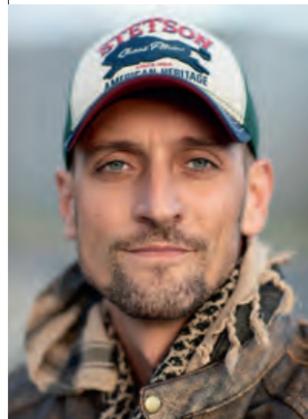
Mendrok zeichnet fast ausschließlich am Computer. Während eines USA-Aufenthalts begann diese Vorliebe.

Bleiben wir noch beim Wimmelbild: Hattest du denn einen Lagerkoller?
Im Einsatz lebt man zwar auf engstem Raum, aber einen Lagerkoller hatte ich nicht. Es war einfach das Erste, woran ich bei der Situation vor Ort denken musste. Große Konzepte überlege ich mir für meine Bilder nicht, es sind meist spontane Eingebungen. Das Bild beruht zu rund 70 Prozent auf wahren Begebenheiten. Den Großteil der dargestellten Personen gibt es wirklich. Ein Freund ist beispielsweise mit dem Amaro-Fahrzeug im Schlamm stecken geblieben. Diese Situation findet sich auch im Bild wieder.

Ist das Zeichnen ein Ventil für dich?
Nicht bewusst, aber sicherlich habe ich in meinen Bildern in gewisser Form auch persönliche Erlebnisse verarbeitet.

Satire darf alles – auch in der Bundeswehr?
Die Bundeswehr ist da schon speziell. Ich habe mal einen Comic für das „Fliegende Blatt“ gezeichnet, der Geschwader-Zeitung in Wunstorf. Darin persiflierte ich einen Ausbilder. Ich persönlich fand es witzig, aber die Verantwortlichen nicht. Der Comic wurde dann nicht veröffentlicht, aber das war ein Einzelfall. Ich versuche, mit Feingefühl an die Bilder ranzugehen und niemandem zu nahe zu treten.

„Ich versuche, mit Feingefühl an die Bilder ranzugehen und niemandem zu nahe zu treten.“



Fotos: Bundeswehr/Tom Twardy (2), Illustration: Bundeswehr/Fabian Mendrok

Wie bist du zum Zeichnen gekommen?
Ich habe bereits als Kind viel gezeichnet, als Jugendlicher ging es dann mit Graffiti weiter. Dazwischen gab es aber immer wieder Pausen. Am Fliegerhorst Wunstorf habe ich anfangs an der Tankstelle gearbeitet. Dort gab es oft lange Wartezeiten, die ich zum Zeichnen nutzte. Die Geschwader-Zeitung ist recht schnell auf mich aufmerksam geworden und ich habe viel für sie gearbeitet. Zwischenzeitlich wurde ich nach Texas versetzt, wo ich mich im Tätowieren ausprobierte. Ich erkannte aber, dass das Zeichnen meine wahre Passion ist und gab das Tätowieren auf.

Sie zeichnen heute ausschließlich am Computer. Wie kam es dazu?
Während meiner Zeit in den USA ist das erste iPad herausgekommen. Ich bin durch Zufall in einem Laden darauf gestoßen und habe vor Ort ausprobiert, ob ich darauf gut malen kann. Ich verbrachte bestimmt anderthalb Stunden in dem Laden, habe alle Funktionen ausprobiert. Die Angestellten standen irgendwann alle um mich herum. Sie waren beeindruckt von meinem Bild – und ich natürlich auch. Mir blieb gar nichts anderes übrig, als das Gerät zu kaufen (lacht). Seitdem arbeite ich fast ausschließlich digital.

Mit dem Bild „Diversität“ gewann Mendrok den zweiten Platz beim Kunstwettbewerb der Bundeswehr 2020.

Welchen Tipp gibst du jemandem, der gerne zeichnen möchte?
Geduld und Ehrgeiz sind das Wichtigste. Unzählige meiner Zeichnungen sind im Papierkorb gelandet. Anfangs sollte man kleine Dinge abzeichnen. Wenn man mit etwas fertig geworden ist, sollte man nur noch das eigene Bild betrachten und keinen Vergleich mehr zur Vorlage ziehen. Über die Zeit entwickelt sich das Zeichnen, so kommt man von kleinen Fingerübungen zu komplexen Bildern.

Woran arbeitest du aktuell?
Ich bin momentan in Gesprächen mit einem Kompaniefeldweibel einer anderen Einheit, aber konkrete Pläne gibt es noch nicht. Hier am Standort sind meine Arbeiten recht bekannt, zwischenzeitlich hatten private Anfragen sogar etwas überhandgenommen. Ich konzentriere mich deswegen mittlerweile ausschließlich auf Arbeiten, die allen zugänglich sein werden. ●

Anzeige

WINGS-FERNSTUDIUM

berufsbegleitend
 flexibel
 praxisnah

Masterprogramme

- MBA Business Consulting
- MBA Gesundheitsmanagement
- MBA International Logistics and Trade
- Sales and Marketing
- Sportmanagement
- Wirtschaftsinformatik
- IT-Sicherheit und Forensik
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Quality Management
- Facility Management
- Bautenschutz
- Architektur und Umwelt
- Integrierte StadtLand-Entwicklung
- Lighting Design >> u.v.m.

[▶ wings.de/master](https://wings.de/master)

BFD
gefördert

EMPFEHLENSWERT

★★★★★ (4,6)

EXZELLENTER ANBIETER 2021

BELIEBTESTER
FERNSTUDIENANBIETER

Award 2021

FernstudiumCheck.de

TOP
ANBIETER FÜR
WEITERBILDUNG
2021

FOCUS
WEITERBILDUNGS-
ANBIETER
IM VERGLEICH

FOCUS BUSINESS
23.1.2021

PODCAST

Mit seiner Politik-kritik sorgte Youtuber Rezo für Aufsehen.

Sein Podcast „Hobbylos“ bietet hingegen Fun: Mit Kollege Julien Bam plaudert er auf Spotify über das Leben mit Social Media.

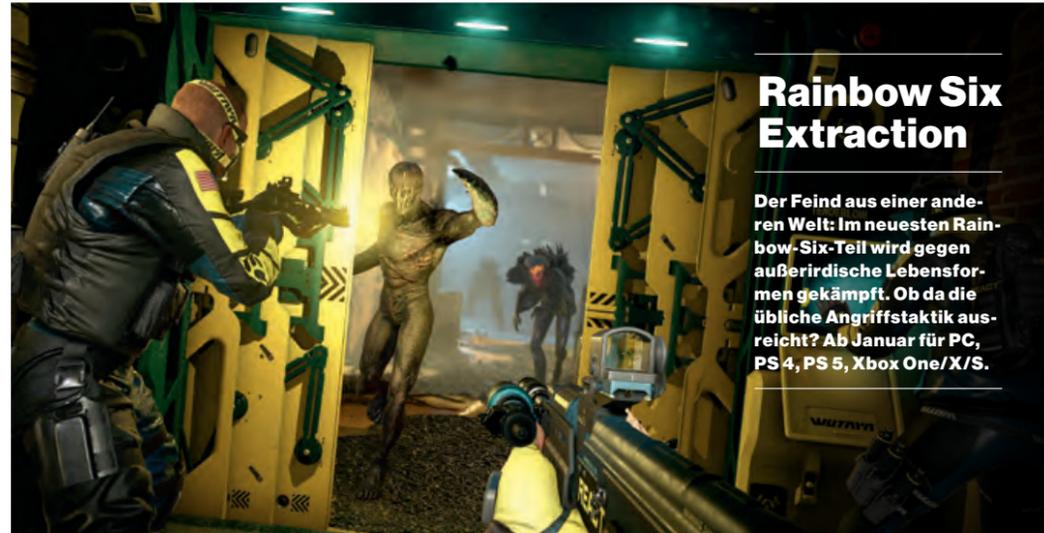


Neues im Winter
Hier erfahrt ihr, was ihr
nicht verpassen dürft!

TIPPS

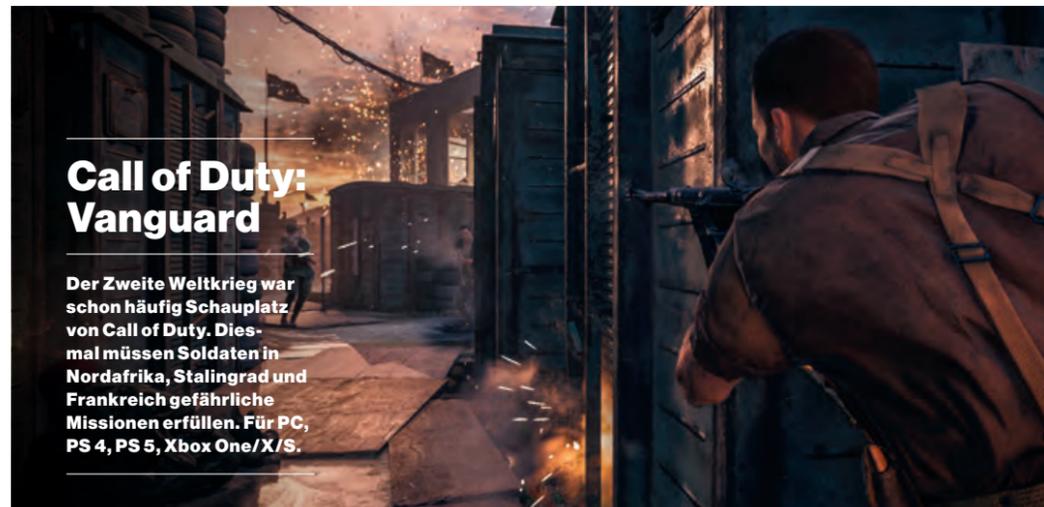
GAMES

Eine Frage der Taktik
Gleich drei der bekanntesten Shooter-Reihen haben Zuwachs bekommen. Darum geht's in den Spielen:



Rainbow Six Extraction

Der Feind aus einer anderen Welt: Im neuesten Rainbow-Six-Teil wird gegen außerirdische Lebensformen gekämpft. Ob da die übliche Angriffstaktik ausreicht? Ab Januar für PC, PS 4, PS 5, Xbox One/X/S.



Call of Duty: Vanguard

Der Zweite Weltkrieg war schon häufig Schauplatz von Call of Duty. Diesmal müssen Soldaten in Nordafrika, Stalingrad und Frankreich gefährliche Missionen erfüllen. Für PC, PS 4, PS 5, Xbox One/X/S.



Battlefield 2042

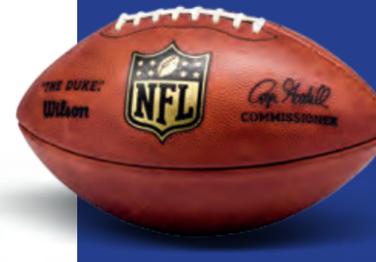
Kalter Krieg Reloaded: Im neuesten Battlefield gerät der Spieler zwischen die Fronten eines Rohstoffkrieges zwischen Russland und den USA. Für PC, PS 4, PS 5, Xbox One/X/S.

SPORT

Super Bowl

Die heiße Phase im American Football steht vor der Tür: Es ist Zeit für die Play-offs! Ab dem 15. Januar treffen die besten NFL-Teams aufeinander und spielen die beiden Super-Bowl-Teilnehmer aus. Der Super Bowl geht dann am 13. Februar im kalifornischen Inglewood über die Bühne. Werden die Tampa Bay Buccaneers und ihr Star-Quarterback Tom Brady den Titel verteidigen können? Alle Spiele laufen live auf Prosieben, Prosieben Maxx und ran.de.

15.–17.1. Wildcard Round
22.–23.1. Divisional Round
30.1. Conference Championships
13.2. Super Bowl LVI



FILM

„Matrix Resurrections“: Auferstehung der Helden



Keanu Reeves kehrt als Neo zurück! Doch wie ist das überhaupt möglich? Schließlich hatte sich der Auserwählte im Endkampf gegen Agent Smith geopfert. Und auch Neos große Liebe Trinity (Carrie-Anne Moss) ist offenbar von den Toten auferstanden. 18 Jahre nach „Matrix Revolutions“ kommt jetzt die Fortsetzung in die Kinos. Aber hat darauf überhaupt jemand gewartet? Waren doch Teil zwei und drei stark umstritten. Ob „Matrix Resurrections“ die Fans versöhnen und an den bahnbrechenden Erstling anknüpfen kann, erfahrt ihr ab dem 23. Dezember im Kino.



KONZERT

MoTrip live erleben

Zuletzt musste die Tour wegen Corona noch verschoben werden. Aber bald ist es soweit: MoTrip geht 2022 auf große Deutschland-Tour. Den gesamten Februar kann man den Rapper mit libanesischen Wurzeln live erleben. Mit seinen herausragenden Rap-Skills und persönlichen Texten hat es MoTrip in den Olymp des deutschen Hip-Hops geschafft.

MUSIK

Billy Talent

Wer auf Punk und Alternative Rock steht, der kommt an Billy Talent nicht vorbei. Nun veröffentlichen die Kanadier ihr erstes neues Album seit sechs Jahren. „Crisis of Faith“ erscheint am 21. Januar und enthält eine Zusammenarbeit mit Weezer-Frontmann Rivers Cuomo. Als CD, LP, Download und Stream.



SERIE

The Witcher

Die zweite Staffel der Fantasy-Serie ließ lange auf sich warten: Die Corona-Pandemie hatte die Fertigstellung der acht neuen Folgen verzögert. Doch nun ist Hexer Geralt von Riva („Superman“ Henry Cavill) wieder da. Für Fans der Romane und Computerspiele ein Muss! Ab 17. Dezember auf Netflix.

Anzeige

Exklusive Rabatte
auf Mobilfunk, Internet
und Festnetz für
Soldatinnen und Soldaten

☎ 0911/47 733 733

🌐 <https://bundeswehr.vorteilsangebote.de>



bis zu
33%
Rabatt

Together we can



Der Zerstörer „Hamburg“ wurde 1959 auf Kiel gelegt, wie es im Marinejargon heißt. Aufgrund von Verzögerungen beim Bau erfolgte die Indienststellung erst 1964. Auf dem Foto von einer Fahrt im Jahr 1966 vertreiben sich Matrosen die langen Wartezeiten auf See mit einem Schachspiel.

Die Geschichte
der Bundeswehr
Zerstörer „Hamburg“

IM BILD



Foto: Bundeswehr/Hans H. Siwik



In Zeiten
eingeschränkter
Schulbetriebs
GBS PRÄDIKAT
Online-Unterricht
in allen Fächern

DIE GBS SCHULEN MÜNCHEN

Ihr Experte für technische
und kaufmännische Weiterbildung.
Kompetent und leistungsstark!

MASCHINENBAUTECHNIKER/IN staatlich geprüft

- Schwerpunkt Luftfahrttechnik wählbar
- kostenloser Einstiegs-Crashkurs

Nur bei uns: Wir starten zwei Mal im Jahr
- im Februar und September!

ELEKTROTECHNIKER/IN staatlich geprüft

- Schwerpunkt Avionik wählbar
- kostenloser Einstiegs-Crashkurs

Nur bei uns: Wir starten zwei Mal im Jahr
- im Februar und September!

INFORMATIKTECHNIKER/IN staatlich geprüft

Start: September

FACHINFORMATIKER/IN (IHK) Umschulung

BETRIEBSWIRT staatlich geprüft

Schwerpunkte wählbar.
Marketing, Finanzwirtschaft, Personalwirtschaft, Informationswirtschaft, Außenwirtschaft mit Spanisch

- anschließend verkürztes Hochschulstudium
- Vollzeit- und Abendmodell möglich
- kostenloser Vorkurs (Mathe und Englisch) für einen weichen Einstieg

GBS Schulen
Fachschulen für Technik
und Fachakademie für Wirtschaft
Goethestr. 12
80336 München
Tel. 089 539805-341
gbs-schulen@sabel.com
www.gbsschulen.de

Gefördert durch den BFD der Bundeswehr

VERSUS

Weihnachten Schlemmen vs. Kalorien zählen



Zum Weihnachtsfest wird groß aufgetischt. Doch wie mit dem Überangebot an Essen umgehen?

Unsere Redakteure sind sich wie immer nicht einig.

Michael Schulz **SCHLEMMEN**

Ich gebe es zu: Der Grat zwischen Schlemmen und Hochdruckbetankung ist bei mir



schmal. Aber wenn die Adventszeit anbricht, kann und will ich mich nicht zurückhalten.

Die ganzen leckeren Sachen, die es dann auf den Weihnachtsmärkten gibt: Grünkohl, gebrannte Mandeln, Maronen, Dominosteine, Marzipanstangen, Bananen mit Schokoüberzug, Lángos und und und. Mittlerweile bekommt man das meiste davon auch zu jeder anderen Zeit des Jahres, doch ich will das nur im Dezember futtern. Dann aber ordentlich! Dass im Januar meine Waage drei bis fünf Kilogramm mehr anzeigt, nehme ich hin. Als mein Stoffwechsel noch jung war, verschwanden die Kilos nach ein paar Tagen wieder. Später brauchte mein Körper einige Wochen. Und jetzt, mit bald 40 Jahren, kann ich vermelden: Pünktlich zum nächsten Weihnachtsfest sind die Kilos wieder runter!

KALORIEN ZÄHLEN Kevin Masanneck



Advent, Advent, die Waage brennt! Das ganze Jahr für den Traumkörper geschwitzt

und etliche Stunden beim Training verbracht: Früher habe ich meine Erfolge gerne am reichhaltigen Weihnachtsbuffet zunichtegemacht. Frei nach dem Motto „Ist die Figur erst ruiniert, lebt es sich ganz ungeeignet“ ließ ich häufig die gesunde Ernährung dann gleich bis Neujahr bleiben. Das Ergebnis: mehr Kilos auf der Waage. Dann kam ich auf die Lösung: Kalorien zählen. Das klingt jetzt schlimmer, als es ist. Mit der richtigen App auf dem Smartphone behalte ich den Überblick und genieße bewusst, statt hemmungslos in mich hineinzuschlingen. Vorsätze für das neue Jahr kann ich mir seitdem sparen, denn ich starte fit ins neue Jahr. Mit ein bisschen Bewegung an den Feiertagen kann ich trotzdem auch mal zulangen – ohne die Waage löschen zu müssen.

Impressum

Herausgeber Bundesministerium der Verteidigung, Leitungsstab Presse, Staufenbergstraße 18, 10785 Berlin

Vertrieb Anteil Öffentlichkeitsarbeit Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr II 1.4 Vertrieb, Brühler Straße 309, 50968 Köln, baperswll14vertrieb@bundeswehr.org

Verteilung innerhalb der Bundeswehr Streitkräfteamt, Regelungsmanagement der Bundeswehr, Mediensposition: GM Freiherr-von-Gersdorff-Kaserne, Kommerer Straße 188, 53879 Euskirchen, 02251/953-3747, Bundeswehrkennzahl: 3461, SKAMediensposition@bundeswehr.org

Redaktionsanschrift Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr, Redaktion der Bundeswehr/ Y-Redaktion, Reinhardtstraße 52, 10117 Berlin, Bundeswehrkennzahl: 8841, zivile Einwahl: 030/886228-Durchwahl redaktion@y-magazin.de

Redaktionssekretariat -2131, Fax: -2065, redaktionbweingang@bundeswehr.org

Chefredakteurin Redaktion der Bundeswehr Christiane Tiemann (TIE), redaktionbwechredaktion@bundeswehr.org

Leitender Redakteur Y Dr. Florian Stöhr (FS), -2410, leitung@y-magazin.de

Chef vom Dienst Y Hauptmann Matthias Lehna (MAL), -2411, cvd@y-magazin.de

Bildredaktion Andrea Bienert, -2660; Stabsunteroffizier Nicole Czerwinski, -2664; Andrea Wöhrmann, -2665; bildredaktion@y-magazin.de

Schlussredaktion Frank Buchstein, schlussredaktion@y-magazin.de

Verlegerische Betreuung, Gestaltung und Produktion C3 Creative Code and Content GmbH, Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin, info@c3.co

Projektmanagement Tanja Klebsch

Textredaktion Sebastian Blum, Lead Editorial (BLU); Michael Schulz, Editor (MIS); Johannes Palm, Junior Editor (JOP)

Gestaltung Michael Pfötsch, Lead Design; Daniel Kanzelmeyer, Art Director; Jurij Chrusasik, Senior Information Designer; Ben Kleinberg, Information Designer; Diana Brkovic, Information Designer; Kamila Zych, Auszubildende Mediengestaltung

Mitwirkende Redakteure Sylvia Börner (SYB), Björn Lenz (BLE), Leutnant Kevin Masanneck (KM), Fregattenkapitän Marcus Mohr (MMO), Oberleutnant Patrick Enssle (PEN), Hauptfeldwebel Thomas Zelle (TZ)

Aboverwaltung Im Auftrag von C3 Creative Code and Content GmbH: Fazit Communication GmbH, c/o CoverService GmbH & Co. KG, Postfach 1363, 82034 Deisenhofen, 089/85853-832, fazit-com@cover-services.de

Bezugspreis Jahresabonnement 22,20 € inkl. MwSt. und Versandkosten. Bundeswehrangehörige, Reservisten, Schüler, Auszubildende, Studierende und Ruhestandler erhalten mit Nachweis 15 Prozent Rabatt.

Erscheinungsweise Mindestens sechs Ausgaben im Jahr

Anzeigenleitung und -verwaltung Veit Medienvermarktung, Brahmweg 7, 14532 Kleinmachnow, 033203/899836, kontakt@veitmedia.de

Anzeigenverkauf Presse- und Werbeagentur Hans Bratsch, Siegartstraße 3, 89081 Ulm, 0731/6106-26, info@bw-zeitungen-bratsch.de, www.bw-zeitungen-bratsch.de

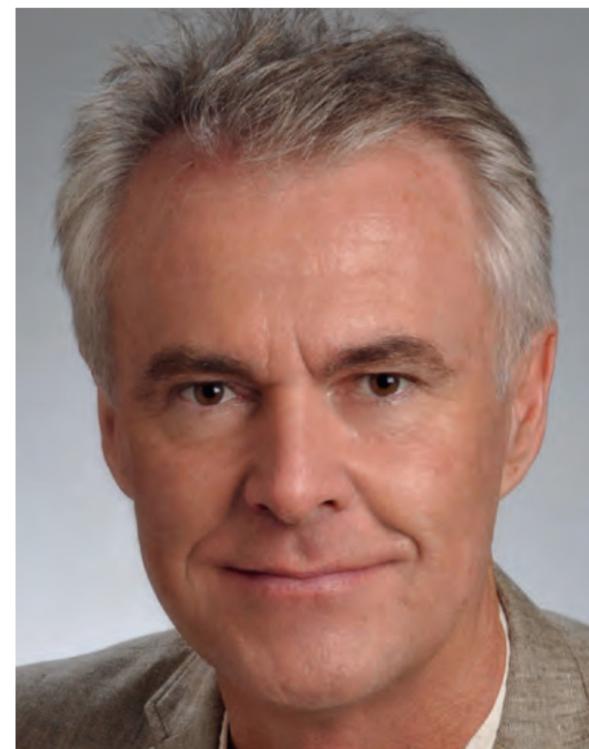
Druck Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, www.ddm.de

Auflage 29.700

Leserbriefe Bei Veröffentlichungen von Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. leserbriefe@y-magazin.de

Hinweis Texte und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke, auch auszugsweise, fotomechanische Wiedergabe und Übersetzung sind nur nach schriftlicher Zustimmung seitens der Redaktion und mit Quellenangaben erlaubt.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 6/2021: 4. November 2021



Kein Stillstand in Sicht.

Dr. med. Rüdiger Trapp war Sprecher des Generalinspektors der Bundeswehr und spricht über seinen Wechsel in die freie Wirtschaft.

Herr Dr. Trapp wie gestaltete sich Ihre militärische Karriere?

Ausgestattet mit ersten ärztlichen Erfahrungen im Bundeswehrzentral-krankenhaus Koblenz durfte ich unter anderem bereits sehr früh eines der großen Sanitätszentren der Luftwaffe leiten, bevor sich mir die damals für einen Arzt außergewöhnliche Möglichkeit eröffnete, an der Generalstabsausbildung der Bundeswehr teilzunehmen. Danach durfte ich Verantwortung für Konzeption, Planung und Koordination nationaler und multinationaler medi-

Mehr zum Thema

Bei uns finden Sie Möglichkeiten für eine Karriere nach Dienstzeitende

www.tuv.com/bundeswehr

Top-Arbeitgeber in Deutschland

Top Employers Institute prüft Arbeitgeberqualitäten deutscher Unternehmen: TÜV Rheinland erhält Auszeichnung bereits zum elften Mal.

zinischer Versorgung tragen und Veränderungen mitgestalten. Nach fast 35 intensiven Jahren, die auch die Funktion eines Sprechers des Ministeriums und des Sprechers des Generalinspektors der Bundeswehr einschloss, verließ ich im Zuge der großen Reform Ende 2012 die Bundeswehr voller Dankbarkeit für ein erfülltes Berufsleben.

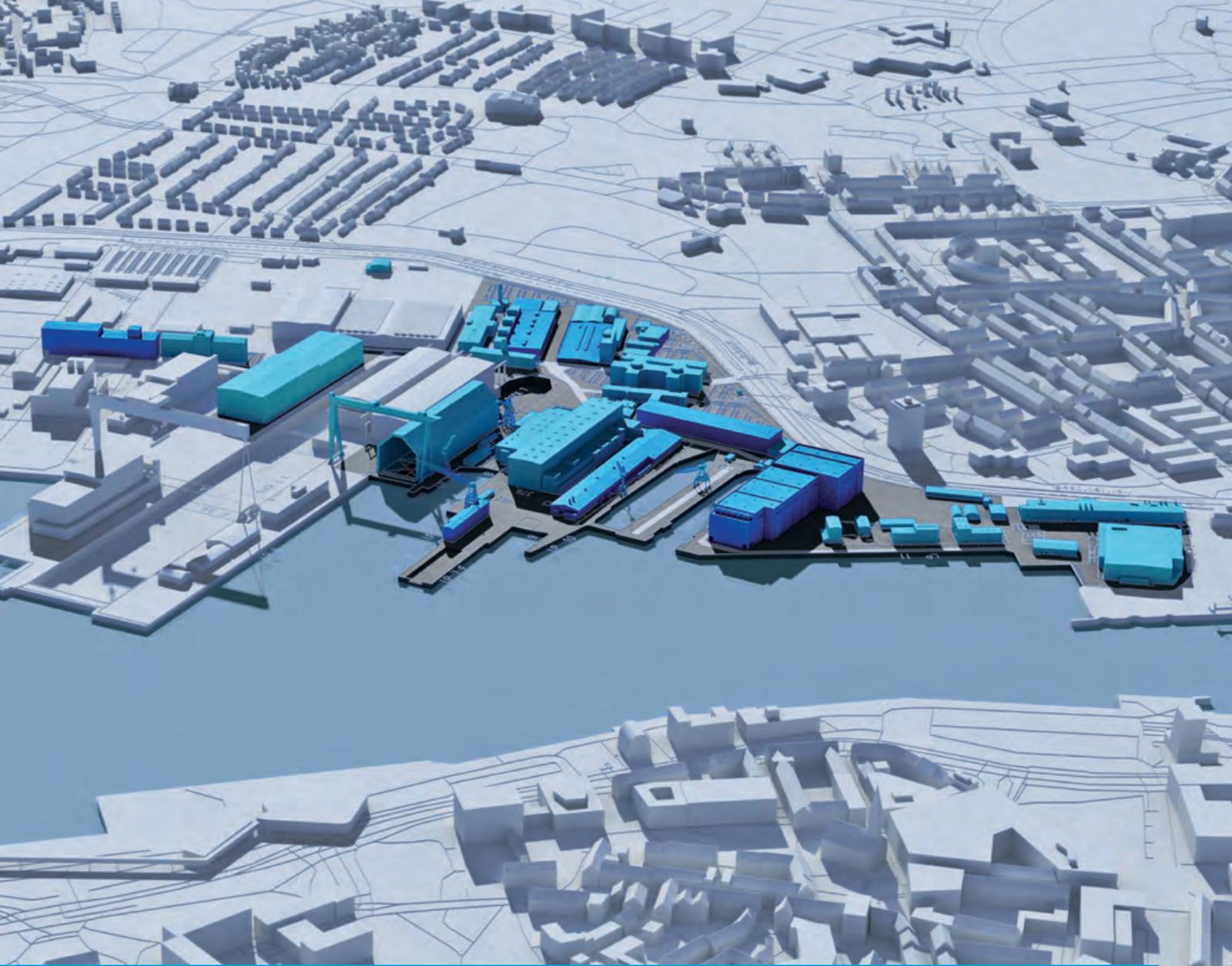
Wie ging es danach weiter?

Im Herbst 2013 nahm ich an einer Informationsveranstaltung der Arbeitsmedizinischen Dienste des TÜV Rheinland teil. Nicht nur die kollegiale Atmosphäre, sondern vor allem die Aussicht, in unterschiedlichen Unternehmen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz mitzugestalten, begeisterte mich, so dass ich seit 2014 nicht mehr „nur“ Pensionär, sondern auch Mitarbeiter der AMD TÜV Rheinland bin und zahlreiche Unternehmen sehr unterschiedlicher Branchen als Betriebsarzt betreuen darf.

Was qualifiziert Sanitätsoffiziere für eine Karriere beim AMD TÜV Rheinland?

Vieles im Aufgabenspektrum des Sanitätsoffiziers (Arzt) ist im Grunde Arbeitsmedizin. Arbeitsmedizin mag vielen Kolleginnen und Kollegen, die sich bisher nicht konkret damit beschäftigt haben, als wenig interessant erscheinen. Die Praxis stellt sich jedoch ganz anders dar: Es gibt wahrscheinlich keinen anderen medizinischen Bereich, wo ärztliche Kompetenz, Gestaltungswille und Lebenserfahrung so synergetisch zusammenwirken und präventivmedizinische Ansätze so schnell konkret sichtbar und spürbar umgesetzt werden können.

 **TÜVRheinland®**
Genau. Richtig.



Marine Systems

Wir bauen in Kiel für den Standard von morgen.

Als Systemanbieter im Unter- und Überwasserschiffbau sowie im Bereich maritimer Elektronik und Sicherheitstechnologie entwickelt thyssenkrupp Marine Systems maßgeschneiderte Lösungen, mit denen Marinen in aller Welt ihren Auftrag erfolgreich erfüllen können.

Um auch in Zukunft ein flexibler und verlässlicher Partner bei der Produktion von konventionellen U-Booten sein zu können, investieren wir 250 Millionen Euro in unseren Kieler Standort.

Hier entstehen in den kommenden drei Jahren für den Bau von U-Booten unter anderem eine neue Schiffbauhalle, eine zweite Ausrüstungslinie und ein moderner Shiplift. Auf dem Weg zum modernsten Marineunternehmen Europas machen wir unsere Produktion fit für die Zukunft.

www.thyssenkrupp-marinesystems.com

engineering.tomorrow.together.



thyssenkrupp